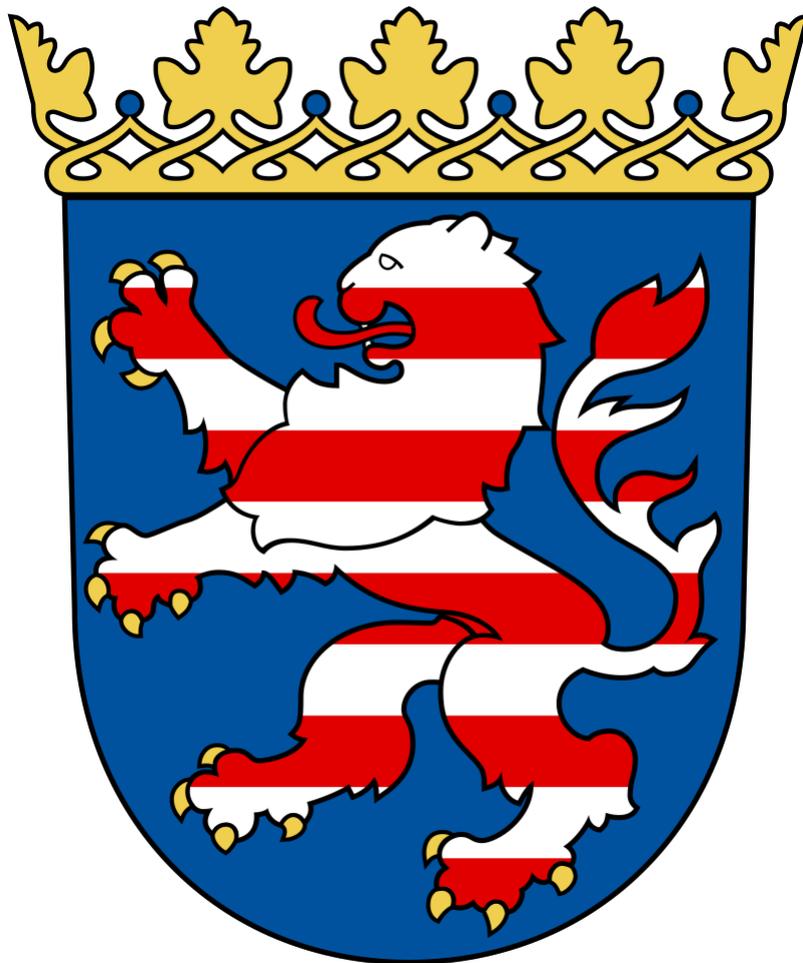


# **Wir helfen im Straßenverkehr**

**Jahresbericht 2019**

**Landesverkehrswacht Hessen e.V.**



# Inhaltsverzeichnis

- ⊕ Vorwort  
Seite 3 - 5
- ⊕ Historie  
Seite 6
- ⊕ Programme und Veranstaltungen 2019  
Seite 7 - 14
- ⊕ Kalendarium  
Seite 15 - 64
- ⊕ In Gedenken  
Seite 65
- ⊕ Ehrungen  
Seite 66
- ⊕ Präsidium und Vorstand der Landesverkehrswacht Hessen e.V.  
Seite 67
- ⊕ die Hessischen Verkehrswachten  
Seite 68
- ⊕ Außerordentliche Mitglieder der Landesverkehrswacht Hessen e.V.  
Seite 69 - 70
- ⊕ Beiratsmitglieder der Landesverkehrswacht Hessen e.V.  
Seite 71 - 72

## **Vorwort**

*Der Straßenverkehr bleibt – trotz aller Unkenrufe - weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur und Gesellschaft. Deshalb kommt im heutigen Straßensystem dem motorisierten Verkehr noch immer eine nicht wegzudenkende Bedeutung zu.*

*Da aber der Mensch nicht als Verkehrsteilnehmer geboren wird, als Mängelwesen auf die Welt kommt und er im Gegensatz zum Tier bei seiner Geburt über keine angeborenen Verhaltens-Schemata verfügt, mit deren Hilfe er in der Umwelt, in die er hineingeboren wird, leben und überleben kann, muss er vielmehr alle zum Überleben nötigen Verhaltensmuster im Laufe seines Lebens erst erwerben.*

*Also muss er bereits als Kind, noch als Fußgänger, lernen, mit den Kraftfahrzeugen in seinem Umfeld richtig umzugehen. Der direkte Einstieg in diesen Gesellschaftsbereich erfolgt dann im Jugendalter. Er beginnt mit dem Führen eines E-Bikes, Mofas, Mopeds bzw. Kleinkraftrads und setzt sich fort im Führen von Motorrädern und Autos. Dieser Einstieg in den motorisierten Straßenverkehr erfolgt umso reibungsloser, je besser schon das Kind und später der Jugendliche die Verkehrsregeln erlernt hat und mit den Gefahren des Straßenverkehrs sowie den Bewegungsmöglichkeiten und –grenzen seines Fahrzeugs vertraut ist.*

*Der Mobilität kommt eine herausragende Bedeutung für die Daseinsvorsorge ebenso wie für Wachstum und Wohlstand in unserer Gesellschaft zu. Sie spielt eine zentrale Rolle für die Teilnahme der Menschen am sozialen Leben. Arbeitsplätze, Dienstleistungen aller Art und insbesondere Güter des täglichen Bedarfs sowie medizinische Versorgungseinrichtungen müssen erreichbar sein, um eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen.*

*Insbesondere die individuelle Mobilität ist Kern einer freien Gesellschaft. Allen Bürgerinnen und Bürgern individuelle Mobilität zu garantieren, ist eine Frage des Rechts auf Teilhabe und Voraussetzung für Wachstum, Wohlstand und Arbeit in unserem Land. Unsere Aufgabe ist es, diese Ströme möglichst sicher zu gestalten.*

*Unser Ansporn muss es sein, die Straßen in Deutschland sicherer zu machen. Hierbei liegt es in der Verantwortung erfahrener und älterer Fahrer mit gutem Beispiel voranzugehen und die Verkehrsregeln zu beachten. Darüber hinaus sollten wir insbesondere jungen Menschen die Möglichkeit geben, unfallfrei unterwegs zu sein. Das Engagement von Verbänden und Initiativen sowie unser aller persönlicher Beitrag sind dabei die von entscheidender Bedeutung. Hier setzt die Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswacht ein bzw. werden die bereits seit Jahrzehnten vorhandenen Aktivitäten fortgesetzt und müssen sogar noch gesteigert werden.*

*Die vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit betreiben seit vielen Jahrzehnten eine Erfolgsgeschichte. Ein paar Zahlen sollen dies verdeutlichen: Vor über 110 Jahren, d.h. im Jahr 1906 war das Risiko, bei einem Unfall im Straßenverkehr zu sterben, 56-mal so hoch wie heutzutage. Dabei waren damals nur etwas über 10 000 Autos zugelassen. Während bis heute der Bestand an Kraftfahrzeugen um mehr als das 2200-fache gestiegen ist, hat sich die Anzahl der tödlich Verunglückten lediglich auf das etwas über das 30-fache erhöht. Allerdings gab es zwischenzeitlich auch besorgniserregende Entwicklungen – bis hin zu dem traurigen Rekord von über 21 000 Verkehrstoten im Jahr 1970. Seit dieser Zeit ist die Zahl der im Straßenverkehr tödlich Verunglückten fast kontinuierlich rückläufig.*

So erfreulich dieser kontinuierliche Rückgang auch sein mag, darf nicht vergessen werden, was sich hinter diesen nüchternen Zahlen verbirgt: Tag für Tag sterben immer noch acht Personen auf Deutschlands Straßen. Dank kurzer Rettungswege und modernster Medizin überleben viele derjenigen, die früher an den Folgen eines Unfalls gestorben wären. Manche von ihnen behalten jedoch bleibende Schäden, einige der Schwerstverletzten sind bis an ihr Lebensende auf fremde Hilfe angewiesen. Und: Hinter jedem einzelnen Opfer steckt das Leid ganzer Familien. Um dieses Schicksal abzuwenden, engagieren sich bundesweit rund 60 000 ehrenamtliche Mitglieder der Verkehrswachtfamilie in über 600 Orts- Und Kreisverkehrswachten, die in 16 Landesverbänden organisiert sind, daran, den Gedanken der Verkehrssicherheit und Unfallverhütung in alle Kreise der Gesellschaft zu tragen.

In Hessen sind in 31 Verkehrswachten über 2.200 Verkehrswächter organisiert und engagiert dabei, Verkehrsteilnehmer jeder Altersgruppe über sicheres Verhalten im Straßenverkehr zu informieren und zu beraten. Für den Erfolg der auch von den Verkehrswachten geleisteten Verkehrssicherheitsarbeit, mit der den Menschen im Allgemeinen eine Grundlage angeboten worden ist, sich in dem Straßenverkehr zu behaupten, dient als Messgröße die polizeiliche Verkehrsstatistik

Bescheiden formuliert ergibt die Unfallbilanz 2019 bundesweit einen „historischen Tiefstand“ bei Verkehrsoptern, wobei sich die Unfälle auf „Rekordniveau“ entwickelt haben.

Im Jahr 2019 starben laut den Ergebnissen des Statistischen Bundesamts 3059 Menschen im Straßenverkehr. Im Vergleich zum Vorjahr, als 3275 Todesopfer zu beklagen waren, ist das ein Rückgang um sechs, sechs Prozent. Damit ergab es seit der Erfassung von Verkehrsunfällen vor über 60 Jahren nie wieder weniger Verkehrstote in einem Jahr. Auch die der Verletzten ging 2019 gegen über dem Vorjahr zurück, und zwar um drei Prozent auf rund 384.000 Personen. Die Polizei nahm im Jahr 2019 rund zwei, sieben Millionenunfälle auf. Damit krachte es etwa alle zwölf Sekunden auf Deutschlands Straßen. Bei zwei, vier Millionen blieb es bei Sachschäden. Die der Unfälle, bei denen Menschen verletzt oder getötet wurden, ging auf rund 300.200 Unfälle zurück.

Im hessischen Straßenverkehr kamen im Jahr 2019 224 Personen ums Leben. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 15 Getötete weniger, wie das Hessische Statistische Landesamt weiter berichtet. Die der Verletzten betrug insgesamt 27.479 und sank gegenüber 2018 um 3,7%, wobei die Zahl der Schwerverletzten 4.551 betrug, dem bisher tiefsten Stand.

Auf dieses Ergebnis kann die Verkehrswacht zufrieden reagieren, ohne zu entwarnen. Noch nie mussten so wenige Menschen im Straßenverkehr ihr Leben lassen. Das ist erfreulich und zeigt, wie wichtig eine gute Präventionsarbeit ist. Auch die Verkehrswachtfamilie bleibt mit ihren engagierten Mitgliedern dieser Aufgabe zukünftig verpflichtet, denn von einer Entspannung der Lage kann nicht ausgegangen werden, zumal sich bei einzelnen Verkehrsteilnehmergruppen kaum positive Entwicklungen in der Unfallbilanz zeigen.

Unter Berücksichtigung dieses „Zahlenmaterials“ muss dies für die LVW und die VW Anlass sein, weiterhin und vermehrt Verkehrssicherheitsarbeit zu leisten, damit wir uns dem Ziel „Vision Zero“ nähern.

Aber auch auf anderen „Feldern“ des Arbeitsspektrums sind wir überzeugt, erfolgreich gewesen zu sein. So ist es uns gelungen, mit der im Laufe des Jahres 2019 immer wieder aktualisierten Internetseite der LVW, interessierte Personen und Gruppen für unsere Verkehrssicherheitsarbeit neugierig zu machen und mit unserer Philosophie zu erreichen. Durch Tipps, Anregungen und aktuelle Informationen machen wir sie auf unsere

*gesellschaftsrelevanten Ideen aufmerksam, Werbung für uns zu betreiben und auch als Mitglieder zu gewinnen.*

*Zufriedenstellend ist, dass die Zahl der Zugriffe im Jahr 2019 auf unsere Homepage 678.211 verzeichnet. Dieser Umfang lässt darauf schließen, dass die LVW mit der Art und Weise sowie der Qualität der Darstellung der geleisteten Verkehrssicherheitsarbeit das Interesse vieler Personen geweckt hat.*

## Historie der Landesverkehrswacht Hessen

Die Wurzeln der Verkehrswacht gehen zurück auf das Verantwortungsbewusstsein und den für damalige Verhältnisse beachtlichen Weitblick einiger weniger Autofahrer im Jahr 1924, die JA zur Mobilisierung sagten, deren Schattenseiten nicht hinnehmen, dabei aber die Verkehrs Sicherheit fördern und Verkehrsunfälle verhüten wollten. Ihr Leitgedanke der Rücksichtnahme und der Vorsicht sowie ein geregelter Miteinander auf



der Straße lässt sich wie ein roter Faden bis heute gradlinig verfolgen, auch wenn sich die Welt heute auf unseren Straßen völlig anders darstellt.

Die Gründungsväter der Auto-wacht, wie die Verkehrswacht ursprünglich hieß, legten sich die Verpflichtung auf, ihr Automobil rücksichtsvoll und vorsichtig zu steuern, um Unfälle mit Pferdekutschen und Fußgängern zu vermeiden. Der Verkehrs Entwicklung entsprechend ist aus der „Auto-Wacht“ längst ein Verband für alle Verkehrsteilnehmer geworden.

Die Chronik für dieses Jahr, in dem die Verkehrswacht am Dritte, November in Berlin als älteste und größte Bürgerinitiative im Bereich der Verkehrs Sicherheit Arbeit in Deutschland gegründet worden ist, weist auf die Einrichtung der ersten vierstreifigen Autobahnversuchsstrecke bei Braunschweig hin und dass Opel als erste deutsche Firma die Fließbandarbeit für die Montage des Opel „Laubfrosch“ eingeführt hat.

Während der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 war die Verkehrswacht Arbeit verboten, sodass die von ihr bis dahin erfolgreich geleistete Verkehrssicherheitsarbeit unterbrochen werden musste.

1948 wurden die ersten örtlichen Verkehrswachten gegründet, so am 23. Juni in Hannover und am 2. Dezember in Reutlingen. 1950 schlossen sich in einer Reihe von Bundesländern örtliche Verkehrswachten zusammen, wobei die erste in Nordrhein-Westfalen gegründet wurde. Die Landesverkehrswacht Hessen wurde am 1. November 1950 gegründet, in das Vereinsregister des Amtsgerichts in Frankfurt am Main eingetragen und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Dieser Gründung folgten in den nächsten 50er-Jahren insgesamt 42 in ganz Hessen gleichmäßig verteilte örtliche Verkehrswachten.

Am 13. Dezember 1950 wurde die „Bundesverkehrswacht“ neu gegründet und wenig später in das Vereinsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragen.

Nach dem zwischenzeitlich im Jahr 1990 erfolgten Beitritt der DDR gilt die Satzung des Verbandes gemäß Artikel 23 Grundgesetz auch für die fünf neuen Bundesländer.

## Programme und Veranstaltungen 2019



### „Kind und Verkehr“ (KuV)

*Kinder müssen sich heute in einer Welt zurechtfinden, die ihnen immer weniger Raum zum Spielen und zum unbeschwertem Austoben gewährt. Im Straßenverkehr werden sie mit Anforderungen konfrontiert, denen sie häufig nicht gewachsen sind. Das Programm „Kind und Verkehr“ wendet sich mit Informationsveranstaltungen in Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen vor allem an die Eltern. Denn es liegt in ihrer Hand als Eltern, als Autofahrer und als Vorbilder, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren.*

*In den Elternveranstaltungen informieren Moderatoren darüber, wie Kinder gut auf den Straßenverkehr vorbereitet werden können. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern oder auch direkt mit den Teilnehmern stimmen sie die Veranstaltungsinhalte ab und richten sie nach den Interessen der Teilnehmenden aus.*

*Als Ergänzung zu den Elternveranstaltungen können die Moderatoren gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern auch Projekte zur Verkehrssicherheit direkt mit den Kindern durchführen. Die Veranstaltungen sind kostenlos.*

*Im Jahr 2019 wurden von den in Hessen tätigen Moderatoren 280 Elterninformationsabende mit 3.803 Teilnehmern durchgeführt. Dafür wurden 504 ehrenamtlich geleistete Stunden aufgewendet.*

*Dazu begleitend wurden 112 Akquisegespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertageseinrichtungen geführt. Daraus erfolgte eine Begleitung der Projekte der Kindertageseinrichtungen mit 548 Stunden.*



### „Kinder im Straßenverkehr“ (KiS)

*Mit dem Programm „Kinder im Straßenverkehr“ bietet die Deutsche Verkehrswacht Kindertageseinrichtungen eine qualifizierte und umfassende Unterstützung bei der Verkehrssicherheitsarbeit. Ansatzpunkt ist die spielerische Verkehrssicherheitsarbeit, gemeinsam mit allen Beteiligten – also Kindern, Fachpersonal und Eltern.*

*Um einen nachhaltigen Effekt zu erzielen, ist „Kinder im Straßenverkehr“ mehrstufig aufgebaut. Zu Beginn findet ein Beratungsgespräch zwischen Verkehrswacht und Kita statt. Neben praxisnahen Empfehlungen, die auch die Besonderheiten der jeweiligen Einrichtungen im Blick haben, erhalten die Erzieherinnen und Erzieher Anleitungen für Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen. Diese Übungen berücksichtigen sowohl das motorische als auch das kognitive Lernpotenzial von Kindern und verknüpfen es miteinander. Dadurch werden die kindliche Reaktionsfähigkeit geschult und die Bewegungssicherheit ausgebaut.*



*Im abgelaufenen Jahr fanden 269 Beratungsgespräche gemeinsam mit Erzieherinnen statt; In den Kitas wurden 109 Verkehrssicherheitstage durchgeführt. Hierbei wurden 3.487 Kinder betreut. Es wurden dafür 1.472 ehrenamtliche Stunden aufgewendet.*



## **Immer sicher unterwegs** *eine Präventionskampagne zur Schulwegsicherung*

Mit der Präventionskampagne "immer sicher unterwegs" bieten die Landesverkehrswacht Hesse und die Unfallkasse Hessen umfassende Informationen und praktische Hilfe zur Schulwegsicherung und Verkehrsbildung für Kita- und Vorschulkinder.

*Jeder Schulweg und jedes Kind sind unterschiedlich. Üben, üben und nochmal üben heißt die Devise!*

*Kindergarten, Eltern und die Experten der Verkehrswachten können sich dabei ideal ergänzen. Höhepunkt und Abschluss der vorschulischen Verkehrsbildung in teilnehmenden Kitas ist der Schulwegpass, den die Kinder nach einer erfolgreichen Prüfung durch die örtlichen Verkehrswachten überreicht bekommen. Damit ist einer der Grundsteine für das sichere Verhalten Ihres Kindes im Straßenverkehr gelegt.*



## **Seminare für Erzieher/Innen**

*Das von der LVW 1988 entwickelte Konzept für Erzieherinnen-Seminare hatte von Anfang an das Ziel, in den Kitas hessenweit eine zielgerichtete Verkehrserziehungsarbeit zu gewährleisten. Im Verlaufe der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher ergeben sich zwar eine Reihe von Berührungspunkten zum Bereich „Vorbereitung der Kinder auf die selbständige Teilnahme am Straßenverkehr“, aber bisher ist dafür kein entsprechendes Curriculum entwickelt und angeboten worden.*

*Die einzelnen Elemente wie Bewegung, Rhythmus, Gleichgewicht, Reaktion und Wahrnehmung werden in einem eintägigen Erzieher/innen-Seminar der LVW zu einem „Ganzen“ zusammengetragen mit dem Ziel, die Erzieher/innen zu befähigen, diese Inhalte in ihren Kitas zunächst ihren Kollegen/innen zu vermitteln und in der Folge in die tägliche Erziehungsarbeit einfließen zu lassen.*

*Die Seminare werden von den örtlichen Verkehrswachten vorbereitet und organisiert, wobei sie sich auch für die Rahmenfinanzierung verantwortlich zeigen. Die Erzieherinnen-Seminare besitzen auch einen hohen Stellenwert für die vorschulische Verkehrserziehung, da die Erzieherinnen in ihrer Ausbildung nur in Ausnahmefällen mit dieser Thematik vertraut gemacht werden. Bei der Durchführung der Seminare ergibt sich für die Moderatoren auch die Gelegenheit zu einer konstruktiven Zusammenarbeit mit der jeweiligen „Kindergartenfamilie“. Die bereits seit Jahren tätigen Moderatorinnen Gisela Bittner-Brink, Marita Gill, Dagmar Gorges und Britta Grimm-Tessmer der LVW führten im Jahr 2019 wieder interessante Seminare mit ca. 150 Teilnehmer\*innen durch.*



## **Spiel- und Lernmaterial für Kindertagesstätten**

*Die Erfahrung zeigt, dass der Alltag der Kinder immer bewegungsärmer geworden ist, so dass ihre Bewegungssicherheit und damit auch ihre Verkehrssicherheit beeinträchtigt werden. Die Aktion "move it" zeigt, wie Kinder bereits in den Kitas durch gezielte motorische Förderung fit für die Anforderungen des für sie gefährlichen Straßenverkehrs werden.*

*Die örtlichen Verkehrswachten unterbreiten den Kitas, aber auch den Grundschulen, reichhaltige Angebote an Spiel- und Lernmaterial, insbesondere durch die „move-it-Box“, die früher unter dem Begriff „Verkehrskiste“ eingesetzt wurde. Unter dem Motto „Bewegung und Spaß“ bietet der Inhalt dieser Box umfangreiches Material für ein lebendiges Motoriktraining.*

Dabei setzen die Verkehrswachten Eigenmittel ein bzw. werden auch durch Sponsoren unterstützt.

Den Kitas wurden 2019 25 move-it-Boxen, 45 Laufräder und 36 Roller zur Verfügung gestellt und deren Einsatz bei Besuchen begleitet.



### **„Brems Dich – Schule hat begonnen“**

Die Schulanfangsaktionen setzen u.a. mit der Devise „Schulanfänger- Verkehrsanfänger“ die örtlichen Verkehrswachten mit den Kommunen, Städten sowie Partnern zeitnah vor Schuljahresbeginn mit der Installierung von Spannbandern jeweils im Einzugsbereich von Grundschulen ein. Das Spannband mit dem Motto „Tempo runter, bitte – Schulanfang“ soll z. B. die motorisierten Verkehrsteilnehmer – in erster Linie Autofahrer - zu einer vorausschauenden und rücksichtsvollen Fahrweise insbesondere im Einzugsgebiet von Schulen anhalten.

Zu Beginn des Schuljahres wird vielen Schulanfängern im Rahmen der Einschulung eine gelbe Sicherheitsmütze überreicht mit dem Wunsch, diese in den nächsten Monaten jeweils auf dem Schulweg zu tragen. Die Spannbander und die Sicherheitsmützen werden auf Kosten der Verkehrswachten oder zum Teil mit Unterstützung durch Sponsoren zur Verfügung gestellt, wobei die Eltern und Lehrkräfte angehalten werden, das Tragen der Mützen zu beachten und gegebenenfalls ihre Kinder bzw. Schüler zum Tragen zu motivieren.

Im Rahmen der Schulanfangsaktionen waren fast sämtliche hessischen Verkehrswachten mit großem Erfolg beteiligt und wendeten insgesamt 71.623,- € für die von ihnen insoweit geleistete Verkehrssicherheitsarbeit auf.



### **Mobilitätserziehung und Radfahrausbildung in der Grundschule**

Die Radfahrausbildung und – Prüfung ist eine seit mehr als 50 Jahren bewährte Maßnahme, die im Zusammenspiel von Theorie und Praxis und in der Zusammenarbeit von Schule und Verkehrserziehern der Polizei sowie bisher mit materieller Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) bei Schülern der 4. Jahrgangsstufe die Verkehrsteilnahme mit dem Fahrrad vorbereitet bzw. stabilisiert und damit einen bedeutenden Beitrag zur Verkehrssicherheit verwirklicht.

Bundesweit berichten Polizeibeamte, die die schulische Radfahrausbildung durchführen, dass Kinder bei der Fahrradbeherrschung zunehmend Probleme haben. Vor diesem Hintergrund hat die DVW das Programm „Velofit“ als einen neuen Ansatz für die Radfahrausbildung in der Schule entwickelt.

Die LVW und die örtlichen Verkehrswachten übergaben 15 Velofit-Taschen an hessische Schule für die Umsetzung dieser zielführenden Verkehrssicherheitsarbeit.



### **Die Radfahrausbildung – Kernstück schulischer Verkehrserziehung**

Kaum ein Kind, das sie nicht macht. Die Radfahrausbildung steht bei fast allen Schülerinnen und Schülern auf dem Stundenplan – und wird von Ihnen gerne absolviert. Auch in den Augen ihrer Eltern besitzt sie unverändert einen hohen Stellenwert. Dies liegt nicht zuletzt am Engagement der LVW, die die Radfahrausbildung seit Jahrzehnten intensiv gefördert und weiterentwickelt. Mehr als 92% aller Viertklässler legen jedes Jahr nach verkehrserzieherischer Vorbereitung die Radfahrprüfung ab. Dies

ermöglichten bisher mobile bzw. stationäre Jugendverkehrsschulen, die durch die Arbeit von Verkehrserziehern der Polizei, der Begleitung von Lehrkräften der beteiligten Schulen und durch das Engagement der Aktiven örtlicher Verkehrswachten getragen werden. Insgesamt sind in Hessen derzeit 61 Jugendverkehrsschulen, davon 17 stationäre und 44 mobile, eingerichtet.

Zwar sind die LVW und die örtlichen VWen aufgrund der zwischen dem HMWEVL, dem HKM und dem HMdIS getroffenen Absprache sowie einem noch nicht bestandskräftigen Erlass seit dem Schuljahr 2014/15 nicht mehr unmittelbar mit der Begleitung und Betreuung der Schüler im Rahmen der Radfahrausbildung im 4. Schuljahr befasst gewesen, aber sie fühlen sich weiter dafür verantwortlich, die JVS auf begründeten Antrag vor allem der Jugendverkehrserzieher mit für die Verkehrserziehung unerlässlichen Materialien, wie Fahrräder, Schutzhelme sowie Zubehör auszustatten.

Die bisherigen schulischen Unterrichtshilfen und –Materialien für die gesamte Grundschulzeit vom ersten bis zum vierten Schuljahr werden durch Online-Angebote für zuhause mit jeweils eigenen Bereichen für Kinder und für ihre Eltern ergänzt. Die digitale Aufbereitung ermöglicht eine größere methodische Vielfalt und Anschaulichkeit. Die Qualität des Verkehrsunterrichts wird verbessert, die Motivation der Kinder wird erhöht. Das computergestützte Üben für die Prüfung zur Radfahrausbildung wird ebenso wie die gesamte theoretische Vorbereitung erleichtert. Die Eltern erhalten in ihrem eigenen Bereich praxisbezogene Hinweise zur Vorbereitung und Unterstützung der eigenen Kinder und auch für die Lehrkräfte stehen jetzt digitale Ergänzungen für die Lehrer Handbücher zum Abruf bereit.

Auf Wunsch der LVW Hessen teilte PHK Dominik Turski die neuesten Zahlen mit. So wurde in dem Schuljahr 2018/2019 die Radfahrausbildung insgesamt bei 2.988 Klassen mit 56.315 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. An der Ausbildung im Realverkehr hatten 2.014 Klassen mit 35.573 Schülerinnen und Schülern teilgenommen. Die praktische Lernkontrolle absolvierten 51.661 Schülerinnen und Schüler. Am Ende der Radfahrausbildung fand die theoretische und praktische Lernkontrolle statt. Für den Fall, dass dabei Unsicherheiten (Motorik, sonstiges Verhalten) erkannt worden sind, insbesondere solche, bei welchen von einer eigenverantwortlichen Verkehrsteilnahme des Kindes am Straßenverkehr abzuraten war, teilen die Verkehrserzieher dies den Lehrkräften mit, damit auch die Eltern darüber informiert werden. Im Schuljahr 2018/2019 wurden insgesamt 6.824 Mitteilungen übergeben. Bei insgesamt 53.315 an der Radfahrausbildung teilnehmenden Schüler/Innen entsprach dies einem Prozentsatz von ca. 12,1 %. Die Anzahl der Kinder, die auf Grund fehlender motorischer Fähigkeiten nicht an der Ausbildung im Realverkehr teilnehmen konnten, betrug im diesem Schuljahr 2.999 (5,0%). Dieses Ergebnis, eine deutliche und erhebliche Verschlechterung gegenüber der Auswertung des Vorjahres ergibt, lässt den Schluss zu, die Radfahrausbildung – vielleicht auch schulseitig – verbessert werden muss.



### **Schülerlotsen – Markenzeichen der Verkehrswacht**

Schülerlotsen, offiziell „Verkehrshelfer“ genannt, die in Hessen seit mehr als 60 Jahren eine tragende Säule der Schulwegsicherheit sind, sind jedem bekannt, ob aus der Schulzeit, als sie ihm über die Straße geholfen haben, oder als Autofahrer, den sie mit der roten Kelle zum „Anhalten“ gebracht haben. Der Erfolg ist schnell zusammengefasst: Seit der offiziellen bundesweiten Einführung des Schülerlotsendienstes im Jahr 1953 ereignete sich an den von Lotsen gesicherten Übergängen kein einziger Verkehrsunfall mit schwerwiegendem Ausgang. Mit Unterstützung der Schulleitungen, der beauftragten Lehrkräfte und der Genehmigung der Eltern sowie der

durch die Verkehrserzieher der Polizei durchgeführten Ausbildung sichern Schülerlotsen an den Überwegen der in der Nähe der Grund- und Gesamtschulen gelegenen Straßen ehrenamtlich und verantwortungsvoll den Schulweg ihrer Mitschüler.

Neben der Betreuung durch die Lehrkräfte sowie der zuständigen örtlichen Verkehrswacht veranstaltet die LVW alljährlich einen Wettbewerb auf Landesebene, dem zunächst auf regionaler Ebene die Besten ermittelt worden sind, an dem diese teilnehmen, wobei dessen Erstplatzierte/r wiederum am Bundeswettbewerb der Deutschen Verkehrswacht sich mit den Besten der anderen Bundesländer messen.

In den Abschlusszeugnissen der Lotsen wird ein positiver Vermerk über ihren ehrenamtlich geleisteten Schülerlotsendienst eingetragen. In Hessen leisten im Betreuungsbereich von sechs örtlichen Verkehrswachten rund 270 Schülerlotsen und etwa 170 Elternlotsen ihren ehrenamtlichen Dienst.



### **Buslotsen – Bus Scouts - Schulwegbegleiter**

Die Aufgabe dieser Lotsen besteht zum einen darin, auf das sichere Ein- und Aussteigen ihrer Mitschüler im Rahmen der Nutzung des Busses zu achten. Dazu gehört auch zu verhindern, dass die Schüler/innen beim Betreten des Busses drängeln. Zum anderen achten die Lotsen im Bus selbst auf die Sicherheit ihrer Mitschüler/innen. Es gehört auch zu ihren Aufgaben, für die Sicherung des Transfers von Kindern im Schulbus und an Bushaltestellen durch Begleitung von Schulkindern, Weitergabe von Verhaltensregeln, Konfliktmanagement bei Streitigkeiten zu sorgen. Sie fungieren auch als Mediatoren, die bei Auseinandersetzungen zwischen den mitfahrenden Schülern vermitteln. Die Anwesenheit der Buslotsen hat sich vielerorts außerdem positiv auf die Vermeidung von Vandalismus ausgewirkt.

Die durch die Ausbildung der Buslotsen entstehenden Kosten sowie die geleisteten Betreuungskosten tragen die Verkehrswachten allein. Die LVW ist stolz darauf, dass sie die bisher einzige Organisation der Deutschen Verkehrswacht ist, die einen Landeswettbewerb für Buslotsen veranstaltet, der alljährlich durchgeführt wird. In Hessen leisten im Betreuungsbereich von fünf örtlichen Verkehrswachten rund 900 Buslotsen, auch Busscouts genannt, den ehrenamtlichen Dienst.



### **FahrRad...aber sicher!**

Über alle Gefahren, denen Fahrradfahrer ausgesetzt sind, informieren die Verkehrswachten im Rahmen des Zielgruppenprogramms "FahrRad...aber sicher!" Fahrrad fahren hält fit und macht Spaß. Angesichts wachsender Verkehrsströme steigen auch viele Berufstätige aufs Fahrrad, um sich Zeit aufwendiges Staustehen und nervenaufreibendes Parkplatzsuchen zu ersparen. Viele Radfahrer sind sich jedoch den Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, nicht gewusst. Fahrradfahrer werden – vor allem in der Dunkelheit und bei schlechtem Wetter – leicht von Autofahrer übersehen. Schnell können Sie in den toten Winkel von PKW und LKW geraten. Ein Sturz vom Rad kann fatale Folgen haben – vor allem, wenn der Kopf des Fahrers nicht durch einen Helm geschützt ist.

Diese Aktion richtet sich an Radfahrer/innen jeden Alters. Die Veranstaltungen finden jeweils zwischen Frühjahr und Herbst statt und bieten praktische Sicherheitstipps „rund um´s Rad“. Ziel ist es, das Thema „Verkehrssicheres Radfahren“ möglichst breit zu kommunizieren und für das Fahrrad als Verkehrsmittel zu werben, wozu auch die Überprüfung der Verkehrstauglichkeit der Fahrräder gehört.

Über 72 Millionen Fahrräder gibt es nach Berechnungen des Zweirad-Industrie-Verbandes in Deutschland und damit erheblich mehr „Drahtesel“ als Autos. Vor allem in größeren Städten entfallen inzwischen rund 10% des Gesamtverkehrs auf das Fahrrad. Fahrradfahren entwickelt sich – auch im Hinblick auf die Kraftstoffkosten für Kraftfahrzeuge – immer mehr zu einem an Bedeutung gewinnenden Nahverkehrsmittel für Verkehrsteilnehmer aller Altersgruppen. Aber Fahrradfahrer sind im Straßenverkehr auch stark gefährdet, so dass die Verkehrswacht weiterhin gefordert ist.

An 22 Veranstaltungen nahmen insgesamt ca. 8.265 „Radler“ teil. Es wurden dafür 1.580 ehrenamtliche Stunden aufgewendet.



### Fahrradwerkstatt

Eine Fahrradwerkstatt ist ein attraktives und ein interessantes Angebot für Ganztagschulen. Bei diesem Angebot handelt es sich nicht um ein fest umrissenes Kurssystem, das von den Schülern absolviert werden muss; es kann aus unterschiedlichen Modulen bestehen, die der Kursleiter je nach Möglichkeiten der Schule und den Interessensschwerpunkten der Schüler zusammengestellt hat.



### Aktion „junge Fahrer“

Bei jungen Fahrerinnen und Fahrern vereinen sich das „Fahranfängerrisiko“ und das „Jugendlichkeitsrisiko“.

- Das „Fahranfängerrisiko“ liegt in der noch fehlenden Fahrpraxis begründet. Den jungen Menschen fehlt die Routine bei später automatisierten Fahrabläufen, viele Fahrsituationen können sie aufgrund ihrer Unerfahrenheit beim Fahren noch nicht gut einschätzen.
- Das „Jugendlichkeitsrisiko“ bezeichnet ein typisches, komplexes Phänomen. Junge Menschen sind eher bereit, größere Risiken einzugehen und unterschätzen mögliche Gefahrenquellen.
- Das Zusammentreffen dieser beiden Risikokomponenten zeigt sich besonders bei Disko- und Alkoholunfällen.

Häufig ergibt sich hier ein typisches Bild: Männliche Fahranfänger zwischen 18 und 24 Jahren fahren alkoholisiert oder unter Drogeneinfluss nach einem Diskobesuch nach Hause. Mit überhöhter Geschwindigkeit verliert der Fahrer die Kontrolle über das mit mehreren Personen besetzte Fahrzeug und prallt gegen ein Hindernis. Aufgrund des Alters des Autos, verfügt dieses nicht über aktuelle Sicherheitseinrichtungen. Schlimmstenfalls sind die Mitfahrenden nicht angeschnallt. Die Unfallfolgen für Fahrer und Mitfahrende sind häufig tödlich. Für die Zielgruppe zeigt die Unfallstatistik in den Nächten von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag ein deutlich gesteigertes Unfallaufkommen.

*Eine lange Erfolgsgeschichte*

Seit über 30 Jahren wird die Aktion junge Fahrer umgesetzt. Sie gehört damit zu den ältesten Verkehrssicherheitsprogrammen der Deutschen Verkehrswacht e.V. Es ist das einzige Programm für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, das bundesweit umgesetzt wird. Im Laufe seiner Geschichte wurde es mehrmals überarbeitet und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst.

*Veranstaltungen an Schulen*

Die Veranstaltungen im Rahmen der Aktion junge Fahrer werden von den Verkehrswachten vor Ort durchgeführt. Mithilfe der Projektbausteine werden zielgruppenspezifische

Themenschwerpunkte im Unterricht behandelt. An den Aktionstagen kommen verschiedene Aktionselemente zum Einsatz. Dazu zählen beispielsweise ein Rauschbrillenparcours oder ein Pkw-Fahrsimulator. Durch die aktive Teilnahme an den Aktionselementen machen die Schülerinnen und Schüler wertvolle Erfahrungen in Bezug auf die eigene Sicherheit im Straßenverkehr und regen somit die Selbstreflexion an.

*Jugendgerechte Kommunikation*

Die Moderatoren der LVW bildeten im Rahmen von 33 Veranstaltungen ca. 5.557 junge Fahrer aus. Es wurden dafür 1.1928 ehrenamtliche Stunden aufgewendet.



### **Sicherheitstraining für PKW - und Motorradfahrer**

Vorrangiges Ziel der Trainingseinheiten ist, durch eingeübtes und besonnenes Reagieren „kritische“ Verkehrssituationen zu beherrschen, um die Teilnahme am Straßenverkehr sicherer zu gestalten.

Im Jahr 2019 nahmen am SHT für PKW-Fahrer an 154 Kursen 1.441 Personen und am SHT für Motorradfahrer an 23 Kursen 223 Personen teil.

„Clever fahren – Energiesparen“: Öko-Training für Privatpersonen, Unternehmen und Kommunen mit Fuhrparks

*Ziel: Kraftstoff sparende, Umwelt schonende und sichere Fahrweise üben*

*Maßnahmen: Vermittlung von Theorie und Praxis mit praktischen Tipps und Anregungen für eine sparsamere und gleichzeitig sichere Fahrweise; Eingehen auf Aspekte der Verkehrssicherheit; Erlernen wirtschaftlicher, umweltschonender und ebenso sicherer Fahrertechniken, Vermittlung von Wissen aus dem Defensive Driving Training.*



### **Mobil bleiben, aber sicher!**

Wenn auch ältere Verkehrsteilnehmer aufgrund ihrer jahrelangen Praxis vielfach souveräner und sicherer als jüngere Menschen und Fahranfänger sind und Dank ihrer Erfahrung das nachlassende Seh- und Reaktionsvermögen zunächst ausgleichen können, besteht doch die Gefahr, dass sie die von ihnen zu bewältigenden Risiken unterschätzen. Das Zielgruppenprogramm „Mobil bleiben, aber sicher!“ trägt diesen Umständen Rechnung, indem die Verkehrswachten im Rahmen von Verkehrssicherheitsveranstaltungen älteren Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit bieten, sich über Fragen zur sicheren Verkehrsteilnahme kompetent beraten zu lassen und Erfahrungen auszutauschen.

Dabei sollen sie durch Sensibilisierung auf altersspezifische Schwächen und Stärken aufmerksam gemacht werden; hierzu werden sie durch Angebote von Tests mit Schwerpunkten „Gesundheit und Leistungsvermögen“ und „Fit und aktiv mit dem Fahrrad“ motiviert.

Für diese Zielgruppe werden die Verkehrssicherheitstage im Rahmen von Stadtfesten und lokalen Aktionen angeboten. Im Jahr 2019 nahmen an 9 Verkehrssicherheitstagen 4.285 Personen teil. Es wurden dafür 826 ehrenamtliche Stunden aufgewendet.



## **„Sicher mobil“**

*Das Programm richtet sich vor allem an aktive Verkehrsteilnehmer\*innen ab 65 Jahren. Dabei ist es egal, ob sie mit dem Auto, dem Fahrrad oder Pedelec, zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Ziel ist es, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten zur sicheren Mobilität zu vermitteln. Diese sollen den Teilnehmer\*innen helfen, möglichst lange und sicher mobil zu bleiben.*

*Die Veranstaltungen in „sicher mobil“ sind kostenfrei und werden in kleinen Gruppen durchgeführt. Eine Veranstaltung dauert meist anderthalb bis zwei Stunden. Geleitet werden die Gesprächsrunden von Moderatorinnen und Moderatoren der Deutschen Verkehrswacht, die speziell dafür ausgebildet wurden.*

*Im Jahr 2019 nahmen an 68 Veranstaltungen 886 Personen teil. Es wurden dafür 133 ehrenamtliche Stunden aufgewendet.*



## **Bewährte Kraftfahrer**

*Seit fast 60 Jahren zeichnen Orts- und Kreisverkehrswachten im Rahmen des von der Deutschen Verkehrswacht begleiteten Programms Bewährte Kraftfahrer als Anerkennung für vorbildliches Fahrverhalten im Straßenverkehr aus. Eine Auszeichnung können alle Kraftfahrer, Berufskraftfahrer und Straßenbahnfahrer für zehn-, bis zu dreißig- bzw. fünfzigjährige vorbildliche Teilnahme am Straßenverkehr erfahren.*

*Die Auszeichnung als bewährter Kraftfahrer ist neben Anerkennung auch Verpflichtung und nimmt die Ausgezeichneten auch für ein zukünftiges positives Fahrverhalten in die Verantwortung. Mit der Annahme der Auszeichnung zeigt sich der Kraftfahrer bereit, auch weiterhin durch umsichtiges, rücksichtsvolles und hilfsbereites Verhalten im Straßenverkehr anderen Verkehrsteilnehmern Vorbild zu sein. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde kann es den Verkehrswachten gelingen, bewährte Kraftfahrer öffentlichkeitswirksam auszuzeichnen, durch diese Veranstaltung weitere Interessenten auf diese Auszeichnungsmöglichkeit aufmerksam zu machen sowie auch hierdurch neue Mitglieder zu gewinnen.*

*Die hessischen Verkehrswachten konnten landesweit im Rahmen von 15 Veranstaltungen 111 Personen als bewährte Kraftfahrer auszeichnen.*

# Kalendarium

## Jürgen Karpinski mit Bayrischen Löwen ausgezeichnet

*Im Rahmen eines feierlichen Neujahrs-Empfangs mit 350 Branchengrößen wurde Jürgen Karpinski, Präsident des Deutschen Kraftfahrzeug-Gewerbes, im Januar 2019 für seine außerordentlichen Verdienste für die Kfz-Branche von der Springer Automotive Media mit dem Bayerischen Löwen im Jahr 2018 ausgezeichnet.*



li. Jürgen Karpinski

*Im Rahmen der Laudatio wurde besonders hervorgehoben, dass Karpinski wesentlich dazu beigetragen habe, die sogenannte Hardware-Nachrüstung für Euro5- und Euro4-Diesel gegen die Widerstände der Hersteller und der Politik durchzusetzen. Durch die Hardware-Nachrüstung werde auch für ältere Diesel-Fahrzeuge das Einfahren in die Diesel-Sperr-Zonen wieder möglich. Außerdem stabilisierten sich dadurch die Restwerte der Euro5- und Euro6 Fahrzeuge.*

*In seinen Dankesworten widmete Karpinski die erhaltene Auszeichnung allen Mitstreitern und mahnte eine Versachlichung des gesamten Diesel-Themas an. Der Dieselmotor sei das modernste Triebwerk der Welt und werde für die CO<sub>2</sub>-Bilanz 2020 unbedingt gebraucht. Es ginge nicht an, dass Staaten ohne jede eigene Automobil-Produktion dem wichtigsten Autohersteller-Land absurde Abgasdaten vorschreiben würden.*

*Der Vorstand der LVW Hessen ist stolz darauf, dass der Präsident ihres langjährigen Mitglieds, d.h. des Hessischen Kraftfahrzeuggewerbes, und als Beiratsmitglied der Organisation mit einer derart hohen Auszeichnung für seine profunden Sachkenntnisse und seine Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung ausgezeichnet worden sei.*

## 57. Verkehrsgerichtstag in Goslar

*Es gibt Orte, die sind untrennbar mit Namen oder Begriffen verbunden, wie etwa Bayreuth und Wagner, Hamburg und Hafen und seit fast sechs Jahrzehnten, insbesondere zu Beginn eines jeden Jahres, Goslar und der Verkehrsgerichtstag (VGT). Das sind Markenzeichen, die sich auf eine lange Tradition gründen und einen unschätzbaren Wert darstellen, übrigens für beide Seiten: für die Weltkulturerbe- Stadt Goslar ist der Verkehrsgerichtstag die Fachtagung, die den Namen der Stadt weit über die Grenzen des Landes trägt und dem*



VGT, dem durch die enge Verbindung mediale Aufmerksamkeit und öffentliche Wahrnehmung gewiss ist.

Die interdisziplinäre Ausrichtung des Kongresses befördert das überregionale Interesse, das weit zumindest in den deutschsprachigen Raum Europas reicht. Vom Verkehrsrecht über die Technik bis zur Medizin reicht das breite Spektrum in Plenarvorträgen und Arbeitskreisen. Das hat den Verkehrsgerichtstag zur bedeutendsten Veranstaltung im Bereich des Verkehrsrechts im Lande und in diesem Jahr mit bis zu 2000 Teilnehmern zur wohl größten Tagung in diesem Bereich in Europa werden lassen.

An den Empfehlungen des Verkehrsgerichtstages kommen Entscheidungsträger in Praxis und Gesetzgebung nicht ohne weiteres vorbei, auch wenn der Teilnehmerkreis in den Arbeitskreisen mehr oder weniger zufällig und von Interessengruppen dominiert sein kann. Die hohe Reputation beruht aber neben der eingespielten Organisation, den namhaften Vortragenden und der guten Diskussionskultur entscheidend auf dem Input von Experten im Vorbereitungsausschuss.

Es ist dabei keineswegs ein Zufall, dass der Verkehrsgerichtstag praxisrelevante und aktuelle Themen behandelt wie „Automatisiertes Fahren – strafrechtliche Fragen, LKW- und Busunfälle sowie Alkohock und Dieselfahrverbote aber auch sind dabei fünf der brandaktuellen Themen, die vertieft in den weiteren drei Arbeitskreisen behandelt werden.



Am 24. Januar wurde der Verkehrsgerichtstag in der Kaiserpfalz mit der Eröffnungsansprache durch Generalbundesanwalt a. D. Kay Nehm, der nach 20 Jahren erfolgreicher Amtszeit als Präsident sein Amt aufgegeben hat, und der

Begrüßungsansprache durch Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk eröffnet, denen sich der hoch interessante Plenarvortrag „Verkehr im Umbruch: Verbraucherschutz vor neuen Herausforderungen“ durch den die Bundesministerin der Justiz und Verbraucherschutz, Dr. Katarina Barley anschloss, deren Ausführungen mit viel Beifall bedacht wurden. Anschließend begaben sich die Vertreter verschiedener Landesverkehrswachten, so auch Mitglieder der Landesverkehrswacht Hessen, zum Hotel Achtermann, wo sie sich auf Einladung der Deutschen Verkehrswacht zu einer geselligen Mittagspause versammelten und von dem Vize-Präsidenten Hans-Joachim Hacker auf ihre Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen vorbereitet und eingestimmt wurden.

Wie in jedem Jahr wurden in acht Arbeitskreisen aktuelle Debatten und Fragestellungen des Verkehrsrechts aufgegriffen und diskutiert, um daraus nach Abschluss der Tagung von den Teilnehmern die Arbeitsergebnisse als Empfehlungen an den Gesetzgeber auszusprechen.

In dem **Arbeitskreis I**, der sich mit dem Thema „Punktereform auf dem Prüfstand“ befasste, wurde zunächst darauf hingewiesen:

Im Jahr 2014 wurde das Punktesystem grundlegend reformiert. Vorausgegangen waren umfassende fachliche Erörterungen und sogar eine Bürgerbeteiligung. Fast 5 Jahre danach ist es Zeit, Bilanz zu ziehen. Konnten die gesetzten Ziele erreicht werden? Ist das neue Fahreignungs-Bewertungssystem einfacher und transparenter geworden? Können Behörden und Bürger den Punktstand einfacher erkennen? Wie haben sich die Maßnahmen entwickelt? Die Diskussion soll erkennen lassen, ob und bei welchen Regelungen Verbesserungsbedarf besteht.

Folgende **Empfehlungen wurden gegeben**:

Generell sollten nur verkehrssicherheitsrelevante Zuwiderhandlungen mit Punkten belegt werden. Das unerlaubte Entfernen vom Unfallort sowie allgemeine Straftaten, auch wenn für sie neuerdings ein Fahrverbot verhängt werden kann, sollen nicht mit Punkten bewertet werden.

Der Gesetzgeber sollte an der Gewährung einer Punktereduzierung für den Besuch eines Fahreignungsseminars nach April 2020 festhalten, auch wenn sich eine Verhaltensverbesserung durch die Teilnahme derzeit noch nicht nachweisen lässt.

Der **Arbeitskreis II**, der sich mit dem Thema „Automatisiertes Fahren“ befasste, merkte an:

Während strafrechtsrelevantes Fehlverhalten im Straßenverkehr heute in der Regel an ein zu ahndendes Fehlverhalten des Fahrers anknüpft, wird sich diese althergebrachte Tradition zukünftig verlagern. Nicht mehr der Fahrer entscheidet autark über die Einleitung eines Bremsvorganges oder einer Ausweichbewegung, sondern das wie von Geisterhand gesteuerte Fahrzeug selbst. Denn die unaufhaltsame Fortentwicklung der Assistenzsysteme führt zu einer wachsenden Verantwortungsverlagerung vom Faktor „Mensch“ auf den Faktor „Technik“. Was aber, wenn es zu einem Unfall mit Schaden kommt?

Wer wird künftig der strafrechtlich Verantwortliche sein, wenn sich der traditionelle Fahrzeugführer, von Pflichten entbunden, im gesetzlich erlaubten Standby-Modus befindet? Wird der Fahrzeughersteller bei Schadensfällen zum „Beschuldigten der Zukunft“? Welchen Anforderungen muss die im Fahrzeug verbaute Technik gerecht werden, um dem Vorwurf der Sorgfaltswidrigkeit zu begegnen? Wo beginnt die Sorgfaltspflicht, was gehört zum allgemeinen Risiko?

Auch die Art der Beweisgewinnung im Rahmen der Ermittlungen wird sich verlagern. Wie gelangt man an die Daten, die Auskunft über eine etwaige Fehlfunktion liefern können? Wird der Gutachter zum alles entscheidenden Beweismittel?

Der **Arbeitskreis empfahl**:

Die durch hoch- und vollautomatisiertes Fahren aufgeworfenen neuen Fragestellungen sind auf der Grundlage des bisherigen Strafrechts zu lösen. Es bedarf keines Sonderstrafrechts.

Die bereits erfolgte frühzeitige Schaffung eines Rahmens für das automatisierte Fahren höherer Stufen wird ausdrücklich begrüßt. Die derzeitige gesetzliche Regelung der

*Pflichtenstellung des Fahrzeugführers beim hoch- und vollautomatisierten Fahren (§ 1b StVG) ist, trotz mancher Bedenken – z.B. hinsichtlich des Spannungsverhältnisses von Abwendungsbefugnis und Wahrnehmungsbereitschaft – bezüglich ihrer praktischen Handhabbarkeit, grundsätzlich ausreichend. Die weitere Klärung obliegt der Judikatur und Rechtsdogmatik. Zur Aufklärung von Delikten ist für hoch- und vollautomatisierte Fahrzeuge die dafür erforderliche Unfall- und Ereignisdatenspeicherung vorzusehen.*

*Der **Arbeitskreis V**, der sich mit dem Thema „Alkolock“ befasste, wies darauf hin:*

*Nach wie vor spielt Alkohol als Unfallursache in der Verkehrsunfallstatistik eine bedeutsame Rolle, sogar überproportional bei schweren Unfällen mit Personenschäden und Getöteten. Weitere Maßnahmen der Spezialprävention sind bei der Risikogruppe der Trunkenheitsfahrer daher dringend erforderlich.*

*Da sowohl die Praktikabilität (Einbau eines Alkohol-Interlockgerätes) sowie die Gewährleistung des Datenschutzes noch nicht hinreichend gesichert sind, werden derzeit die Rahmenbedingungen für einen Modellversuch diskutiert. Klar ist bereits, dass sich das angestrebte Verkehrssicherheitspotenzial nur mit einer verkehrspsychologischen Begleitmaßnahme realisieren lässt.*

*Diskutiert werden sowohl Fahrerlaubnis- wie auch strafrechtliche Möglichkeiten, ob und wie alkoholauffälligen Kraftfahrern, denen die Fahrerlaubnis entzogen worden ist, eine Fahrerlaubnis mit Beschränkung unter Einsatz eines Alkohol-Interlock-Programms erteilt werden kann.*

*Der **Arbeitskreis forderte:***

*Die Einführung von Alkohol-Interlock-Programmen (AIP) als Ergänzung zu dem bestehenden Maßnahmensystem für alkoholauffällige Kraftfahrer, um Fahrten unter Alkoholeinfluss zu verhindern. Die AIP sollten eine Kombination aus dem Einsatz eines Alkohol-Interlock-Geräts und einer verkehrspsychologischen Begleitmaßnahme sein.*

*Für den **Arbeitskreis VI**, der sich als verkehrssicherheitsrelevanter Arbeitskreis bezeichnete und mit dem Thema „LKW- und Busunfälle“ befasste, führte Siegfried Brockmann, Leiter Unfallforschung der Versicherer, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., der bereits zwei Mal als Referent die Mitgliederversammlung der LVW Hessen in Bad Soden-Salmünster bereichert hatte, aus:*

*Das Unfallgeschehen mit LKW ist überwiegend geprägt durch Stauende- und Abbiegeunfälle. Im ersteren Fall zeigt sich, dass Lkw ohne Lenkrad- oder Bremsbetätigung ins Stauende fahren. Das liegt an einem eigentlich anachronistischen Arbeitsplatz. Wer über mehrere Stunden monotoner Fahrt ohne Beschäftigung ist, muss entweder schläfrig werden oder sich ablenken. Beides ist gleichermaßen im Ernstfall fatal. Umso wichtiger ist eine Unterstützung durch technische Assistenten, die stehende Hindernisse rechtzeitig und zuverlässig erkennen, im Ernstfall den Fahrer warnen und, bei ausbleibender Reaktion, selbsttätig eine Vollbremsung einleiten.*

*Auch beim Abbiegeunfall sind Assistenten, die vor Radfahrern und Fußgängern im Seitenraum warnen, das Mittel der Wahl. Diese Unfälle haben in der Regel für schwächere Verkehrsteilnehmer schwerwiegende Folgen und können offenbar durch inzwischen vier vorgeschriebene Spiegel zur rechten Lkw-Seite nicht verhindert werden. Ein Abbiegeassistent,*

der den Fahrer ohne zu viele Fehlwarnungen zuverlässig vor im Gefahrenbereich befindlichen Fußgängern und Fahrradfahrern warnt, muss daher vorgeschrieben werden.

Schwere Busunfälle sind selten und waren bei größerer Opferzahl oft mit Bränden verbunden. Ein Notbremsassistent muss deshalb, wie beim LKW, Auffahrunfälle möglichst vermeiden. Konstruktiv und durch Verbauung entsprechender Materialien muss der Ausbruch bzw. die Ausbreitung von Bränden verhindert werden.

Der Arbeitskreis forderte die Bundesregierung auf, in den internationalen Gremien weiterhin darauf hinzuwirken, dass Notbremsassistenten von Lkw und Bussen dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Das bedeutet u. a., dass fahrende Fahrzeuge vor einem Stauende zum Stehen kommen und sich abschaltbare Systeme zeitnah automatisch wieder reaktivieren müssen.

Die Bundesregierung wird weiterhin aufgefordert, in den internationalen Gremien darauf hinzuwirken, dass alle neuen Lkw und Busse mit einem Assistenten ausgerüstet sein müssen, der Radfahrende im kritischen Abbiegebereich zuverlässig erkennt und den Fahrer optisch und akustisch warnt. Hersteller sollen die Zuverlässigkeit soweit verbessern, dass in Zukunft auch ein Bremsengriff möglich wird, wenn eine Fahrerreaktion unterbleibt.

Busunfälle und Busbrände dürfen nicht zu einer Vielzahl von Opfern führen. Die Bundesregierung wird aufgefordert, in den internationalen Gremien darauf hinzuwirken, dass der Tank besser vor Beschädigung geschützt wird und die Innenraummaterialien schwerer entflammbar sind. Die Bundesanstalt für Straßenwesen soll Vorschläge für entsprechende technische Vorgaben erarbeiten.

Insbesondere Radfahrende und zu Fuß Gehende sollen durch geeignete Maßnahmen - auch in der schulischen Verkehrserziehung - über die eingeschränkten Sichtmöglichkeiten vom Fahrerplatz aus sensibilisiert und zu vorausschauendem Verhalten angehalten werden. Die verpflichtenden Schulungen für Lkw- und Busfahrende sollen um das Thema:

„Möglichkeiten und Grenzen von Assistenzsystemen“ erweitert werden.

Die verantwortlichen Behörden werden aufgefordert, wo immer möglich, Verkehrsströme so zu steuern, dass abbiegende Kraftfahrzeuge und Radfahrende bzw. zu Fuß Gehende jeweils eigene Grünphasen haben.

Der **Arbeitskreis VII**, der sich mit dem Thema „Dieselfahrverbote“ befasste, wies darauf hin: Dieselfahrverbote sind ausnahmsweise möglich, sagt das Bundesverwaltungsgericht. Dafür müssen eine Überschreitung des EU-Grenzwertes zweifelsfrei feststehen und alle mildereren geeigneten Mittel zur Schadstoffreduzierung erfolglos geblieben sein. Auch nicht manipulierte Diesel nach Euro 4 und Euro 5 könnten in naher Zukunft aus belasteten Städten ausgesperrt werden. Nachrüstungen der Soft- und Hardware senken die Schadstoffe. Aber gibt es schon heute eine gesetzliche Pflicht, diese Kosten dem Hersteller oder Staat aufzuerlegen?

Das Bundesverwaltungsgericht hat durch sein Urteil vom 27.02.2018 klargestellt, dass auch ohne weiteres Handeln des deutschen Gesetzgebers Fahrverbote zur Einhaltung von Grenzwerten angeordnet werden können. In mehreren Städten werden daher die Luftreinhaltepläne fortgeschrieben, so dass es bereits erste Streckenverbote gibt und Fahrverbotszonen für Euro 4 und Euro 5-Diesel angekündigt werden. Für die Überschreitung der EU-Grenzwerte ist nicht nur die Auswahl der Messstelle, sondern auch deren konkrete Einrichtung maßgeblich. Die europäischen Vorgaben lassen hierfür einen technischen

Spielraum zu, der bei strenger Anwendung zum Überschreiten und bei Ausschöpfung des Rahmens zum Unterschreiten führt. Dies sowie weitere Aspekte der Verhältnismäßigkeit sind bei der Anordnung und gerichtlichen Überprüfung von Fahrverboten zu würdigen.

### **Der Arbeitskreis empfahl:**

Nachdem in jüngster Zeit der Grenzwert für NO<sub>2</sub> (Stickstoffdioxid) von 40 Mikrogramm/m<sup>3</sup> Luft in Frage gestellt wurde, wird die Europäische Kommission aufgefordert, zeitnah den Grenzwert auf seine wissenschaftliche Fundiertheit und Belastbarkeit zu überprüfen und künftig eine gesetzlich verpflichtende Evaluierung von Grenzwerten vorzusehen.

Nur auf der Grundlage eines wissenschaftlich fundierten Grenzwertes dürfen Fahrverbote als in Grundrechte eingreifende Maßnahmen als letztes Mittel angeordnet werden.

Um eine schnellstmögliche Reduzierung der NO<sub>2</sub>-Werte zu erreichen, ist eine zeit- nahe Hardware-Nachrüstung für Diesel-Fahrzeuge anzustreben, insbesondere durch eine kurzfristige Zulassung durch das Kraftfahrt-Bundesamt und durch staatliche Anreize. Die Autoindustrie wird aufgefordert, sich an den Kosten einer Hardware-Nachrüstung zu beteiligen.

Die derzeitige rechtliche Grundlage für das Aufstellen der Messstationen genügt nicht dem rechtsstaatlichen Bestimmtheitsgebot. Daher wird der Gesetzgeber aufgefordert, eindeutige standardisierte Vorgaben für die Positionierung von Messstationen festzulegen.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete der „Nachschlag“, das öffentliche Streitgespräch mit Jürgen Resch, dem Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe, und dem Leiter der ARD Fernseh-Redaktion Recht und Justiz Karl-Dieter Möller als Moderator, die den interessierten Bürger\*innen, die in einer großen Zahl im Großen Saal des Tagungszentrums im Hotel Achtermann erschienen waren, Rede und Antwort standen. Diese von den Teilnehmern mit großem Interesse verfolgte Diskussionsrunde schloss mit dem Schlusswort des Präsidenten des VGT ab.

## **Parlamentarischer Abend 2019**

### *Kurshalten auf Vision Zero*

*Unter dem Motto „Wie gestalten wir, d.h. die Deutsche Verkehrswacht und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat, den Straßenverkehr künftig sicherer?“ stand der diesjährige Parlamentarische Abend der DVW und des DVR, der am 13. Februar in Berlin, Rotes Rathaus, dem Sitz des Berliner Senats, stattfand.*



*Anlass für den Schwerpunkt der Thematik der Veranstaltung war, was Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf in seinen Begrüßungsworten ansprach, dass es auch an der Zeit sei zu handeln, und dabei feststellte, dass die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr für 2018 sogar wieder einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichne. Das im*

Verkehrssicherheitsprogramm der Bundesregierung von 2011 formulierte Ziel, die Zahl der Getöteten innerhalb dieser Dekade um 40% zu reduzieren, sei wohl nicht mehr zu erreichen.

Im Rahmen seines Grußwortes stellte Staatssekretär Christian Gaebler, Chef der Berliner Senatskanzlei, die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer in den Vordergrund und setzte sich für mehr Zusammenarbeit in Mobilitätsfragen ein.

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer stellte zunächst die Verkehrssicherheitspolitik der Bundesregierung in der aktuellen Legislaturperiode vor, um dann an die Bedeutung der urbanen Mobilität anzuschließen, besonders die des Radverkehrs. Er erklärte, dass ein weiterer Focus auf der Erarbeitung des neuen Verkehrssicherheitsprogramms liege.



In der anschließenden Podiumsdiskussion entwickelte der Moderator und Leiter der Unfallforschung der Versicherer Siegfried Brockmann mit Verkehrspolitikern und Sprechern ihrer jeweiligen Fraktion Daniela Ludwig, CDU/CSU, Arno Klare, SPD und Stephan Kühn, Bündnis 90/Die Grünen dabei die Vision Zero als klares Leitbild. Dabei diskutierten sie über konkrete Ansätze in der Präventionsarbeit, bei Infrastrukturmaßnahmen und beim Thema Tempolimits.

Anschließend fasste DVW-Vizepräsident Rainer Genilke die Inhalte der Veranstaltung noch einmal zusammen und warb für Entschlossenheit aller Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit.

## Kraftfahrzeug-Gewerbe Hessen

*Viel besser geht es nicht!  
Eröffnung des neuen Verbandsgebäudes  
„Am Landeshaus“ in Wiesbaden*



Der Verband des Hessischen Kfz-Gewerbes hat Anfang April in Anwesenheit von Jens Deutschendorf, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, und dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden, Sven Gerich, sowie zahlreichen geladenen Gästen aus Politik und von Partnern, zu denen auch der Präsident der Landesverkehrswacht Hessen gehörte, sein neues Verbandsgebäude in Wiesbaden eingeweiht. Die neuen Räumlichkeiten liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Landesregierung und würden – so Jürgen Karpinski, Präsident des Deutschen und des Hessischen Kfz-Gewerbes, in seiner Begrüßungsansprache – eine ideale Ausgangslage für die erfolgreiche Verbandsarbeit bieten

Seinen Dank richtete er im Besonderen an Oberbürgermeister Sven Gerich und den Leiter des städtischen Wirtschafts- und Liegenschaftsamts, Sven Clasen. Die Stadt Wiesbaden habe den Verband bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück sehr unterstützt. An dem neuen Standort seien 3 Millionen Euro investiert worden, dabei sind 730 Quadratmeter modernste

Bürofläche und eine 325 m<sup>2</sup> große Tiefgarage mit 10 Stellplätzen entstanden. „Wir liegen hier also goldrichtig mit unserer Investition. Viel besser geht es nicht“, so Jürgen Karpinski wörtlich mit Bezug auf den prominenten und verkehrsgünstigen Standort zwischen Wirtschafts- und Verkehrsministerium sowie Hauptbahnhof.

Staatssekretär Jens Deutschendorf hob in seinem Grußwort den langjährigen guten Kontakt zwischen Kfz-Verband und Ministerium hervor und bescheinigte den Gästen seine bislang „kürzeste Dienstreise“ von nur wenigen Metern.

Oberbürgermeister Sven Gerich erklärte in seiner Rede, dass man stolz darüber sein könne, den hessischen Kfz-Verband in der Landeshauptstadt Wiesbaden ansässig zu haben. Ein offener Punkt bei der Stadt sei die Signalisation am Gebäude. Hier gab Gerich seine Zusage: „Ein so bedeutender Verband muss auch sichtbar sein und das werden wir ändern!“ So klare Worte aus der Politik quittierten die Gäste mit großem Beifall.

Sehr zufrieden konnte K. Ruppelt darüber sein, dass er die Gelegenheit gefunden hat, mit Vertretern verschiedener Organisationen Kontakte knüpfen zu können; so z.B. mit Dipl. Ing Markus Richter, Fachabteilungsleiter, DEKRA Frankfurt, mit Dr. Christoph Konrad, Geschäftsführer und Leiter Hauptstadtbüro, Zentralverband Deutsches Kfz-Gewerbe Berlin, aber auch mit Jens Deutschendorf, Staatssekretär HMWEVW, mit dem er im Rahmen eines persönlichen Erfahrungsaustausches einen Gesprächstermin im Ministerium vereinbart hat.

Zum Abschluss bedankte er sich bei dem Hausherrn Jürgen Karpinski vor allem für die Zusage, die Räumlichkeiten des Verbandsgebäudes zur Durchführung des Schülerlotsenlandeswettbewerbs zur Verfügung zu stellen.



## **Jahresveranstaltung der Landesverkehrswacht Hessen**

Arbeitstagung am 12. April

Für diese so eminent wichtigen Termine im Hotel Betz in Bad Soden-Salmünster hatten im Laufe des Monats März die Arbeiten in der Geschäftsstelle schwerpunktmäßig im Zeichen der Vorbereitung dieser Tagung gestanden.



Am Vorabend der Tagung hat sich der Vorstand zu seiner turnusmäßigen Sitzung getroffen, in der auch unter anderem deren Ablauf im Detail festgelegt worden ist.

Zu Beginn der Arbeitstagung begrüßt der Präsident die erschienenen Vertreter der Kreis- und Ortsverkehrswachten, heißt sie herzlich willkommen, freut sich über die Teilnahme von „neuen“ aber auch bekannten Verkehrswächtern. So begrüßt und beglückwünscht er zunächst Marita Gill, die als Nachfolgerin von Volker Reich, der nach 30 Jahren von seinem Amt als Erster Vorsitzender zurückgetreten war, nunmehr als Vorsitzende KVW Kassel. Der bisherige

stellvertretende Vorsitzende Wolfgang Peters, der aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurückgetreten war, folgt Nicole Klapp.

Karl Heinz Utikal ist als Nachfolger von Klaus Adler zum neuen Ersten Vorsitzenden der VW Bergstraße gewählt worden. Der Präsident beglückwünscht alle neuen Amtsträger.

Er begrüßt die Aussteller durch deren Anwesenheit und Präsentation die Arbeitstagung eine Bereicherung erfahre.

Anschließend stellt der Präsident die Referenten und die von ihnen vorbereiteten Themen vor:

Reinhold Bleß	Verkehrssicherheitsarbeit mit Migranten und Flüchtlingen
Ernst Böttcher	Fusion von Verkehrswachen
Gerhard Brink	Evaluation Kind und Verkehr (KuV) Elternveranstaltungen
Thomas Conrad	„Neues“ aus der Geschäftsstelle
Heinz Euler	Lenkungskreis der DVW, AjF und Kinder im Straßenverkehr
Sheila Hartley-Starke	Umgang mit Forderungen an die LVW, Hilfestellung zu den Jahresberichten
Klaus Ruppelt	Kriterien für Ehrungen, Kontaktaufnahme und Pflege zur Justiz
Friedrich Schmidt	Elektro-Kleinstfahrzeuge
Claudia Schubert	DVR Richtlinien zur Umsetzung von Sicherheitstrainings
Frank Zimmer	„Fit mit dem Fahrrad“, ein Trainingsprogramm für ältere Radfahrende

Nach der Mittagspause stellt der Präsident die Themen der Arbeitskreise vor, deren Inhalte jeweils von den Referenten erläuternd ergänzt werden. Die Teilnehmer suchen gemäß den Schwerpunkten der von ihnen betriebenen Verkehrssicherheitsarbeit die von den Referenten vorbereiteten Räumlichkeiten auf.

Referent und Vizepräsident Heinz Euler stellt im AK 1 das Thema „Aufmerksamkeit und Ablenkung“ vor. Die Behandlung dieser Thematik wird im Besonderen unter Berücksichtigung der Bundesprogramme „Aktion junge Fahrer“, „FahrRad...aber sicher“ sowie „mobil bleiben, aber sicher“ durchgeführt. Mit einer Power-Point Vorstellung und praktischen Anwendungen erhalten die Delegierten einen Einblick in die Umsetzung, die in den verschiedenen Bundesprogrammen stattfinden kann.

In dem AK2 stellen Gerhard Brink und Reinhold Bleß -Vorstandsmitglieder der LVW-Hessen-Möglichkeiten auf, den Schulweg für Grundschüler im Bus sicherer zu machen. Im darauffolgenden Vortrag „Kein Chaos trotz Busverkehr“ wurden vom Moderator Gerhard Brink zwei Fragen in die Runde gestellt:

1. Wozu Schulbusprojekte?
2. Wer von ihnen hat selbst schon solche Busschulen durchgeführt?

Zur ersten Frage gibt es schnell viele Antworten.

An erster Stelle steht die Prävention; zur Vermeidung von Schülerunfällen im und rund um den Bus und an den Haltestellen.

*Der Ansatz ist nicht nur die kindliche Verhaltensebene, sondern ebenso die Gestaltung und Ausstattung der Bushaltestellen. Nicht nur die Verhaltensweisen der Schüler\*innen an den Haltestellen sind verbesserungswürdig, auch die Gestaltung der Haltestellen gibt Anlass zur Kritik. Durch den lebhaften Vortrag erhalten die Teilnehmer des Arbeitskreises gute Anregungen, sich des Themas in ihrem Betreuungsbereich noch stärker anzunehmen.*

*Im letzten Vortrag informieren die Vorstandsmitglieder Friedrich Schmidt und Frank Zimmer im AK3 über „Abbiegeunfälle durch Verkehrsteilnehmer – Toter Winkel“.*

*Als Einführung werden exemplarisch 3 Unfälle aus den letzten 18 Monaten in Darmstadt aufgeführt, die alle für die Radfahrer tödlich verlaufen. An zwei Unfällen sind LKW, an einem ein PKW beteiligt. Danach werden in einer Power Point Präsentation die Sichtverhältnisse für den LKW-Fahrer schematisch dargestellt. Die realen Bilder der Sicht des Fahrers auf die Spiegel zeigt, dass alle Spiegel auf einmal nicht erfasst werden können, so dass mit dem eigentlichen Fahrvorgang während des Abbiegens der Fahrer überfordert ist. In der Diskussion mit den Teilnehmern wird dann herausgearbeitet, dass unsere Aufgabe sein muss, den Radfahrer/Fußgänger für die Gefahren zu sensibilisieren. Diese finden Niederschlag in den Bundesprogrammen „FahRad...aber sicher“ im Projektbaustein 23/24 und „mobil bleiben, aber sicher“ im Projektbaustein 15.*

*Nach der Theorie werden dann die Sichtverhältnisse anhand eines Transporters praktisch demonstriert. Die lebhafte Diskussion der Teilnehmer zeigt, dass das Thema bei allen präsent ist und auch in Zukunft bei den Veranstaltungen angesprochen wird.*

*Nach Abschluss der Arbeitskreise versammeln sich alle Teilnehmer im Plenum. Die Arbeitskreise haben sich einer großen Aufmerksamkeit durch die Delegierten der Verkehrswachten erfreut, was sich an den anschließend vorgetragenen Berichten mit lebhafter Beteiligung und Austausch von Erfahrungen zeigt. Aufgrund der sich anschließenden interessanten Aussprache erhalten die Anwesenden wertvolle Impulse und Ideen zur Gestaltung und Umsetzung der Bundesprogramme der DVW in ihren Verkehrswachten.*

*Thomas Conrad, Leiter der Geschäftsstelle, informiert in seinem Fachvortrag über die Umsetzung der Bundesprogramme 2019 der DVW. Insgesamt sind die Richtlinien und Prüfungskriterien der Anträge und Abrechnungen seitens der DVW genauer und strikter geworden. In der Projektsoftware sind einige Neuerungen der DVW eingeflossen und er verweist auf wichtige Änderungen der Bundesprogramme und auf neue und geänderte Projektbausteine. Th. Conrad geht auf die thematischen Schwerpunkte der Verkehrssicherheitstage in Umsetzung der BMVI-Halbzeitbilanz ein und gibt einen Überblick zu den einzelnen Programmen und deren Inhalte. Beispielhaft nimmt er Bezug auf das Programm „Aktion junge Fahrer“ und verweist auf die Schwerpunkte: Risikoverhalten / Ablenkung / Alkohol und Drogen / Begleitetes Fahren / Sichtbarkeit und deren Umsetzung.*

*Der Präsident bedankt sich bei allen Teilnehmern für die erwiesene Aufmerksamkeit sowie die rege Teilnahme und beendet die Arbeitstagung.*

## **Ehrungen verdienstvoller Mitglieder**

*Im Rahmen des traditionellen Empfanges, den die Landesverkehrswacht anlässlich ihrer Tagung durchführt, kann der Präsident zunächst*

**Kristiane Höhne** ehren, die seit 2012 Mitglied der Verkehrswacht Wetteraukreis und seitdem aktiv in die Kita-Arbeit eingebunden ist. Sie war zunächst als Hilfskraft beim KiS- und dem Schulwegprogramm tätig gewesen. Sie hat 2014 die KiS-Ausbildung erfolgreich absolviert und ist seit dieser Zeit im Betreuungsbereich des Wetteraukreises in den Programmen KiS und Schulwegtraining tätig. In dem Zeitraum von 2014 bis 2018 hat sie jährlich ca. 50 Termine in Kitas wahrgenommen.

*Frau Höhne ist seit 2014 Mitglied im Beirat der Verkehrswacht Wetteraukreis und hat aktiv an vielen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen u.a. in den Programmen AJF und Fahr-Rad teilgenommen.*

*In den Jahren 2015/16 hat sie in einer der Aufnahmestationen für Flüchtlinge im Wetteraukreis wöchentlich Unterricht „Verkehrsrecht in Deutschland, Tipps für Wege zu Fuß, per Rad und Bus“ erteilt. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass sich weitere Personen an der Basisarbeit der Verkehrswacht beteiligt haben und dann auch Mitglied in der Verkehrswacht geworden sind. Frau Höhne hat sich an der Entwicklung neuer Programme für Wetterauer Kitas engagiert, so z.B. beim Projekt „Radfahren für Vorschüler“, und diese gemeinsam mit dem Personal der Kitas und den Eltern der Vorschüler umgesetzt.*

*Die bisher noch nicht geehrte Frau Kristiane Höhne hat es verdient, mit der Ehrennadel der LVW in Silber ausgezeichnet zu werden.*

**Gisela Bittner-Brink**, die ausgebildete Erzieherin mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung ist, kam in ihrer Funktion als Kita-Leiterin in Wissel / NRW schon Ende der 1970er Jahre mit der Kreisverkehrswacht, die regelmäßige Verkehrsaktionen in der Kita durchführte, und dem Vorschulparlament Kleve in Kontakt. Bereits 1982 trat sie in das Vorschulparlament Kleve ein und wurde nach kurzer Ausbildung seit 1996 selbst aktive Moderatorin. Sie war dort als Multiplikatorin für die Kindergartenarbeit zuständig und gestaltete Aktionen wie „Tommy Teufel“, dem Maskottchen der deutschlandweit aktiven Vorschulparlamente und arbeitete auch in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. In dieser Funktion nahm sie mit ihrer Kita an dem Musikwettbewerb „Ein Verkehrslied für Vorschulkinder“ teil, bei dem sie mit dem von den Kindern gemeinsam vorgetragenen „Verkehrslied“ den 1. Preis gewann. Da es zu dieser Zeit an Arbeitsmaterialien für die Verkehrserziehung in Kindergärten mangelte, nahm sie mit den Vorschulparlamenten Duisburg und Kleve Kontakt auf. Beide bildeten eine Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Arbeitsbuches mit Verkehrsliedern und Verkehrsspielen für Kindergärten.

*Dieses Handbuch wurde bei allen 36 Vorschulparlamenten in Deutschland und dem Vogelverlag in München mit Erfolg vorgestellt, von dort übernommen und noch professioneller gestaltet.*

*Ab 1997 arbeitet sie in Fulda im Vorschulparlament und der Kreisverkehrswacht aktiv weiter im vorschulischen Bereich.*

Bereits 1998 nahm sie an der von der Landesverkehrswacht Hessen angebotenen Ausbildung zur Moderatorin für die Durchführung von Erzieherinnenseminaren mit Erfolg teil.

Seit 2001 ist sie Beisitzerin im Vorstand der Kreisverkehrswacht Fulda für den Bereich „Vorschule“. In der Folge führte sie in den Nachbarkreisen Bad Hersfeld, Vogelsbergkreis und in der Wetterau mehrere Erzieherinnenseminare durch.

Im April 2006 wurde sie anlässlich der Mitgliederversammlung in Fulda mit der Ehrennadel der LVW in Silber für ihr Engagement ausgezeichnet. Auf Grund ihrer neuerlichen geleisteten Verkehrssicherheitsarbeit freue ich mich, sie mit der Ehrennadel der LVW in Gold auszeichnen zu dürfen.



v.l.n.r.: Sheila Hartley-Starke, Reinhold Bleß, Kristiane Höhne, Klaus Ruppelt, Gisela Bittner-Brink

Als weitere zu Ehrende hat es **Sheila Hartley-Starke**, die seit dem 01.01.1991 Mitglied der Verkehrswacht Frankfurt ist, für ihre langjährige Treue und ihr besonderes Engagement verdient, ausgezeichnet zu werden.

Nachdem sie sich zunächst – vor allem auch aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen – bei ihrer Verkehrswacht als Rechnungsprüferin engagiert hatte, stellte sie sich ab April 2005 der Herausforderung, die Funktion einer Schatzmeisterin zu übernehmen, die sie seitdem bei ihrer Verkehrswacht ausübt.

Gleiches hat sie auf der Ebene der LVW Hessen wahrgenommen. So war sie zunächst ab 2012 als Rechnungsprüferin tätig und hat sich nach Rücktritt des ehemaligen Schatzmeisters der LVW bereitgefunden, dessen Nachfolge im Amt anzutreten. Sie hat dieses Amt mit großem Einsatz und hervorragendem Können zur großen Zufriedenheit aller Vorstandsmitglieder ausgeübt. Dabei hat sie sich als sehr kompetente und korrekte Schatzmeisterin erwiesen, sowohl bei der Verkehrswacht Frankfurt als auch bei der LVW Hessen, und hat mit außergewöhnlichem Einsatz diese doppelte Aufgabe wahrgenommen. Gerade ihre Aufstellungen der Finanzen, die außerordentlich transparent sind, vereinfacht die tägliche Arbeit in beiden Verkehrswachten erheblich. Trotz ihrer gelegentlich auftretenden gesundheitlichen Einschränkungen hat sie sich nicht davon abhalten lassen, ihre Aufgaben zeitnah und umfassend mit einem unerschütterlichen Einsatz zu erfüllen.

Die Vorstände der beiden Verkehrswachten wünschen sich, dass Frau Hartley-Starke ihre Tätigkeit noch recht lange ausüben kann.

Nachdem sie am 17. März 2010 im Rahmen der Mitgliederversammlung der VW Frankfurt mit der Ehrennadel der LVW in Silber geehrt worden ist, freue ich mich, sie aufgrund ihrer weitergehenden Verdienste heute mit der Ehrennadel der LVW in Gold auszeichnen zu dürfen.

Zum Abschluss wird **Reinhold Bleß**, der sich seit Jahrzehnten beruflich und auch ehrenamtlich um die Verkehrssicherheit junger Menschen verdient gemacht hat, besonders ausgezeichnet.

Er war nach seiner Ausbildung als Lehrer in der Zeit von 1987 bis 2011 als Fachberater für Verkehrserziehung für Grund- und Sonderschulen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg tätig. Seit 1992 war er Klassenlehrer für Mathematik und Kunsterziehung in der Brüder-Grimm-Schule in Bebra und setzte sich stets für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ein.

Er beteiligte sich dabei engagiert und erfolgreich bei der Verkehrssicherheitsarbeit der stationären Jugendverkehrsschule in Bebra, die er stets förderte und unterstützte. Nachdem er die Qualifikation als Fachberater für Verkehrserziehung erreicht hatte, erhielt er vom Staatlichen Schulamt den Auftrag, Bindeglied zwischen Kreisverkehrswacht und Schule zu sein. Durch den Einblick in die Arbeit der Kreisverkehrswacht hielt er es für erforderlich, mehr für die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr, die kaum eine Lobby in unserer Gesellschaft hatten, zu leisten.

Das war Anlass für ihn, aktiv in der Verkehrswacht mitzuarbeiten und wurde deswegen 1995 Mitglied der Kreisverkehrswacht Hersfeld-Rotenburg.

Auf Grund seines Engagements wurde er zum Vorstandsmitglied gewählt. Im Jahr 2008 beriefen ihn die Mitglieder zum Vorsitzenden. In dieser Funktion ist er unermüdlich unterwegs, ob beim Fahrradtraining für Behinderte oder bei Projekten der Verkehrswacht in Schulen oder Kindergärten.

Zu Beginn bei fast jeder der von ihm betriebenen Aktionen war seine Botschaft:

„Wir haben in dem jeweiligen Jahr mit sehr vielen Veranstaltungen wieder für mehr Verkehrssicherheit in unserem Landkreis geworben und aktiv dafür gearbeitet. Damit haben wir vielen Menschen unsere Arbeit zur Verkehrssicherheit passiv und aktiv darstellen können.“

Beim bundesweit durchgeführten Wettbewerb „mobil bleiben, aber sicher!“ belegte seine Verkehrswacht im Rahmen der Fachtagung der DVW im Jahr 2014 in Berlin einen hervorragenden dritten Platz mit dem Thema: „Fußgängerausbildung von behinderten Menschen der sozialen Förderstätten in unserem Landkreis“.

Auf Grund seines langjährigen Engagements wurde er am 9. April.2010 im Rahmen der Mitgliederversammlung der LVW mit der Ehrennadel der LVW in Silber ausgezeichnet.

Seine besonders positiv zu bewertende Umtriebigkeit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ist einmalig. Speziell für die Schwachen gibt er alles.

*Auf Grund seiner neuerlichen geleisteten Verkehrssicherheitsarbeit freue ich mich, ihn mit der Ehrennadel der LVW in Gold auszeichnen zu dürfen.*

## **Mitgliederversammlung am 13. April**

*Am 13. April eröffnet der Präsident die Jahreshauptversammlung mit der Begrüßung der Mitglieder, der Ehrengäste und der Aussteller.*



*Insbesondere begrüßt er **Burghard Kratz**,  
Polizeiobererrat Polizeipräsidium Südosthessen,*

***Dominik Brasch** Bürgermeister der Gemeinde Bad Soden-Salmünster und **Volker Schork**  
AutoClubEuropa ACE, **Manfred Hirth**, Referent für Verkehr und Umwelt, ADAC Hessen-  
Thüringen.*

*Der Präsident freut sich, die Aussteller Stefan Merz, Geschäftsführer Global Werbesysteme,  
Stefano Noceti, Geschäftsführer Steno Werbung, Martin Baranowski, Vertriebsleiter  
Deutschland, Sierzega Elektronik GmbH sowie Barbara Schaumberger und Rosa Brixner,  
Springer Fachmedien Verlag München vorzustellen.*



***POR Kratz** begrüßt die Anwesenden in Vertretung von  
Polizeipräsident Roland Ullmann, übermittelt dessen Grüße an die  
Landesverkehrswacht Hessen und geht auf die gute  
Zusammenarbeit zwischen Polizei und Verkehrswacht ein. Er  
ergänzt mit der bedeutenden Bemerkung, dass die  
Verkehrssicherheitsarbeit ohne die Verkehrswacht für ihn nicht  
vorstellbar sei, wobei die Zusammenarbeit mit den acht Jugend-  
Verkehrsschulen im Main-Kinzig-Kreis, die Verwendung des  
Unterrichtsmaterials der Verkehrswacht bei der Radfahrausbildung  
in den 4. Klassen sowie die gute Zusammenarbeit in den  
Kindertageseinrichtungen, besonders der Vorschulkinder, von  
großer Bedeutung sei. Bürgermeister Dominik Brasch berichtet über persönliche Erfahrungen  
mit dem Elterntaxi-Problem vor Schulen, welches auch bei den von seinen Kindern im Main-  
Kinzig-Kreis besuchten Schulen vorherrsche. Er betont und stärkt weiterhin die ehrenamtliche  
Sicherheitsarbeit der Verkehrswachten. Zum Abschluss überreicht er im Auftrag von Landrat  
Thorsten Stolz einen Scheck über 100 Euro und richtet dessen Grüße aus.*

**Volker Schork**, Regionalbeauftragter ACE überbringt die Grüße von Beiratsmitglied Uwe Völker und begrüßt die Verkehrswachtmitglieder auch im Namen des Vorstandes des ACE.

Im Anschluss an die Grußworte trägt **Daniel Schüle**, **Geschäftsführer der Deutschen Verkehrswacht e.V.**, ein Referat mit dem Thema, „Aktuelle Herausforderungen der Verkehrssicherheitsarbeit aus Sicht der Deutschen Verkehrswacht“ vor. Mit Unterstützung von Power-Point stellt er die aktuellen und zukünftigen Fragen zur Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswacht vor. Besonders die aktuellen Fragen, wie die anstehende Verordnung für Elektro-Kleinstfahrzeuge spricht er in seinem Vortrag detailliert an, der von den Teilnehmern



Präsident K. Ruppelt kann in seinen Ausführungen auf das erfolgreiche Wirken der Verkehrswacht-Organisation im Jahr 2018 zurückblicken und stellt die Bilanz der im Jahr 2018 erbrachten Leistungen der LVW und der Ortsverkehrswachten heraus. Er führt aus, dass die LVW sowie die Verkehrswachten in Abstimmung mit der DVW im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie dem DVR bundesweite und mit Zustimmung und Unterstützung des Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen landesweite Zielgruppenprogramme sowie Aktionen in vielfältiger Aktion durchgeführt hätten. Mit Freude berichtet er von den Aktivitäten einiger Verkehrswachten, die sich für die Verkehrssicherheit behinderter Menschen im Straßenverkehr und das Radfahrtraining mit Migranten und Flüchtlingen engagiert und dabei erhebliche Erfolge erzielt und öffentlichkeitswirksame Anerkennung gefunden hätten. Er hebt die vom Wirtschaftsministerium, ADAC und LVW durchgeführte Dialog-Display-Aktion hervor, die im Zusammenwirken mit der örtlichen Verkehrswacht in ihrem regionalen Betreuungsbereich hervorragend sowie öffentlichkeitswirksam gestaltet und präsentiert worden sei.



Besonders weist er auf die von der LVW betriebene Internetseite, mit der interessierte Personen und Gruppen auf die Verkehrssicherheitsarbeit angesprochen werden. So ist es gelungen, mit der immer wieder aktualisierten Homepage, Zielgruppen anzusprechen. Durch Tipps, Anregungen und aktuelle Informationen sind diese auf unsere sicherheitsrelevanten Ideen aufmerksam gemacht worden, wodurch Werbung für unsere ehrenamtliche Arbeit betrieben werden konnte.

Die Zugriffszahlen auf die Homepage konnten in den letzten 3 Jahren auf nahezu eine dreiviertel Millionen Zugriffe im Jahr 2018 gesteigert werden.

Schatzmeisterin Sheila Hartley-Starke erklärt den Delegierten die Einnahmen-Überschussrechnung. Durch ihre mündlich vorgetragene und jedem Mitglied ausgehändigte Übersicht sowie klare und übersichtliche Darstellung haben sich keine weiteren Rückfragen ergeben.

K. Ruppelt geht in diesem Zusammenhang auf die Problematik der Verwechslung des Eintrages der Räumlichkeiten der Geschäftsstelle beim Grundbuchamt Frankfurt ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach seien die Originalunterlagen bei einem Großbrand im Katasteramt Frankfurt vernichtet worden, so dass hierdurch eine Lösung der Angelegenheit noch offenstehe.

Vizepräsident Heinz Euler gibt seinen auf persönlichen Gründen beruhenden Rücktritt aus dem Vorstand als Vizepräsident der LVW Hessen bekannt. Er beginnt mit einer Rückschau seines Wirkens im Vorstand, dem er seit 2004 ununterbrochen angehört. Im Jahr 2009 sei er Mitglied des Präsidiums geworden und habe versucht, einige Weichen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit zu stellen. Hier seien ihm besonders die Themen; Sicherung der Bereitstellung des Materials zur Radfahrausbildung von Grundschulern\*innen und die eingegangene Kooperation mit Bikeschool Hessen in letzter Zeit in Erinnerung geblieben. Für die Zukunft wünscht er sich, dass das Landesprogramm zur Fortbildung von Erziehern\*innen weitergeführt und mit weiteren Referenten\*innen der Landesverkehrswacht erweitert werden könne. Die vor 2 Jahren begonnene Zusammenarbeit mit Verkehrsexperten zur Lösung des Elterntaxi-Problems liege im weiter am Herzen.

Vizepräsidentin Claudia Schubert beginnt ihren Bericht mit dem Vortrag der Statistik 2018 für das Sicherheitstraining. Auf sechs Trainingsplätzen seien von sieben Verkehrswachten Fahrsicherheitstrainings angeboten worden. In den vergangenen Jahren seien im vergangenen Jahr 2.231 Teilnehmer geschult worden. Die meisten Trainings habe die Verkehrswacht Kassel durchgeführt, gefolgt von der Ortsverkehrswacht Rüsselsheim und der Kreisverkehrswacht Limburg-Weilburg. Sie weist darauf hin, dass die finanziellen Belastungen für die Verkehrswachten zum Erhalt der Trainingsplätze und die Aus- und Fortbildung der Referenten erheblich seien.

Frank Zimmer wirbt in seinem Bericht um neue Moderatoren für das Bundesprogramm „Fit mit dem Fahrrad“ der DVW. Die Kreisverkehrswacht Limburg-Weilburg sei eine der wenigen hessischen Verkehrswachten, die dieses Programm umsetze.

Ein Termin bei der Polizeiakademie in Wiesbaden, bei dem die Verkehrswacht die Zusammenarbeit den angehenden Verkehrserziehern der Jugendverkehrsschulen habe vorstellen wollen, sei leider nicht zustande gekommen.

Friedrich Schmidt berichtet von neu ausgebildeten Stadtpolizisten in Frankfurt, die die Verkehrserziehung in den Kindertageseinrichtungen im Frankfurter Stadtgebiet umsetzten. Als ehemaliger Sachverständiger der DEKRA vertrete er die LVW Hessen bei Kongressen und Seminaren zum Thema der Verkehrssicherheit.

Moritz Kröhl informiert über seine Mitarbeit im Arbeitskreis Jugend der DVW. Die Anfragen zur Hilfe bei der Einrichtung von Jugendgruppen aus dem Kreis der hessischen Verkehrswachten seien sehr zurückhaltend gewesen. Bei den Jugendverkehrswachten gebe es bei der Mitgliedergewinnung bundesweit die gleichen Schwierigkeiten wie bei den weiteren Verkehrswachten. Die Nutzung von Social Media sei nicht der alleinige Schlüssel zum Erfolg, denn auch Facebook, Twitter, Instagram und Co. müssten mit Inhalten gefüllt und entsprechend aufgearbeitet werden.

Rechnungsprüfer Dieter Könnecke trägt den Bericht der Rechnungsprüfer vor, der zu keinen Beanstandungen geführt habe, und beantragt, die Entlastung der Schatzmeisterin, der Mitglieder des Präsidiums und des Vorstandes.

Die Entlastung der Schatzmeisterin, der Mitglieder des Präsidiums und des Vorstandes erfolgt bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig.

Nach Rücktritt des bisherigen Vizepräsidenten Heinz Euler aus dem Amt, wird Gerhard Brink, der sich als Kandidat bereit erklärt hatte, für das Amt zu kandidieren, einstimmig als neuer Vizepräsident gewählt und nimmt die Wahl an.

Eine im Hinblick auf die Vorgaben durch die Datenschutzgrundverordnung wird, die von Vorstandsmitglied Rolf Mai vorbereitete, notwendige Änderung der Satzung einstimmig beschlossen.

## **Landesverkehrswacht Hessen stattet 22 Bikeschools mit Fahrradwerkstätten aus**

Die Landesverkehrswacht Hessen ist Partner des „bikepool Hessen“ und hat mit Unterstützung des Hessische Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung im Jahr 2019 22 hessische

Schulen mit Fahrradwerkstätten bestehend aus Werkzeug, Ersatzteilen, Helmen und Warnwesten ausgestattet.

Die Landesverkehrswacht Hessen, der „bikepool Hessen“ und der Partner AOK Hessen sind bestrebt, Schülerinnen und Schüler über den Spaß am Biken zu sicheren Radfahrerinnen und Radfahrern zu machen und sie zu befähigen, das eigene Rad in Schuss halten zu können.



Bikeschool darf sich eine Schule nennen, wenn mindestens zwei ihrer Lehrkräfte „Mountainbiking“ einen Wochenlehrgang im Schulsport und einen eintägigen „Schrauberlehrgang“ absolviert, einen Vertrag geschlossen, eine Fahrradwerkstatt eingerichtet und das Thema „Fahrrad“ im Schulprogramm verankert haben. Die Ausstattung mit Rädern finanziert die AOK, eine Fahrradwerkstatt wird von der Landesverkehrswacht mit Unterstützung des Verkehrsministeriums eine Grundausstattung im Wert von 600EURO ausgerüstet. Damit hat die LVW im Jahr 2019 einen Betrag von insgesamt 13.200Euro zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, Schüler\*innen aufs Rad zu bringen.

Auf diese Weise soll es gelingen, eine ganze Generation junger Menschen an eine selbständige, nachhaltige, zukunftsorientierte Mobilität heranzuführen und Fahrten zur Schule wie in der Freizeit sicher und unfallfrei ablaufen, Elterntaxis vermieden, die Luft sauberer und die Kinder und Jugendlichen gesünder werden.

Die Schüler\*innen der Bikeschool Gesamtschule Melsungen, denen ein Zuschuss in Höhe von 600€ zur Anschaffung von Werkstattzubehör zur Verfügung gestellt worden ist, bedanken sich bei der LVW Hessen recht herzlich für die Unterstützung und Förderung und teilen mit, dass sie die lang ersehnten Schülerarbeitsplätze einrichten konnten. Reparaturen und Wartungen an den Schulrädern können nun in der gut ausgestattenden Fahrradwerkstatt von den Schüler\*innen selbst durchgeführt werden. Das hierfür passende Fahrradwerkzeug sowie weitere Fahrradhelme für Ausfahrten stehen nun zur Verfügung.

## **eHighway in Hessen**

### ***Inbetriebnahme der Teststrecke ELISA (Elektrifizierter, innovativer Schwerverkehr auf Autobahnen), in Hessen am 07. Mai 2019 an der A5 Tank & Rast Anlage Gräfenhausen***

*Der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und digitale Infrastruktur sowie der Hessische Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen hatten eingeladen, zur Inbetriebnahme der Teststrecke ELISA teilzunehmen.*

*Neben der Parlamentarischen Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Jens Deutschendorf, Staatssekretär im Hessischen Verkehrsministerium, Prof. Manfred Boltze des Instituts für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der TU Darmstadt, Dr. Marie-Luise Wolff, Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG, Roland Edel, Technologiechef der Siemens Mobility GmbH, waren auch Friedrich Schmidt als Vertreter der Landesverkehrswacht und Donato Rizzi als Vertreter der Verkehrswacht Frankfurt bei dem Festakt vertreten.*

*Das Projekt ELISA steht für den ersten eHighway Deutschlands und damit für eine neue Dimension der Elektromobilität: Umweltschonende Lkw-Transporte entlang einer hochmodernen Infrastruktur als wichtiger Baustein für die Elektrifizierung des Güterschwerlastverkehrs.*

*Im ersten Teil des Projekts ELISA war der eHighway Hessen auf rund zehn Kilometer Strecke der Autobahn A 5 zwischen den Anschlussstellen Langen/Mörfelden und Weiterstadt entstanden. Hessen Mobil hatte unter Mitwirkung der Technischen Universität Darmstadt innerhalb von zwei Jahren eine Oberleitungsanlage errichtet, durch die die Oberleitungs-Hybrid-Lkw mit Energie versorgt werden können. Damit waren die technischen Voraussetzungen für den Feldversuch geschaffen worden.*



*In der zweiten Phase des Projektes ELISA soll das eHighway-System sowohl fahrzeug- als auch infrastrukturseitig über vier Jahre hinweg bis Ende 2022 erprobt werden. Dabei werden alle verkehrs- und energietechnischen, ökologischen und ökonomischen Aspekte, die für einen möglichen Ausbau des Systems relevant sein können, gemeinsam mit Wissenschafts- und Logistikpartnern erforscht.*

*Sensoren im Dach des Lastwagens erkennen, ob sich über dem Fahrzeug eine Oberleitung befindet. Die ins Dach des Führerhauses eingebauten Abnehmer werden daraufhin ausgefahren und versorgen den Elektromotor des Lastwagens mit Strom. Zugleich wird die mitgeführte Batterie aufgeladen. Bei dem Stromabnehmer handelt es sich um eine Weiterentwicklung des in Bahnen bewährten Systems. Einen Unterschied gibt es allerdings: Endet die Oberleitung oder will ein Lkw überholen, springen entweder die Batterie oder ein Dieselgenerator ein.*

*Nach der Begrüßung durch Gerd Riegelhuth, Präsident Hessen Mobil, der die geladenen Gäste willkommen hieß, erfolgten folgende Ansprachen:*

*Rita Schwarzelühr-Sutter referierte u.a., dass elektrisch betriebene Oberleitungs-Lkw seien eine besonders effiziente Lösung auf dem Weg zu einem klimaneutralen Güterverkehr.*

Insgesamt hat das BMU bisher über 70 Millionen EUR zur Entwicklung der OH-Lkw zur Verfügung gestellt.

„Hessen unterstreicht damit seine führende Rolle beim Übergang in eine zukunftsfähige, klimaschonende Mobilität und seine Offenheit, neue Technologien im Verkehrsbereich auszuprobieren“, so Jens Deutschendorf.

„Durch einen breiten, interdisziplinären Forschungsansatz kann unsere Universität in diesem Projekt zahlreiche Fragen klären, die bei einem großflächigen Systemeinsatz auftreten werden“, sagt Prof. Manfred Boltze.

„Die Einführung des ersten deutschen eHighways in Hessen ist ein Meilenstein für die Dekarbonisierung des Straßengüterverkehrs in Deutschland“, sagt Roland Edel.

„Die ENTEGA wird als Projektpartner die energietechnischen und planungsrechtlichen Fragestellungen erarbeiten und ein Konzept für ein Abrechnungssystem erstellen“, so Dr. Marie-Luise Wolff.

## Verkehrsfreigabe der Talbrücke der A 45 Münchholzhausen



links: Klaus Ruppelt, Präsident der Landesverkehrswacht Hessen e.V., rechts: Jens Deutschendorf, Staatssekretär HMWEVW

Der Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur und der Hessische Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen hatten eingeladen, am 08. Mai an der Freigabe der Autobahnbrücke Münchholzhausen teilzunehmen.

Neben dem Staatssekretär Jens Deutschendorf, HMWEVW, nahmen Kommunalpolitiker, so die Kreistagsvorsitzende Elisabeth Müller, Landrat Wolfgang Schuster, der Stationsleiter der Polizei Wetzlar Holger Geller und weitere Polizeibeamte sowie auch der Präsident der LVW Hessen teil.

Die Begrüßung erfolgte durch den Abteilungsleiter Hessen Mobil Heiko Durth, der u.a. auch anmerkte, dass beim Bau der Autobahn 45 und ihrer Talbrücke Ende der 60er-Jahre die Verkehrslasten viel geringer gewesen seien. Während diese pro Stunde von einem 12,5 Tonnenlaster die Brücke befahren habe, sollten heute täglich über 60 000 Fahrzeuge, dabei etwa 10.000 bis zu 40.000 Tonnen schwere, die A 45 befahren.

„Auf der A 45 ist überdurchschnittlich viel Schwerlastverkehr unterwegs“, sagte Gerhard Rühmkopf, Unterabteilungsleiter, BMVJ.

„Rund 48 Millionen Euro hat das Land Hessen in den Ausbau der Talbrücke investiert und damit kann die A 45, die eine wichtige Verbindung zwischen Ruhrgebiet und dem Rhein-Main-Gebiet ist, eine ganze Region erschließen“, so Deutschendorf.

K. Ruppelt nahm die Gelegenheit wahr, mit Staatssekretär Deutschendorf einen gewichtigen Meinungs austausch im Hinblick auf die sie verbindende Verkehrssicherheitsarbeit zu führen; aber auch Gespräche mit Landrat W. Schuster und EPHK Holger



Mit einem kleinen Schnitt nehmen Kreistagsvorsitzende E. Müller, Landrat W. Schuster und G. Rühmkopf vom Bundesverkehrsministerium die offizielle Freigabe vor

Geller führten dazu Ziele für zukünftige Planungen in Sachen Verkehrssicherheit zu besprechen.

## **Mitgliederversammlung der Deutschen Verkehrswacht in Bremen**

Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Verkehrswacht fand am 25. Mai 2019 in Bremen im Swisshotel statt, an der die LVW Hessen durch den Präsidenten Klaus Ruppelt und das Vorstandsmitglied Friedrich Schmidt vertreten war.

Zur Eröffnung der Veranstaltung dankte Prof. Kurt Bodewig, Präsident der DVW, den Delegierten und den Partnern sowie den Sponsoren für ihre Unterstützung.

Daran schlossen sich Karola Lambeck, Leiterin der Stabsstelle Radverkehr/Verkehrssicherheit, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie Prof. Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, mit denen, so K. Bodewig, die DVW eine sehr vertrauensvolle und langjährige Zusammenarbeit verbinde, mit ihren Grußworten an.

Als wichtiger Tagesordnungspunkt folgten die Wahlen zum Präsidium der DVW.

Aufgrund der vom Präsidium formulierten und in der Tagesordnung aufgelisteten Wahlvorschläge wurden Prof. Kurt Bodewig als Präsident und Heiner Bartling, Minister a.D., LVW Niedersachsen, Prof. Dr. Jürgen Brauckmann, LVW Nordrhein-Westfalen, Rainer Genilke MdL, LVW Brandenburg, Hans-Joachim Hacker, LVW Mecklenburg-



Vorpommern, Dr. Gudrun Lukin MdL, LVW Thüringen, Gabriele Pappai, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, Dr. Kurt-Christian Scheel, VdA und, Horst Schneider, TÜV Süd-Stiftung als Vizepräsident\*innen sowie Sebastian Straubel als Jugendvertreter im Vorstand wurden jeweils ohne Gegenstimme einstimmig gewählt bzw. wiedergewählt.

Im Rahmen der folgenden Antragsdiskussionen wurden die Themen Radfahrausbildung, mehr Sicherheit bei der Nutzung von Elektrokleinstfahrzeugen und generelles Tempolimit vom 130km/h auf deutschen Autobahnen diskutiert.

Die **Radfahrausbildung** in den Grundschulen ist eine wichtige Maßnahme zur Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr und zentrales Element der schulischen Verkehrserziehung. Sie ist in allen Bundesländern verankert und fokussiert auf die Jahrgangsstufen 3 und 4 und wird mit der Radfahrprüfung abgeschlossen.

Dabei wird die Fortsetzung der „Radfahr-Erziehung“ in der 5. und 6. Klasse empfohlen, um typischen Unfallrisiken in dieser Altersgruppe vorzubeugen.

Unter dem Sammelbegriff **Elektrokleinstfahrzeuge (EKF)** drängen seit kurzem verschiedene elektrisch angetriebene kleine Fahrzeuge auf den Markt. Um die Gefährdung durch EKF zu reduzieren, sollen Fahrzeuge ohne Lenkstange nicht für den Straßenverkehr zugelassen werden. Kommunen sollen aufgerufen werden, die ihnen mögliche Freigabe von Gehwegen für diese Fahrzeugklasse nur in notwendigen Einzelfällen zu erteilen.

Im Sinne der Vision Zero wird die Einführung eines generellen **Tempolimits von 130km/h** auf deutschen Autobahnen in den Aktionskatalog der DVW aufgenommen. Von der Bundesregierung und vom Deutschen Bundestag wird durch die DVW die entsprechende gesetzliche Regelung eingefordert. Deutschland ist das einzige Land in der EU, in dem keine allgemeine, auf dem gesamten Autobahnnetz geltende Geschwindigkeitsbegrenzung vorgegeben ist. Ein generelles Tempolimit würde Menschenleben retten und zudem viele schwere Unfallverletzungen mindern.

Die Fachtagung unter dem Motto „Mobilitätserziehung für Kinder mit besonderem Förderbedarf“ ist durch Präsident K. Bodewig am Vortag bereits eröffnet worden, wobei er die Experten begrüßte.

Er wies besonders darauf hin, dass Artikel 20 der UN-Behindertenrechtskonvention wirksame Maßnahmen fordere, um für Menschen mit Behinderungen die persönliche Mobilität mit größtmöglicher Unabhängigkeit sicher zu stellen. Dazu gehört, den Menschen mit Behinderungen wie auch den Fachkräften, die sie begleiten, Schulungen in Mobilitätsfertigkeiten anzubieten. Dabei stellen sich die Fragen, wie es in Deutschland um die Mobilitätserziehung für Kinder mit besonderem Förderbedarf gestellt ist, was ist erforderlich, um solche Angebote zu entwickeln und umzusetzen und wie können sich die Verkehrswachten einbringen. In seinem Vortrag gab Prof. Dr. Reinhard Markowetz von der Ludwig-Maximilians-Universität in München Einblicke in das Projekt „mobile Kids“, bei dem es um die Förderung der Mobilität von Kindern mit geistiger Behinderung geht.



Die glücklichen Gewinner v.l.n.r.: Prof. Kurt Bodewig, DVW-Präsident, Heinz Euler und Christa Reichert, Vorstandsmitglieder Verkehrswacht Wetteraukreis, Dr. Michael Platzköster, Geschäftsführer Verlag Max Schmidt-Römhild

Im Rahmen des am 24. Mai ebenfalls im Swissôtel stattfindenden Gesellschaftsabend der DVW wurden der wie jedes Jahr vom Verlag Schmidt-Römhild mitgestaltete 20. „mobil und sicher“-Preis in Gold, Silber und Bronze und der 6. „mobil und sicher“-Sonderpreis Jugendarbeit verliehen. Prof. Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht und Bundesverkehrsminister a.D., Dr. Michael Platzköster, Geschäftsführer Verlag Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, und Dr. Rita Bourauel prämierten die Gewinner. „Was die Verkehrswachten leisten, davor haben wir alle sehr großen Respekt. Ihre Arbeit verdient Dank, Lob und allerhöchste Anerkennung“, sagte Prof. Kurt Bodewig. Die Verkehrswacht Wetteraukreis in Hessen bekam für die Fachtagung „Neue Wege zur Lösung des Elterntaxi-Problems“ sowie die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis den 20. „mobil

*und sicher"-Preis in Silber – eine Urkunde und 1050 Euro. Glücklich hielten Christa Reichert, 2. Vorsitzende, und Heinz Euler, Schatzmeister der Verkehrswacht Wetteraukreis, den Preis in den Händen. Zwischen 7.30 Uhr und 8 Uhr morgens herrscht vor vielen Schulen Verkehrschaos. SUV und andere PKW tummeln sich dort, oft im absoluten Haltverbot und gefährden dabei andere Kinder. „Das Thema Eltern-Taxis ist ein großes Verkehrswacht-Thema. Aber wie diese Verkehrswacht das Thema angegangen ist, hat unsere Jury überzeugt“, sagte die Laudatorin Dr. Rita Bourauel, mobil und sicher-Chefredakteurin. Los ging es am 18.01.2018 mit der Fachtagung „Neue Wege zur Lösung des Elterntaxi-Problems. 70 Personen aus Verkehrswacht, Schule, Stadt, Landkreis und Polizei nahmen teil. Der Verkehrsplaner Jens Leven stellte sein entwickeltes 3-Säulen-Programm (ausführliche Schulwegplanung, Einrichtung von Hol- und Bringzonen sowie Verkehrsvermeiderprojekt für Klassen) vor. Damit lasse sich die Zahl der Elterntaxis halbieren wie die Praxis zeigt. Im Schuljahr 2018/19 wurden in vier Gemeinden erste Ergebnisse realisiert. Lösungen sind also möglich, auch in der komplizierten Lage, wie z.B. in Butzbach (450 Schüler, enge Stichstraße mit Wendehammer, dicht besiedeltes Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern). In weiteren fünf Gemeinden wird daran gearbeitet. In allen Gemeinden war die Verkehrswacht stark eingebunden. Ihr Bekanntheitsgrad stieg und Imagegewinn war beachtlich. Die Presse berichtete sehr zahlreich.*

*Den „mobil und sicher-Preis" in Bronze – eine Urkunde und 550.- Euro bekam die Kreisverkehrswacht Elbe-Elster in Brandenburg für das Projekt „1. Busschule für Ältere, Behinderte sowie Rollator Fahrende“.*

*Die Kreisverkehrswacht Kronach in Bayern erhielt den „mobil und sicher"-Preis in Gold: Eine Urkunde und 1550.- Euro für das Projekt „Abgelenkt durch Smartphones“ – Aktionstage an einer Grundschule.*

*Mit dem „mobil und sicher“-Sonderpreis Jugendarbeit – einer Urkunde und 500.- Euro – wurde die Verkehrswacht Jugend Obernburg in Unterfranken insbesondere für ihre Schulbuslotsen und Kindergartenaktion prämiert.*



## **Hessentag in Bad Hersfeld**

862 000. Besucher feiern den Hessentag

*Das 59. Landesfest der Hessen „Der Hessentag“ wurde vom 07. bis 15. Juni 2019 im 29.800 Einwohner zählenden Bad Hersfeld durchgeführt.*

*862 000 Menschen besuchten dieses Landesfest.*

*Die Stadt und der Landkreis Hersfeld -Rotenburg*

*konnten die Gäste mit Themen aus dem ländlichen Bereich neugierig machen und begeistern. Auch die Kreisverkehrswacht Hersfeld-Rotenburg und die Landesverkehrswacht Hessen waren in diesem Zeitraum auf dem Hessentag in der Osthessischen Stadt unter der Leitung des Vorsitzenden Reinhold Bleß mit tatkräftiger Unterstützung der Verkehrswächter Helmut Iffland, Dieter Könnecke und Karl Röhn vertreten und präsentierten durch einen PKW-Fahrsimulator und einen ... Infostand die von ihnen geleistete Verkehrssicherheitsarbeit, durch die das Interesse zahlreicher Besucher geweckt werden konnte. Hierdurch wurde die Neugier der jüngeren als auch der älteren Generation geweckt. Da die Mobilität im Alter im ländlichen Raum eine wichtige Rolle für die Lebensqualität und für das Verhalten im Straßenverkehr spielt, hatte die Verkehrswacht das Programm „Mobil bleiben, aber sicher im Alter!“ ausgewählt. Diese Aktion erfuhr einen großen Zuspruch durch die Besucher. Die Verkehrswächter warben mit Aktionselementen für das Programm. Dabei war vor allem das Mitmach-Aktions-Element PKW-Fahrsimulator mit Alkoholsimulation für einen Großteil der*



**59. HESSENTAG**  
7.-16. JUNI 2019

Zuschauer von Interesse. Weitere Schwerpunkte waren die Sichtbarkeit und die Ablenkung im Straßenverkehr. Am Informationsstand konnten sich die älteren Besucher durch die neusten Medien zu dem Programm „Mobil bleiben, aber sich im Alter“ informieren oder durch Fragen Informationen zu den typischen Altersschwächen einholen.

Am PKW-Fahrsimulator wurden Gefahrensituationen und Alkoholfahrten simuliert, Bei denen die älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf unerwartete Ereignisse reagieren mussten. Den Probanden wurde bewusst gemacht, warum bestimmte Situationen unfallträchtig sind, und mögliche Verhaltensweisen aufgezeigt. Bei den Alkoholfahrten wurde festgestellt, dass die Entfernung und Geschwindigkeit eines sich herannahenden Autos falsch eingeschätzt wird, die Sehleistung nachlässt, die Reaktionszeit sich verlängert und die Risikobereitschaft erheblich zunimmt.

Zu Beginn wurden den Besuchern die kurzen Videos „Ablenkung – Football Match“ und die „Ablenkung – Strong Girls“ gezeigt und danach die verschiedenen Möglichkeiten der Ablenkung herausgestellt. Nach den Gesprächen, die sehr einsichtig von Seiten der Besucher geführt wurden, sind durch die Videos „Handy am Steuer – Unfallrisiko“ und das Video „Das Gesetz der Straße“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur die verschiedenen Ablenkungen im Straßenverkehr noch einmal verdeutlicht worden.

Den Gästen wurde bewusst gemacht, wie wichtig die Sichtbarkeit als Fußgänger, Rollator Fahrer, Radfahrer, Motorradfahrer oder Kraftfahrer bei der Teilnahme im Straßenverkehr bei Dämmerung und Dunkelheit ist. Diese Sicherheit im Straßenverkehr kann erhöht werden, indem man reflektierende Kleidung, Warnwesten, Sicherheitskragen bei Dunkelheit oder in der Dämmerung trägt. Mit einem Video konnte demonstriert werden, dass sich die Sichtbarkeit beim Tragen von reflektierenden Materialien bis zu 134 m erhöht. Eine kleine Ausstellung von reflektierenden Materialien und Kleidung, wie Warnwesten mit reflektierenden Streifen, Reflexbänder, etc. hatten die Verkehrswächter vorbereitet, um leichter mit den Gästen zum Thema Sichtbarkeit ins Gespräch zu kommen.

Die ehrenamtlich engagierten Verkehrswächter waren motiviert und stolz, auf dem 59. Hessentag wieder die Verkehrssicherheitsarbeit präsentieren zu dürfen.



Foto von links: Helmut Iffland, Reinhold Bleß, Dieter Könnecke, Karl Röhn.

Aber nicht nur die Verkehrswächter waren stolz über ihre Teilnahme am Hessentag, sondern auch der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier und der Bürgermeister von Bad Hersfeld, Thomas Fehling, sind begeistert: „862 000 Besucherinnen und Besucher haben den 59. Hessentag in der Kur und Festspielstadt besucht. Und ein fröhliches und überaus friedliches Fest gefeiert. Der Hessentag hat gehalten was er versprochen hat. Dort er war faszinierend lebendig.“

Für die kommenden drei Jahre ist der Hessentag bereits vergeben. Im nächsten Jahr wird Bad Vilbel das Landesfest ausrichten. 2021 werden die Städte Fulda und 2022 Haiger jeweils Gastgeber sein.

## Gesprächsrunde bei DEKRA, Niederlassung Frankfurt am Main

Auf Einladung von Johannes Vossebrecher, Dipl. Ing. und Niederlassungsleiter der Dekra Frankfurt, suchten Klaus Ruppelt, Präsident und Friedrich Schmidt, Vorstandsmitglied, beide Landesverkehrswacht Hessen (LVW), den neuen „Chef“ der Dekra auf, um sich mit ihm im Rahmen eines „lockeren“ Gesprächs über die langjährige Partnerschaft der beiden Organisationen zurückblickend vor allem aber auch zukunftsgerichtet auszutauschen. Weitere Teilnehmer



v.l.n.r.: J. Vossebrecher, K. Ruppelt, Katja Linnemann, Th. Gohla, Friedrich Schmidt

waren die beiden Polizeibeamten des Polizeipräsidiums Frankfurt, Tanja Linnemann und Thomas Gohla, die auch für alle Personen der Runde interessante und wichtige Informationen einbrachten.

Fr. Schmidt wies darauf hin, dass die Verkehrswacht Frankfurt seit geraumer Zeit im Gebäude der Dekra ihre Geschäftsstelle eingerichtet habe und dankbar für die von Dekra allgemein geleistete Unterstützung sei. K. Ruppelt erklärte ergänzend, dass die „Verkehrswachtfamilie“ hessenweit mit den verschiedenen Dekra-Niederlassungen in der zurückliegenden Zeit konstruktiv und erfolgreich zusammengearbeitet hätten, so u.a. die Kreisverkehrswacht Gießen und die Verkehrswacht Wetzlar mit dem ehemaligen Leiter Hans-Jürgen Tripp im Rahmen der alljährlich veranstalteten Aktion: Safety Check. Auch habe die LVW eine Beiratssitzung und den Schülerlotsenlandeswettbewerb in den Räumlichkeiten der Dekra Niederlassung Frankfurt mit großzügiger Unterstützung und der vollsten Zufriedenheit durchführen dürfen. Sichtlich erfreut bot J. Vossebrecher die Unterstützung der Dekra auch für weitere entsprechende Veranstaltungen an.

## Schülerlotsen Wettstreit

### Hessens Schülerlots\*innen im Wettstreit um die Landesbesten

Hessens Verkehrshelfer, auch Schülerlotsen genannt, sind für die Verkehrssicherheit ihrer Mitschüler an Bushaltestellen und Straßenübergängen im Einsatz. Sie stellten beim 64. Hessischen Schülerlotsenlandeswettbewerb im Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda unter Beweis, dass sie auf alle Gefahrensituationen bestens vorbereitet sind. Die besten 19 von knapp 600 in Hessen ehrenamtlich tätigen Lots\*innen, die sich als interessiertesten und engagiertesten Verkehrshelfer ihrer Schule erwiesen hatten, trafen sich zum diesjährigen Landeswettbewerb.



Die Veranstaltung wurde am Vormittag durch den Präsidenten der LVW Klaus Ruppelt eröffnet, der in seiner Begrüßung besonders die zum Wettbewerb angetretenen Schülerlots\*innen auf ihre wertvolle ehrenamtliche dem Gemeinwohl dienende Tätigkeit



ansprach und allen guten Erfolg wünschte. Stolz zeigte er sich aber auch die Anwesenheit der vielen Ehrengäste, die mit ihrer Teilnahme die Wertschätzung des Engagements der versammelten jungen Menschen bezeugten. Die Herren **Markus Meyser** und **Thomas Hering**, beide Mitglieder des Hessischen Landtags, **Dr. Hendrick Schüler**, Referatsleiter im HMWEVW, **Cornelia Barby**, Staatliches Schulamt, **Ralf Flohr**, i.V. des Polizeipräsidiums Osthessen sowie **Joachim Janshen**, Kreisbeigeordneter Fulda und

**Thomas Rixner**, Magistratsrat Stadt Fulda.

In dem vierteiligen Wettbewerb konnten dann die Teilnehmer ihr Können beweisen. Er begann mit einem schriftlichen Wissenstest, bei dem die Lotsen Fragen rund um den Schülerlotsendienst zu bewältigen hatten. Danach zeigten die Schüler\*innen im Rahmen eines Rollenspiels schauspielerische Qualitäten, in dem sie ihren tagtäglichen Einsatz in einer Spielszene darstellten. Die Bewertung erfolgte durch eine qualifizierte Jury, zu der auch Dr. Schüler kompetent mitwirkte.

Für besonders große Begeisterung sorgte das Teamspiel, bei dem die Schüler auf Sommerskiern gemeinsam eine Strecke zurücklegen mussten. Zum Abschluss hatten die Schüler realitätsnah den Anhalteweg eines sich nähernden Pkw abzuschätzen.

Die Auswertung des „Vierkampfes“ ergab, dass Marc Saghir von der Darmstädter Lichtenbergschule den ersten Platz vor seinen Mitschülern Janosch Ott, der den zweiten Platz belegte, sowie Yassin Scheuermann und Elias Ott, die sich den dritten Platz teilten. Den vierten Platz erreichte Clara Quanz von der Lichtbergschule, Eiterfeld, den fünften Platz Ailin Tejkl, Don-Bosco-Schule, Künzell und den sechsten Reym Leul, Edith-Stein-Schule, Frankfurt. Während die sieben Besten mit Urkunden und Geldpreisen belohnt wurden, erhielten die weiteren Teilnehmer ebenfalls Urkunden und Sachpreise.



Der Präsident, der sich bei allen Teilnehmern für ihren engagierten Einsatz bedankte, wünschte dem Sieger des Wettbewerbs viel Erfolg bei seiner Teilnahme an dem am 20./21. September in Berlin stattfindenden Bundeswettbewerb.



*Die Teilnehmer stellten sich zum abschließenden Gruppenfoto auf.*

### **„Ein Smiley 😊 für die Verkehrssicherheit“**



*Vor immer mehr hessischen Kitas, Schulen, Altenheimen und ähnlichen Einrichtungen weisen lachende oder grimmige Smileys Autofahrer darauf hin, ob sie überhöhter oder angemessener Geschwindigkeit unterwegs sind. Im Rahmen der Fortsetzung der Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ werden in diesem Jahr weitere 48 so genannte Dialog-Displays installiert, wie Verkehrsminister Tarek Al-Wazir, Jürgen Lachner, Vorstandsmitglied beim ADAC Hessen-Thüringen, sowie der Präsident der Landesverkehrswacht Hessen Klaus Ruppelt am 26. Juli in Niedernhausen mitteilten.*



v.l.n.r.: Klaus Ruppelt, Tarek Al-Wazir, Joachim Reimann und Jürgen Lachner

Foto HMWEVW

An der dortigen Theißstalschule übergaben sie eines der Geräte an Bürgermeister Joachim Reimann. Das in Betrieb genommene Gerät zeigte sofort seine Wirkung, indem Autofahrer nicht nur durch das grimmige Smiley, durch das sie über ihr Fahrverhalten beurteilt wurden, sondern dass darüber hinaus die Protagonisten auf einer Leiter unter der DD-Tafel stehend besondere Aufmerksamkeit erregten und eine Beeinflussung des Fahrverhaltens bewirkten.

„Fast 70 Prozent aller Verkehrsunfälle mit Verletzten ereignen sich innerhalb von Ortschaften“, sagte Minister Al-Wazir. „Sehr oft liegt das an zu hoher Geschwindigkeit und häufig sind Radfahrer oder Fußgänger die Opfer. Dialog-Displays geben den Autofahrern eine direkte, schnell zu erfassende und darum wirksame Rückmeldung, wie schnell sie unterwegs sind. Sie können damit erheblich zur Verkehrssicherheit beitragen.“

Dialog-Displays messen die Geschwindigkeit eines sich nähernden Autos und zeigen sie auf einer Leuchtanzeige an. Ist der Wagen zu schnell, blinkt ein roter, grimmiger Smiley. Hält er die zulässige Geschwindigkeit ein, leuchtet ein lachender Smiley auf. „Unfallforscher haben ermittelt, dass Dialog-Displays die Zahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen beispielsweise vor Schulen und Kindergärten dauerhaft um rund 50 Prozent senken können“, sagte Al-Wazir

Daher haben das hessische Verkehrsministerium, der ADAC Hessen-Thüringen und die Landesverkehrswacht 2017 die Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ gestartet. Jedes Jahr erhalten 48 hessische Kommunen ein solches Display. Die Kosten von insgesamt 75.000 Euro tragen das Ministerium und der ADAC Hessen-Thüringen.

Der wichtige Einsatz der Landesverkehrswacht Hessen lag darin, dass sie mit dem Erwerb der DDs, der Einholung mehrfacher Angebote, deren Qualitätsabgleichung und der Planung der Verteilung zuständig war, und darüber hinaus die ehrenamtlichen 31 Verkehrswachten damit befasst waren, dass sie nach Übernahme der Geräte sich mit den in ihrem Betreuungsbereich befindlichen Kommunen ins Benehmen setzten, bei der Auswahl des genauen Standorts behilflich waren und letztendlich die öffentlichkeitswirksame Präsentation vorbereiteten und durchführten.

Jürgen Lachner, Vorstandsmitglied ADAC Hessen-Thüringen, erklärte den besonderen Effekt, den diese Dialog-Displays auf viele Autofahrer haben: „Wir unterstützen den Einsatz von Dialog-Displays in Hessen sehr gern, denn gerade der Smiley führt beim Verkehrsteilnehmer oft zu einer als Herausforderung verstandenen Reaktion, die einen emotionalen Anreiz bieten kann, die Geschwindigkeit zu reduzieren. Wir freuen uns – zusammen mit den 48 Kommunen – auf möglichst viele „lachende Gesichter“ und ein großes Plus an Verkehrssicherheit in Hessen.“

*Klaus Ruppelt, Präsident der Landesverkehrswacht Hessen, bezeichnete den Einsatz der Dialog-Displays als wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer und weist auf den Leitsatz der Verkehrswacht „Wir helfen im Straßenverkehr“ hin, mit dem sie sich zur Aufgabe gemacht habe, Verkehrsunfälle zu vermeiden, und merkt an, dass dieses Ziel aufgrund präventiver Maßnahmen angestrebt werden sollte.*

*Die Dialog-Displays seien dabei ein wichtiger Baustein, um die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern. Der Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer sei von großer Bedeutung. Hauptursache sind Geschwindigkeitsverstöße, durch die diese Gruppe der Verkehrsteilnehmer innerhalb von Ortschaften gefährdet sei.*

*Die dynamische Anzeige des Displays wecke die Aufmerksamkeit des Fahrers und trage zur besseren Wahrnehmung von Hinweisen bei.*

*Die positive Beeinflussung eines Fahrers durch „Belohnung“ in Form eines „DANKE“ sei effektiver als eine „Bestrafung“ durch ein ermahnendes „LANGSAM“. Durch die individuelle Rückmeldung fühle sich der Fahrer persönlich angesprochen. Außerdem registriere das Umfeld sein Verhalten, so dass sich dieser beobachtet fühlende Fahrer angepasst verhalte.*

*Selbst wenn durch den Einsatz der Dialog-Displays nur ein einziger Verkehrsunfall im Einzugsbereich einer Schule oder Kita verhindert werde, habe sich deren Einsatz gelohnt.*

*„Unser Ziel ist es, die Verkehrssicherheit insbesondere vor Kindergärten, Schulen und Altenpflegeheimen zu erhöhen. Vor diesen Orten können seit einer Änderung der StVO vor einem halben Jahr auch „Tempo – 30 – Beschränkungen“ auf Hauptverkehrsstraßen einfacher eingerichtet werden,“ sagte Al-Wazir abschließend.*



### **Allendorf bekommt Anzeigendisplay**

*Die Gemeinde Allendorf hat jetzt ein Anzeigendisplay der Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ von Ferdinand Hagenbach von der Frankenger Ortsverkehrswacht überreicht bekommen.*



*v.l.n.r.: Verkehrswacht-Vorsitzender Ferdinand Hagenbach, Ordnungsamtsleiterin Sandra Kappenstein und Bürgermeister Claus Junghenn*

*„Das Gerät misst die Geschwindigkeit eines sich nähernden Fahrzeugs. Ist das Fahrzeug zu schnell, bekommt der Verkehrsteilnehmer einen grimmigen roter Smiley gezeigt, hält er aber die zulässige Geschwindigkeit ein, leuchtet ein lachender Smiley auf“, informierte Hagenbach, als er die Anzeigentafel an Allendorfs Bürgermeister Claus Junghenn und Ordnungsamtsleiterin Sandra Kappenstein übergab.*

*Das hessische Verkehrsministerium, der ADAC Hessen-Thüringen und die Landesverkehrswacht Hessen haben 2017 die Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ gestartet. 2019 sind wieder 48 Anzeigendisplays an hessische Kommunen verteilt worden. Die Kosten von insgesamt 75 000 Euro tragen das Ministerium und der ADAC. Die*

Landesverkehrswacht Hessen sorgt für die Verteilung der Geräte und unterstützt die Kommunen insbesondere bei der Auswahl des Standorts.

„Wir haben uns bereits vor zwei Jahren um ein Dialog-Display beworben und wurden in diesem Jahr dann berücksichtigt“, erklärt Kappenstein. „Unfallforscher haben ermittelt, dass Dialog-Displays die Zahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen beispielsweise vor Schulen und Kindergärten dauerhaft um rund 50 Prozent senken können“, heißt es in einem Begleitschreiben des hessischen Verkehrsministers Tarek Al-Wazir.

Wo das Gerät in Allendorf eingesetzt werden soll, erklärt die Leiterin des Ordnungsamtes so: „Wir werden das Display wechselnd an markanten Stellen mit Geschwindigkeitsbegrenzungen aufstellen“.



### **Smiley für Verkehrssicherheit in Brauerschwend**



"Bitte Lächeln", freuen sich Martin Fischer, Thomas Döring, Gerhard Brink, Wolfgang Herda und Timo Georg über das neue Dialog-Display zur Verkehrssicherheit.

"Sie fahren 23 Kilometer", lächelt am Donnerstagmorgen ein großer, digital aufleuchtender Smiley einem Traktorfahrer am Anfang der Ortsdurchfahrt Brauerschwend von Rainrod kommend in Höhe der katholischen Kirche entgegen. "Top, der Mann hat alles richtig gemacht. Dafür bekommt er sofort ein Lächeln", beobachtet eine Gruppe von Experten die Situation direkt vor Ort: Seit wenigen Tagen überwacht ein Dialog-Display in der Jahnstraße des Schwalmtaler Ortsteils die Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer. Im Beisein eines Vertreters der Landesverkehrswacht, der Kreisverkehrswacht des Vogelsbergkreises sowie des ADAC Hessen-Thüringen nehmen Schwalmtals Bürgermeister Timo Georg und Bauhofleiter Thomas Döring die neue Errungenschaft zur Förderung der Verkehrssicherheit an der gut frequentierten Straße offiziell in Betrieb.

Das Verhalten im Straßenverkehr habe sich massiv verändert. Derweil Kinder und Jugendliche der Verkehrserziehung noch immer offen gegenüberstünden, legten Erwachsene in Sachen Autofahren und Straßenverkehr immer mehr eine deutliche Kritik- und Beratungsresistenz zutage, berichten Gerhard Brink, Vizepräsident der Landesverkehrswacht, Polizeihauptkommissar Martin Fischer, Regionaler Verkehrsdienst Vogelsberg, und auch Wolfgang Herda, ADAC, aus ihren langjährigen Erfahrungen.

"Wir haben etwas Schönes gewonnen zur Sicherheit der schwächsten Glieder unserer Gemeinde", freut sich BM Timo Georg über den Glücksgriff.



### **Ein Smiley für Autofahrer in Braunfels**

Pünktlich zum Schulanfang wird vorbildlichen Autofahrern vor der Schloss-Schule in Braunfels ein Lächeln geschenkt. „Die Belohnung auf dieser Leuchtanzeige bewirkt

innerhalb des Straßenverkehrs mehr als eine Bestrafung“, resümiert Klaus Ruppelt, Vorsitzender der Verkehrswacht Wetzlar und Präsident der Landesverkehrswacht Hessen.

Als eine von 48 hessischen Kommunen erhielt die Stadt Braunfels ein sogenanntes Dialogdisplay, das die Geschwindigkeit eines sich nähernden Autos misst und gleichzeitig anzeigt. Fährt das sich nähernde Fahrzeug zu schnell, blinkt ein roter, grimmiger Smiley. Hält der Fahrer die zulässige Geschwindigkeit ein, leuchtet ein lachender Smiley auf. Unfallforscher haben ermittelt, dass dieses Dialog-Display die Zahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen beispielsweise vor Schulen und Kindergärten dauerhaft um rund 50 Prozent senken kann. Daher haben das hessische Verkehrsministerium, der ADAC Hessen-Thüringen und die Landesverkehrswacht 2017 die Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ gestartet. Die Kosten von insgesamt 75.000 Euro tragen das Ministerium und der ADAC Hessen-Thüringen, wobei die Landesverkehrswacht anteilmäßig Unterstützung leistet; sie organisiert die Aktion, übernimmt die Verantwortung für die Bereitstellung und den Einsatz der Dialog-Displays.

Bei der Auswahl des genauen Standorts werden die Mitarbeiter des Ordnungsamts in Braunfels von der Verkehrswacht unterstützt. Ruppelt sieht die Dialogdisplays als einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. „Selbst, wenn wir durch die Dialog-Displays nur einen einzigen Unfall verhindern, hat sich der Einsatz schon gelohnt. Die Verkehrswacht unterstützt die Kommunen mit vielseitigen Aktivitäten.

Im Beisein vom Braunfelser Bürgermeister Christian Breithecker wird die neue Leuchtanzeige gleich am ersten Schultag in der Gartenstraße getestet. „Ich bin erstaunt, wie weit entfernt die Geschwindigkeit bereits angezeigt wird“, lobt er das Dialog-Display. „Aus der täglichen Praxis meiner Mitarbeiter wissen wir schon genau um die kritischen Stellen in unserem Straßenverkehr



v.l.n.r.: Johannes Falke, Christian Breithecker, Klaus Ruppelt, Helge Kalte

Darum ist es eine gute Sache, genau an diesen Punkten einen Hinweis an die Autofahrer zu installieren: Achtung, hier sind vor allem Kinder oder ältere Menschen in Gefahr!“

Doch heute gibt es keinen Grund für einen traurigen Smiley. Alle Autofahrer, die daran vorbeikommen, fahren vorsichtig. Als Dankeschön erhalten sie nicht nur ein Lächeln, sondern der Breithecker winkt ihnen dankbar zu.

Alle Autofahrer fahren am ersten Schultag zur Freude von Ordnungspolizist Johannes Falke, Bürgermeister Christian Breithecker, Klaus Ruppelt und den Leiter der Bürger- und Ordnungsverwaltung Helge Kalte vorbildlich.



### **Lob und Tadel statt Bußgeld: Smileys für mehr Verkehrssicherheit in Großlüder**

In vier Fuldaer Kommunen grinst Sie demnächst ein weiteres digitales Gesicht an. Aber nur, wenn Sie sich an die vorgegebene Geschwindigkeit halten. Unter dem Motto "Ein grinsendes Gesicht für die Verkehrssicherheit" installiert das Hessische Wirtschaftsministerium nach dem Losverfahren bei Mitwirkung der Landesverkehrswacht Hessen Dialog-Displays, die die Geschwindigkeit von Autofahrern messen. Die Gemeinden Hilders, Nüsttal, Großlüder und Bad Salzschlirf gehörten zu den Gewinnern.

*Mit einem Lächeln oder einem grimmigen Gesicht will das Dialog-System die Aufmerksamkeit des Fahrers auf die Geschwindigkeit lenken. Ziel ist es, nicht mit einem Bußgeld zu drohen,*



*sondern einfach nach dem „Lob- und Tadel-Prinzip“ zu verfahren. Hält der Fahrer die erlaubte Geschwindigkeit ein, wird er mit einem Lächeln belohnt. Ist der Wagen zu schnell, blinkt ein roter, grimmiger Smiley auf.*

*v.l.n.r.: Wolfgang Herda ADAC Hessen-Thüringen, Werner Dietrich (Bgm. Großenlüder), Hubert Blum (Bgm. Hilders), Marion Frohnapfel (Bgm\*in Nüsttal), Matthias Kübel (Bgm. Bad Salzschlirf), Gerhard Brink (Vorsitzender Kreisverkehrswacht Fulda) und Verkehrswachtmitglied Klaus Fratz.*

*Die vier Displays wurden durch Gerhard Brink, Vizepräsident der LVW Hessen, und dem zweiten Vorsitzenden der Verkehrswacht Fulda, Klaus Fraatz, im Beisein von Wolfgang Herda, Vertreter des ADAC, überreicht.*

*„Es ist wichtig die Verkehrssicherheit auf den deutschen Straßen zu erhöhen“, betonte Brink. Fast 70 Prozent aller Verkehrsunfälle mit Verletzten in Deutschland passierten innerhalb geschlossener Ortschaften.*

*Die meisten Hauptursachen: nicht angepasste Geschwindigkeit und Unaufmerksamkeit. Dabei seien meist die schwächsten Verkehrsteilnehmer Fußgänger, Radfahrer, Ältere und Kinder die Opfer.*

*„Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass das Lob- und Tadel-Prinzip deutlich besser wirkt als eine einfache Geschwindigkeitsanzeige“, erklärte Brink. Zwar könne das Nichteinhalten der zulässigen Geschwindigkeit durch das Dialog-Display nicht geahndet werden, doch durch eine positive oder negative Rückmeldung könne auf das Verhalten aufmerksam gemacht werden.*

*Für die Gastgeber-Gemeinde Großenlüder war Bürgermeister Werner Dietrich vor Ort: „Der Verkehr in unserer Gemeinde hat sich verzehnfacht, aus diesem Grund sind wir dabei weitere zehn Dialog-Displays anzuschaffen, um mehr Sicherheit auf unsere Straßen zu bringen.“ Durch die Aufstellung der Displays sei die Unfallquote in den Bereichen um 80 Prozent gesunken. Allerdings merkte er an, dass Fahrer durch zu viele Verbote und Überwachungen überfordert seien.*

*Für die Marktgemeinde Hilders war Bürgermeister Hubert Blum anwesend. Seine Dankbarkeit drückte er in klaren Worten aus: „Wir hatten sowieso vor, ein weiteres Dialog-Display anzuschaffen.“ Auch die Nüsttaler Bürgermeisterin Marion Frohnapfel zeigte sich erfreut. „Das Dialog-Display wird demnächst für noch mehr Sicherheit in unserem Straßenverkehr sorgen.“ Matthias Kübel, Bürgermeister von Bad Salzschlirf zeigte sich ebenfalls begeistert, schließlich sei die Verkehrssicherheit grundlegend für alle Bürger.*



### **Lachender Smiley belohnt Autofahrer in Grünberg**

*In der Heidestraße in Stangenrod, ganz in der Nähe der Schulbushaltestellen für die Grundschule Sonnenberg, wurde jetzt anlässlich der Aktion "Ein Smiley für die Verkehrssicherheit", ein Anzeigendisplay angebracht.*

Der Vorsitzende der Kreisverkehrswacht Gießen, Hans Below, nahm gemeinsam mit dem Verkehrswächter Dirk Wussow und Bürgermeister Frank Ide sowie Julian Krämer vom Ordnungsamt der Stadt Grünberg das Display offiziell in Betrieb.

Das Gerät misst nun bis auf Weiteres die Geschwindigkeit eines sich nähernden Fahrzeugs und wenn der Verkehrsteilnehmer mit seinem Wagen sich nicht an die vorgegebene Geschwindigkeit hält, bekommt er einen grimmigen roten Smiley gezeigt. Wird die zulässige Geschwindigkeit eingehalten, leuchtet dagegen ein lachender Smiley auf. Das Hessische Verkehrsministerium, der ADAC Hessen-Thüringen und die Landesverkehrswacht Hessen haben im Jahr 2017 die Aktion "Ein Smiley für die Verkehrssicherheit" gestartet. Im Jahr 2019 sind wieder 48 Anzeigendisplays an hessische Kommunen - diese wurden im Losverfahren ausgewählt - verteilt worden.

Die Kosten von insgesamt 75 000 Euro tragen das Land Hessen, der ADAC und anteilmäßig die Landesverkehrswacht Hessen, die im Übrigen mit dem Erwerb der DDs, der Einholung mehrfacher Angebote, deren Qualitätsabgleichung und der Planung der Verteilung befasst war, und darüber hinaus die ehrenamtlich geführten 31 Verkehrswachten dabei begleitete, dass sie nach Übernahme der Geräte sich mit den in ihrem Betreuungsbereich befindlichen Kommunen ins Benehmen setzten, bei der Auswahl des genauen Standorts behilflich waren und letztendlich die öffentlichkeitswirksame Präsentation vorbereiteten und durchführten.



v.l.n.r.: Frank Die, Julian Krämer, Hans Below und Dirk Wussow  
Foto: Schütte

Für die Verteilung der Geräte und unterstützt die Kommunen insbesondere bei der Auswahl des Standortes. Bereits 2018 hatte sich Grünberg um ein Dialog-Display beworben. Bürgermeister Ide kündigte bei der Übergabe an, dass er auch andere Orte einbeziehen möchte. Melden können sich diese bei der Verkehrswacht, denn diese werden kostenfrei abgegeben. Festgestellt hat man, dass Dialog-Displays die Zahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen, beispielsweise vor Schulen und Kindergärten, auf Dauer um rund 50 Prozent senken können.



### **In Liederbach wird ein Dialog-Display zur Mahnung an die Autofahrer aufgestellt**

Mit einer elektronischen Tempoanzeige soll in Liederbach für noch mehr Verkehrssicherheit gesorgt werden. Wie Kreisbeigeordneter Johannes Baron als Vorsitzender der Kreis-Verkehrswacht Main-Taunus mitteilt, sei in der Eichkopfallée ein so genanntes Dialog-Display eingerichtet. Es mahnt Schnellfahrer mit einem grimmigen Smiley zum Tempodrosseln.

„Besonders an heiklen Stellen langsamer zu fahren, senkt das Risiko von Unfällen enorm“, fasst Baron zusammen. „Es muss nicht immer ein Strafzettel sein - wir setzen auf das Verantwortungsgefühl der Autofahrer.“ Wenn ein Autofahrer zu schnell unterwegs ist, blinkt auf dem Display ein grimmiger, roter Smiley. Hält er sich an die Tempogrenze, lacht ihn ein Smiley an.



Kreisbeigeordneter Johannes Baron und Bürgermeisterin Eva Söllner an dem neuen Display an der Eichkopfaller  
Foto: MTK

Nach Angaben von Bürgermeisterin Eva Söllner steht das Display in der Nähe der Kreuzung Alt Niederhofheim/Eichkopfaller, die ein Unfallschwerpunkt ist. „Es soll die Autofahrer ermahnen, hier Tempo 30 einzuhalten. Ich denke, jeder Autofahrer weiß aus eigener Erfahrung, was das grimmige Gesicht auf dem Display bewirkt.“, erläutert Söllner.

Die Displays werden vom Hessischen Verkehrsministerium in Zusammenarbeit mit dem ADAC Hessen Thüringen und der Landesverkehrswacht Hessen den Kommunen zur Verfügung gestellt, die per Losverfahren ausgewählt worden sind. Dem Verkehrsministerium zufolge haben Unfallforscher ermittelt, dass Dialog-Displays die Zahl von Tempoüberschreitungen zum Beispiel vor Schulen und Kindergärten dauerhaft um die Hälfte senken.

### **Rabenau – Einmal lächeln, bitte!**



Ein Dialog-Display soll vor Kindergärten und Schulen in Rabenau für Verkehrssicherheit sorgen, ein freundliches Lächeln gibt es für rücksichtsvolles Fahren.

Die Ferien sind vorbei und für viele Kinder hat die Schule wieder begonnen. Gerade auf die ABC-Schützen sollten Autofahrer Rücksicht nehmen, wird allerorten gemahnt. Doch grundsätzlich sollte man in der Nähe von Schulen und Kindergärten den Fuß vom Gas nehmen.

Wer das berücksichtigt, wird seit Kurzem beim Londorfer Kindergarten Rabennest mit einem freundlichen Lächeln belohnt. Nicht nur das - es kommt auch der Hinweis, mit welcher Geschwindigkeit man unterwegs ist. Ein sogenanntes Dialog-Smiley belohnt hier rücksichtsvolle Autofahrer mit einem Lächeln.

Wer zu schnell fährt, dem zeigt das Display eine „Flunsch“, soll heißen, es zieht die Mundwinkel weit nach unten. Rabenaus Bürgermeister Florian Langecker, die stellvertretende Kindergartenleiterin Sabine Lippert, Monika Holzapfel (Leiterin der Rabenschule), Andreas Zenkert (Leiter des Ordnungsamts der Gemeinde Rabenau) und Klaus Ruppelt, Präsident der Landesverkehrswacht Hessen stellten das Dialog-Smiley vor.



Abbildung 1v.l.n.r.: Florian Langecker, Sabine Lippert, Monika Holzapfel, Klaus Ruppelt und Andreas Wisker Foto: Wisker

Zwar habe die Gemeinde Rabenau ein Messgerät, das die Geschwindigkeit anzeigt, aber keinen Blitzer, erklärte Florian Langecker. Er sei froh, dass man nun diese Hinweistafel habe. Sie wird im Wechsel an den Kindergärten und Grundschulen in Rabenau eingesetzt und

hoffentlich viele Autofahrer mit einem freundlichen Lächeln statt eines grimmigen Gesichtsausdrucks belohnen.

Monika Holzapfel und Sabine Lippert wiesen darauf hin, dass die Kinder allein aufgrund ihrer Körpergröße häufig von parkenden Autos verdeckt und nicht zu sehen seien. So kam es auch an der Londorfer Grundschule schon zu brenzligen Situationen, wie Monika Holzapfel zu berichten wusste. Sicherlich kein Einzelfall. Klaus Ruppelt erläuterte das Prinzip: 2017 hätten das hessische Verkehrsministerium, der ADAC Hessen-Thüringen und die Landesverkehrswacht die Aktion "ein Smiley für die Verkehrssicherheit" gestartet. Jedes Jahr erhalten 48 hessische Kommunen im Rahmen einer Verlosung ein solches Display. Die Kosten von insgesamt 75 000 Euro werden vom Ministerium und dem ADAC Hessen-Thüringen getragen, aber auch anteilmäßig von der Verkehrswacht übernommen; sie unterstützt die Aktion darüber hinaus insbesondere bei der Organisation, übernimmt die Verantwortung für die Bereitstellung und den Einsatz der Dialog-Displays. Überwiegend vor Kindergärten und Schulen, aber auch vor Seniorenheimen und ähnlichen Einrichtungen finden die Displays ihren Platz. Dialog-Displays können erheblich zur Sicherheit beitragen. „Selbst wenn wir durch die Dialog-Displays nur einen einzigen Unfall verhindern, hat sich der Einsatz schon gelohnt“, so Ruppelt.

#### **Aus dem Rathaus Schöffengrund wird berichtet:**



##### *Ein Smiley für die Verkehrssicherheit in Schöffengrund*

Vor immer mehr hessischen Kitas, Schulen, Altenheimen und ähnlichen Einrichtungen weisen lachende oder grimmige Smileys Autofahrer darauf hin, ob sie mit überhöhter oder angemessener Geschwindigkeit unterwegs sind. Im Rahmen der Fortsetzung der Aktion „Ein für die Verkehrssicherheit“ werden in diesem Jahr weitere 48 so genannte Dialog-Displays installiert, wie Verkehrsminister Tarek Al-Wazir, Jürgen Lachner, Vorstandsmitglied beim ADAC Hessen-Thüringen, sowie der Präsident der Landesverkehrswacht Hessen Klaus Ruppelt in Niedernhausen mitteilten.

An der Wetzachtalschule in Schöffengrund-Schwalbach übergab Klaus Ruppelt eines der Geräte an Bürgermeister Michael Peller. Das in Betrieb genommene Gerät zeigte sofort eine Wirkung, indem Autofahrer nicht nur durch das grimmige Smiley, durch das sie über ihr Fahrverhalten beurteilt wurden, sondern dass darüber hinaus die Protagonisten auf einer Leiter unter der DD-Tafel stehend besondere Aufmerksamkeit erregten und eine Beeinflussung des Fahrverhaltens bewirkten.

Fast 70 Prozent aller Verkehrsunfälle mit Verletzten ereignen sich innerhalb von Ortschaften. Sehr oft liegt das an einer zu hohen Geschwindigkeit und häufig sind Radfahrer oder Fußgänger die Opfer. Dialog-Displays geben den Autofahrern eine direkte, schnell zu erfassende und darum wirksame Rückmeldung, wie schnell sie unterwegs sind. Sie können damit erheblich zur Verkehrssicherheit beitragen.

Dialog-Displays messen die Geschwindigkeit eines sich nähernden Autos und zeigen sie auf einer Leuchtanzeige an. Ist der Wagen zu schnell, blinkt ein roter, grimmiger Smiley. Hält er die zulässige Geschwindigkeit ein, leuchtet ein lachender Smiley auf. Unfallforscher haben ermittelt, dass Dialog-Displays die Zahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen beispielsweise vor Schulen und Kindertagesstätten dauerhaft um rund 50 Prozent senken können.

Daher haben das hessische Verkehrsministerium, der ADAC Hessen-Thüringen und die Landesverkehrswacht 2017 die Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ gestartet. Jedes Jahr erhalten 48 hessische Kommunen ein solches Display.

Der wichtige Einsatz der Landesverkehrswacht Hessen liegt darin, dass sie mit dem Erwerb der Dialog-Displays, der Einholung mehrfacher Angebote, deren Qualitätsabgleichung und der Planung der Verteilung befasst ist, dass sie nach Übernahme der Geräte sich mit den in ihrem Betreuungsbereich befindlichen Kommunen ins Benehmen setzt, bei der Auswahl des genauen Standorts behilflich ist und letztendlich die öffentlichkeitswirksame Präsentation vorbereitet und durchführt.

Klaus Ruppelt, Präsident der Landesverkehrswacht Hessen, bezeichnete den Einsatz der Dialog-Displays als wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer und weist auf den Leitsatz der Verkehrswacht „Wir helfen im Straßenverkehr“ hin, mit dem sie sich zur Aufgabe gemacht habe, Verkehrsunfälle zu vermeiden, und merkt an, dass diese Ziele aufgrund präventiver Maßnahmen angestrebt werden sollten.

Die Dialog-Displays sind dabei ein wichtiger Baustein, um die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern. Der Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer ist von großer Bedeutung. Hauptursache sind Geschwindigkeitsverstöße, durch diese Gruppe der Verkehrsteilnehmer innerhalb von Ortschaften gefährdet ist.



hinten li. Klaus Ruppelt, Vorsitzender der Verkehrswacht Wetzlar und re. Michael Peller, Bgm. Gemeinde Schöffengrund, Schüler\*innen der Grundschule Schwalbach

Die dynamische Anzeige des Displays weckt die Aufmerksamkeit des Fahrers und trägt zur besseren Wahrnehmung von Hinweisen bei.

Die positive Beeinflussung eines Fahrers durch „Belohnung“ in Form eines „DANKE“ ist effektiver als eine „Bestrafung“ durch ein ermahnendes „LANGSAM“. Durch die individuelle Rückmeldung fühlt sich der Fahrer persönlich angesprochen. Außerdem registriert das Umfeld sein Verhalten, so dass sich dieser beobachtet fühlende Fahrer angepasst verhält.

Selbst wenn durch den Einsatz des Dialog-Displays nur ein einziger Verkehrsunfall im Einzugsbereich einer Schule oder Kita verhindert worden ist, hat sich deren Einsatz gelohnt.



### **Neues Display für mehr Verkehrssicherheit in Walldorf**

Ein Smiley für Tempo 30 an Schulen und Kindergärten

Pünktlich zum Schulstart und der Einschulung der neuen Erstklässler brachten Mitarbeiter des städtischen Bauhofs ein Dialog-Display vor der Waldenser Schule in der Waldstraße in Walldorf an.

„Besonders vor Grundschulen und Kindertagesstätten wollen wir für mehr Sicherheit sorgen“, sagte Bürger- und Ordnungsdezernent Steffen Seinsche. Er und Tobias Lipps vom Ordnungsamt sowie Helmut Zell von der Kreisverkehrswacht Groß-Gerau waren zum Ortstermin am Montagmorgen erschienen. Das neue Dialog-Display zeigt den Autofahrern an, wie schnell sie unterwegs sind. Sofern die maximal erlaubten 30 Stundenkilometer an dieser Stelle eingehalten werden, lächelt die Fahrer ein Smiley an. Sollte dies nicht der Fall sein, zeigt das Display einen grimmigen Gesichtsausdruck. Helmut Zell erläuterte, dass die Effektivität solcher Displays erwiesen sei. Gerade vor Schulen und Kindergärten könnten so Geschwindigkeitsüberschreitungen deutlich gesenkt werden. Zell: „Selbst, wenn wir durch die Dialog-Displays nur einen einzigen Unfall verhindern, hat sich der Einsatz schon gelohnt.“ Die Kosten für das neue Dialog-Display vor der Waldenser Schule tragen das Land Hessen und der ADAC Hessen-Thüringen, werden aber auch anteilmäßig von der Landesverkehrswacht übernommen; sie unterstützt die Aktion darüber hinaus insbesondere bei der Organisation, übernimmt die Verantwortung für die Bereitstellung und den Einsatz der Dialog-Displays.



v.l.n.r.: Dezernent Steffen Seinsche, Tobias Lipps, Ordnungsamt, Helmut Zell, Kreisverkehrswacht Groß-Gerau  
Foto Koch

Im Rahmen der 2017 vom hessischen Verkehrsministerium, dem ADAC Hessen-Thüringen und der Landesverkehrswacht gestarteten Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ erhalten jedes Jahr 48 hessische Kommunen einen Zuschlag. In diesem Jahr hatte Mörfelden-Walldorf das Glück. Bürger- und Ordnungsdezernent Steffen Seinsche möchte das Dialog-Display erst einmal an der Waldenser Schule hängen lassen, es dann aber auch vor anderen Grundschulen oder an Kindertagesstätten einsetzen.



### **Korbach gewinnt Tempo-Display**

Die Stadt Korbach hat bei einer Verlosung des Hessischen Verkehrsministeriums ein Dialog-Display zur Geschwindigkeitsanzeige gewonnen.

Claudia Schubert und Lars Jockel von der Kreisverkehrswacht Waldeck-Frankenberg übergaben das Gerät an Bürgermeister Klaus Friedrich und Ordnungsamtsleiter Carsten Vahland. Landesverkehrswacht und ADAC Hessen-Thüringen hatten die Aktion „Ein Smiley für die Verkehrssicherheit“ hatten die Aktion unterstützt.



v.l.n.r.: Bürgermeister Klaus Friedrich, Claudia Schubert, Lars Jockel und Carsten Vahland

Das in der Straße „Am Hauptbahnhof“ montierte Gerät zeigt die Geschwindigkeit an und bewertet diese mit einem fröhlichen oder traurigen Gesicht. Zudem speichert es die Anzahl der vorbeifahrenden Fahrzeuge und misst wie viele Fahrzeuge die Geschwindigkeitsbeschränkung nicht eingehalten haben. Dadurch kann die Stadt die Verkehrslage bewerten. Die blinkende Tafel weckt schon von weitem die Aufmerksamkeit der

Autofahrer. „Das hat einen erzieherischen Effekt“, sagt Schubert. Tempoverstöße gingen dauerhaft zurück.

## **8. Wetzlarer Polizeischau – das Aushängeschild für Mittelhessen**



12 000 Zuschauer suchten am 4. August bei bestem Wetter das Stadion der Stadt Wetzlar auf, um sich die Vorführungen von Polizei und Hilfsorganisationen – so auch die der Verkehrswacht Wetzlar -, die ehrenamtlich an der „Präsentation der Sicherheit“ mitwirkten, anzuschauen. Hans Jürgen Irmer, MdB und Vorsitzender der Bürgerinitiative Pro Polizei, dankte im Rahmen seiner Begrüßung allen Aktiven aus Behörden, Hilfsorganisationen und Vereinen, die unentgeltliche ehrenamtliche der Veranstaltung durch ihre Teilnahme und in ihrer Gesamtheit letztlich die Schau darstellten. Hessens Innenminister Peter Beuth, der die Schirmherrschaft über die Wetzlarer Polizeischau übernommen hatte, dankte in seinem Grußwort dem Verein „Pro Polizei Wetzlar“ für sein langjähriges Engagement.

„Die Mitglieder der Initiative ‚Pro Polizei Wetzlar‘ setzen sich tatkräftig und ehrenamtlich für die Polizei ein. Dabei tragen sie zum Gemeinwohl bei, indem sie Prävention betreiben, das Bürgerverständnis für die Aufgaben der Polizei fördern und die Nachbarschaftshilfe unterstützen. Die ‚Wetzlarer Polizeischau‘ ist ein echtes Erlebnis für Jung und Alt. Die Großveranstaltung bietet ein buntes und abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm, das tiefe Einblicke in die Vielseitigkeit und Fähigkeiten von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten gewährt. Allen an der Organisation und Durchführung der Polizeischau Beteiligten danke ich sehr herzlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz, der das gegenseitige Verständnis zwischen Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten und Bürgerschaft stärkt“, so Innenminister Peter Beuth.

Dieser Sichtweise schloss sich Stadtrat Jörg Kratkey an.

Stadion Sprecher Werner Bursik, pensionierter Polizeibeamter und aktives Mitglied der Verkehrswacht Wetzlar, führte gekonnt durch das Programm, an dessen Gestaltung u.a. Mitglieder der Verkehrswacht Wetzlar mit großem Engagement und besonderen Einsatz beteiligt waren.

Die Mitglieder Hans-Jürgen Eckhardt, Jan Drumla und Klaus Ruppelt bauten ab 9 Uhr das Zelt auf, richteten den Kindergurtschlitten ein, installierten das Reaktionstestgerät, präparierten einen Info-Tisch, brachten ein Spannband an der Rückseite des Infostandes an mit dem Motto: „Tempo runter, bitte! Schulanfang“ und warteten einsatzbereit auf die die ersten Besucher. Die Verkehrswachtmitglieder Karl-Heinz Gräb, Klaus Massier und Klaus Streiberger zeigten sich ebenfalls einsatzbereit.

Gleichzeitig hatte Paul Fischer den Aufprallsimulator der Landesverkehrswacht Hessen aufgestellt und bereitete sich auf seinen Einsatz vor.

Die Attraktion stellte der Kindergurtschlitten dar, der von K. Massier betreut eine große Zahl von Kindern „anlockte“ und die Bedeutung des Kindersitzes im Pkw überzeugend präsentierte. Fast alle Kinder erhielten eine ihnen größenangepasste Sicherheitsweste sowie „Blinkies“ für



v.l.n.r.: MdB H.-J. Irmer, Stadtrat J. Kratkey, K. Ruppelt, Minister P. Beuth, MdL Jörg Michael Müller, MdL F. Steinraths

die dunkle Jahreszeit

Die Firma Fielmann, Hamburg, die in Kooperation mit der Verkehrswacht Wetzlar an der Veranstaltung teilnahm, bot mit dem Sehtestmobil wieder einen durch zwei Optiker kostenlosen Sehtestservice an, der auch über die gesamte Dauer der Veranstaltung rege von den Besuchern wahrgenommen wurde.

Minister Beuth, der beim offiziellen Rundgang gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Hans-Jürgen Irmer und weiteren Begleitern allen Aktionsplätzen und Ständen einen Besuch abstattete und sich dabei viel Zeit nahm, mit allen Ausstellern ins Gespräch zu kommen, nahm auch die Gelegenheit wahr, den Stand der Verkehrswacht aufzusuchen, um mit den engagierten Verkehrswächtern über deren Einsatz zu plaudern und sich zum Abschluss gemeinsam mit den ihn begleitenden H.-J. Irmer zum Fotoshooting zu stellen.

Nach acht Stunden schlugen die im Einsatz gewesenen Verkehrswächter ihre Zelte ab und machten sich auf den Heimweg; alle waren sehr zufrieden über die von ihnen geleistete und von den Besuchern anerkannte Verkehrssicherheitsarbeit.

## **Landesverkehrswacht Hessen auf der 68. IAA**

Die Internationale-Automobil-Ausstellung, die erstmals im Jahr 1897 in Berlin mit acht Motorwagen stattfand, zog 1951 in die Messehallen der Stadt Frankfurt am Main ein.

Sie hat im Jahr 2019 so wenige Besucher mobilisiert wie seit langem nicht.

Der Verband zählte als Veranstalter 560.000 Besucher und damit 250.000 weniger als bei der Messe im Jahr 2017. Im Jahr 2015 hatte die Veranstaltung sogar noch 932.000 Besucher in die Frankfurter Messehallen gelockt.

Den diesjährigen Einbruch führte der „noch“ VDA-Präsident Bernhard Mattes u.a. darauf zurück, dass ein Dutzend namhafter Hersteller aus Japan, den USA, Frankreich und Italien der Branchenschau ferngeblieben wären.

Unter Berücksichtigung der Skandale und der Krise(n) für die Automobil-Industrie waren in diesem Jahr aber auch die Hersteller und Zulieferer wegen der Debatte über den Klimaschutz unter Druck gesetzt worden, so dass sie ebenfalls Zurückhaltung ausübten.

Die Landesverkehrswacht Hessen, die sich seit Jahrzehnten mit ihren jeweiligen Messeständen an den Ausstellungen präsentiert hatte, war auch dieses Jahr als eine der wichtigen Service-Organisationen wieder mit einem Stand auf dem Außengelände AGORA, d.h. an der via mobile mit verschiedenen Simulations- und Aktionsgeräten vertreten und hatte



sich trotz des zu erwartenden Besucherschwundes und der erhobenen Proteste sowie der von Vielen auf die Messe mit den begonnenen „Abgesängen“, nicht von ihrer Teilnahme abhalten lassen.

Der Leiter der Geschäftsstelle, Thomas Conrad, begrüßte im Auftrag des Vorstandes den DVW-Präsidenten Prof. Kurt Bodewig, der den noch nicht besetzten Messestand der LVW vor dem Eröffnungstag besichtigte, lobte die Präsentation und hob die besondere Bedeutung der von allen Beteiligten geplante Verkehrssicherheitsarbeit hervor.

Interessierte Besucher\*innen erhielten mit dem Start der Präsentation des Standes Einblicke in die Verkehrssicherheitsarbeit der Landesverkehrswacht. Sie konnte – wie alle zwei Jahre – ihren interessant gestalteten Informationsstand in dem Zeitraum der IAA vom 13. bis zum 22.09. öffentlichkeitswirksam präsentieren.

In diesem Jahr wurde neben den bewährten Mitmach-Angeboten auch der von der Firma Crash-Instruktor unter der Leitung von Lars Jockel zur Verfügung gestellte Überschlagsimulator zum Einsatz gebracht, in den etwa 1.300 „mutige“ Personen kletterten und unter fachlicher Begleitung der Moderatoren erfahren konnten, wie man sich fühlt, wenn man aus einem auf dem Fahrzeugdach liegenden Auto sich selbst retten und gegebenenfalls auch andere Personen befreien will.

Der Andrang der Besucher, sich diesem Test zu unterziehen, war so groß, dass die 1.000 Teilnehmerin am Überschlagsimulator nach „erfolgreicher“ Bergung mit einem kleinen Präsent überrascht werden konnte.

Auch die weiteren Simulationsgeräte, wie der von der Kreisverkehrswacht Hersfeld-Rotenburg zur Verfügung gestellte Pkw-Fahrsimulator und der Bremssimulator mit Gefahren-Erkennungsprogramm, wurden sehr stark nachgefragt und kamen etwa 1.700 Mal zum Einsatz. Der Vorsitzende der KVW Hersfeld-Rotenburg, Reinhold Bleß, konnte zudem auch 700 interessierte Gäste zum Thema Ablenkung im Straßenverkehr informieren und auf entsprechende Gefahren hinweisen. Nicht vergessen werden darf der auch zahlreich angenommene Rauschbrillen-Parcours, über den die Wirkung „genossenen Alkohols“ erlebt und erfahren werden konnte.



v.l.n.r.: Lars Jockel, Thomas Conrad, 1.000ste Besucherin, Reinhold Bleß

Die ehrenamtlich engagierten Verkehrswächter waren motiviert und stolz, auf der 68. IAA wieder die Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswacht präsentieren zu können.

Besonders hervorzuheben war der Einsatz von Lars Jockel, der vor allem als Moderator bei der Werbung für die Nutzung des Überschlagsimulators eine überzeugende Aktivität demonstrierte. Aber auch Th. Conrad, der sowohl bei der Vorbereitung als auch der aktiven Begleitung der Präsentation des Messestandes sich große Verdienste erworben hatte, zeichnete sich im Rahmen der „Rund-um-Organisation“ des gesamten Zeitraums der IAA aus.



*Der Präsident K. Ruppelt hatte zwischenzeitlich den Messestand seiner Landesverkehrswacht aufgesucht und konnte mit großer Freude feststellen, dass dessen Präsentation einen starken Zuspruch durch die Besucher erfahren hatte und die Angebote der Verkehrswacht sehr gut angenommen wurden.*

## **Freigabe der A 45 Talbrücke Dorlar**

*Der Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur und der Hessische Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen hatten eingeladen, am 17. September der Freigabe der Dorlarer Autobahnbrücke teilzunehmen.*

*Neben dem Parlamentarischen Staatssekretär Steffen Bilger MdB und Staatsminister Tarek Al-Wazir nahmen H.-J. Imer MdB, Reg. Präs. Dr. C. Ullrich, die Landtagsabgeordneten Dr. M. Büger und S. Grüger sowie Erster Kreisbeigeordneter R. Esch und Stadtrat N. Kortlüke sowie auch der Vorsitzende der Verkehrswacht Wetzlar – auch Präsident der LVW Hessen - K. Ruppelt teil.*

*Die Autobahn 45 als Verbindung der Ballungsräume Rhein-Main und Rhein-Ruhr ist etappenweise in den 1960er – und 1970er Jahren gebaut worden. Wegen der zahlreichen Brücken trägt sie den Titel „Königin der Autobahnen“. Nach 50 Jahren und mit wachsender Verkehrsbelastung befinden sich die meisten großen Talbrücken der A45 in einem maroden Zustand und müssen ersetzt werden, wobei in Hessen zwischen dem Gambacher Kreuz und der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen 22 Bauwerke erneuert werden müssen. Die Dorlarer Talbrücke ist der 5. fertige Neubau.*

Die Begrüßung erfolgte durch den Präsidenten Hessen Mobil Gerd Riegelhuth, der u.a. auch anmerkte, dass beim Bau der Autobahn 45 und ihrer Talbrücken Ende der 60er-Jahre die Verkehrslasten viel geringer gewesen seien.

„An der A 45 haben sich die Freunde des Spannbetons Ende der 60er Jahre verwirklicht! sagte Hessens Verkehrsminister Al-Wazir und lobte: „Die Brücken haben durchaus Eleganz. Abbruch und Bau waren aufwändiger als erwartet. Unterm Strich steht für die Autofahrer jedoch ein Gewinn an Sicherheit und Komfort.“

„Für so viel Verkehr, wie heute über die Autobahn rollt, waren die Brücken nicht geplant. Aktuell rollen etwa 54.000 Fahrzeuge über die Fahrstreifen. Der Schwerlastverkehr hat seit den 70ern Jahren um 500% zugenommen“, erläuterte Steffen Bilger.

„Rund 61 Millionen Euro hat das Land Hessen in den Ausbau der Talbrücke investiert und damit kann die A 45, die eine wichtige Verbindung zwischen Ruhrgebiet und dem Rhein-Main-Gebiet ist, eine ganze Region erschließen“, so Al-Wazir.

Anschließend gaben S. Bilger, T. Al-Wazir und G. Riegelhuth sowie die weiteren offiziellen Teilnehmer das 490 m lange Bauwerk frei.



## Bundeswettbewerb – Schülerlotsen in Berlin

Hessens Vertreter Marc Saghir erreichte einen sehr guten vierten Platz



An dem 37. Bundeswettbewerb der Deutschen Verkehrswacht und des Verbandes der Deutschen Mobilindustrie haben am 20. und 21. September in Berlin ihr Wissen und Können unter Beweis gestellt: Bundesweit sind etwa 50.000 Schüler- aber auch Elternlotsen tätig, die Tag für Tag den Weg zur Schule absichern. Über 400 dieser freiwilligen Helfer leisten allein in Hessen ihren verantwortungsvollen ehrenamtlichen Dienst.

Beim diesjährigen Bundesentscheid haben 13 Schülerinnen und Schüler als Vertreter ihrer Landesverbände in Berlin Deutschlands besten Schülerlots\*innen ermittelt.

Der Bundesentscheid wurde in diesem Jahr durch die Deutsche Verkehrswacht und den Verband der Mobilindustrie ausgerichtet, die bei der Organisation und Austragung von der Landesverkehrswacht Berlin unterstützt wurde. Ein zweiteiliger Prüfungstag, der den Schülerlots\*innen theoretisches Wissen und praktische Erfahrungen abverlangte, zeigte am Ende, wer Deutschlands bester Lotse ist oder auch nur an diesem Tag das berühmte

Quäntchen Glück hatte. Bundessieger wurde der 17-jährige Tom Boddenberg aus Wermelskirchen in Nordrhein-Westfalen; zweite wurde Floriane Herfurth aus Brandenburg, den dritten Platz gewann Simon Liebl aus Niedersachsen, der vierte Platz ging an Marc Saghir aus Darmstadt/Hessen, den fünften Platz belegte Erik Sonnenberg-Westeson aus Berlin und sechster wurde Adrian Voigt aus Sachsen. Die übrigen Lotsen teilten sich den siebenten Platz. Alle Teilnehmer erhielten als Anerkennung ihres Engagements neben einem Pokal und einer Urkunde auch eine kleine Geldprämie.



v.l.n.r.: PD Frank Schattling, PP Berlin, Tom Boddenberg, Schülerlotse aus Wermelskirchen, Ingo Schmidt, Präsident der LVW Berlin

## Eröffnung der Licht-Test-Wochen 2019 auf Landesebene

Die Eröffnung der Licht-Test-Wochen fand Anfang Oktober im Haus des hessischen KFZ-Gewerbes in Wiesbaden unter Teilnahme des Staatsministers **Tarek Al-Wazir**, Landespräsident des KFZ-Gewerbes **Jürgen Karpinski**, Präsident der Landesverkehrswacht Hessen **Klaus Ruppelt** und Jürgen Baer vom ADAC Hessen-Thüringen statt.



Mit diesem Treffen soll das gemeinsame Engagement der hessischen Landesregierung, der Landesverkehrswacht, des ADAC und der Betriebe des hessischen Kraftfahrzeug-Gewerbes für die Verkehrssicherheit unterstrichen werden.

Hessens Verkehrsminister unterstreicht, wie bedeutend diese Sicherheitsaktion für alle Verkehrsteilnehmer ist: „Der letzte Licht-Test hat gezeigt, dass ein Drittel der Fahrzeuge mit Licht-Mängeln auf den Straßen unterwegs ist. Das sind eindeutig zu viele. Seit mehr als 60 Jahren machen die Licht-Test-Wochen unsere Straßen sicherer.“

Der Präsident des hessischen Kraftfahrzeuggewerbes, unterstreicht die Wichtigkeit dieser Sicherheitsmaßnahme und lobte das Engagement der Kfz-Werkstätten.

„Die hessischen Verkehrswachten unterstützen die Aktion von Beginn an und stellen in Hessen die Spannbänder für die Verkehrssicherheitsaktion zur Verfügung,“ sagt K. Ruppelt, LVW, „die dieses Projekt hessenweit finanziell und personell unterstützt und damit einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit auf Hessens Straßen leistet.“

Jürgen Baer, ADAC, betont: „Seit vielen Jahren unterstützt der ADAC die Licht-Test-Wochen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass diese Aktion einen wichtigen Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit leistet.“



Jürgen Karpinski, Jürgen Baer, Tarek Al-Wazir, Klaus Ruppelt, Joachim Kuhn  
 Quelle: LV Hessen

## Auftakt der Licht-Test-Wochen auf regionaler Ebene

*Der Oktober ist Lichttest-Monat. Und das ohne Unterbrechung seit nun 63 Jahren. Und was Mitte der 1950er Jahre Anlass, Grund und Motivation für den Zentralverband des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes in Kooperation mit der Deutschen Verkehrswacht war, gilt bis heute: die Verkehrssicherheit. Wozu fraglos eine funktionierende Beleuchtungsanlage am Auto zählt. Und dass den Autofahrern und -besitzern das kostenlose und vor allem auch unkomplizierte Angebot einer Überprüfung der Lichtanlagen am Fahrzeug in einem Fachbetrieb der Kfz-Innung am Beginn der kühleren und dunkleren, weil lichtärmeren Jahreszeit gemacht wird, ist natürlich kein Zufall.*

*Wie in jedem Jahr im September der Herbst beginnt, ist im Blick in der Beleuchtungsanlage der Kraftfahrzeuge leider auch die Fehlerquote bei etwa einem Drittel aller Fahrzeuge konstant, wie Andreas Groß, Obermeister der Kfz-Innung Lahn-Dill, feststellte. In seinem Autohaus im Wetzlarer Dillfeld - einem von insgesamt 40.000 teilnehmenden Betrieben des Kraftfahrzeuggewerbes bundesweit, fiel in diesem Jahr für den Lahn-Dill-Kreis der offizielle Startschuss für die Lichttestaktion 2019, dessen Bedeutung und in Jahrzehnten nachgewiesene Nützlichkeit durch die Anwesenheit zahlreicher Gäste unterstrichen wurde: Klaus Ruppelt, Vorsitzender der Verkehrswacht Wetzlar, auch Präsident der Landesverkehrswacht Hessen, Oberbürgermeister Manfred Wagner, Erster Kreisbeigeordneter Roland Esch, Kreishandwerksmeister Ralf Jeschke, Gerd Färber, 2. Vorsitzender der Verkehrswacht Dillenburg, Polizeihauptkommissar Oliver Zimmermann sowie für die Kfz-Innung Lahn-Dill Ehrenobermeister Rudolf Jackwerth, Peter Stöcklein, Helmut Fischer und Hans-Ludwig Greeb.*

*"Schafft Sicherheit und schützt Leben" lautet das Motto der diesjährigen Beleuchtungsaktion, das K. Ruppelt als Schwerpunkt seiner Grußworte am Beispiel des richtigen und gesetzlich vorgeschriebenen Gebrauchs des Fahrtrichtungsanzeigers als "Mittel der Kommunikation" in den unterschiedlichsten Situationen im Straßenverkehr und seiner Teilnehmer zu Fuß oder mit Fahrzeug erläuterte. Kreishandwerksmeister Ralf*

Jeschke will "mit seinem Beritt", dem Handwerk, als gutem Beispiel vorangehen. Die rund 3000 kleineren und größeren Handwerksunternehmen an Lahn und Dill bewegten immerhin rund 10.000 Fahrzeuge - und das in aller Regel täglich.

Jeschke appellierte an die Verantwortlichen in den Handwerksbetrieben, mit gutem Beispiel voranzugehen und mit ihren Autos bei den Kfz-Innungsbetrieben im Laufe des Monats Oktober zum Lichttest vorstellig zu werden. Darüber hinaus erinnerte Jeschke an die Notwendigkeit, neben der Beleuchtung des Fahrzeugs auch die eigenen Augen regelmäßig

bei einem Augenoptiker - übrigens ebenfalls ein Mitglied und Teil der Handwerkerfamilie überprüfen zu lassen.



Teilnehmer der Licht-Test-Aktion

v. li.: O. Zimmermann, K. Ruppelt, G. Färber, R. Jeschke, P. Stöcklein, H.-L. Greeb, Katja Groß, H. Fischer, M. Wagner, R. Esch, R. Jackwerth und am Testgerät Andreas Groß.

Foto: Ewert

## Halbzeit Licht-Test

### Verkehrswacht Wetzlar wirbt weiter für die Aktion

Noch weitere zwei Wochen können Autofahrer am Licht-Test teilnehmen und die Beleuchtung ihres PKWs in den Autohäusern der Kfz-Innung des Lahn-Dill-Kreises überprüfen lassen.



Autohaus Maurer: H.-J. Eckhardt, K. Ruppelt, D. Heiliger

Klaus Ruppelt, Vorsitzender der Verkehrswacht Wetzlar und ein weiteres Mitglied machen mit Eifer und Erfolg die Autofahrer weiter auf die Aktion aufmerksam,

wie wichtig ab den Herbstmonaten eine einwandfreie Beleuchtungsanlage an den Kraftfahrzeugen ist, um das Unfallrisiko zu senken.

So brachten beide in Braunfels u.a. am Autohaus Maurer, in Hüttenberg am Autohaus Kolmer, in Leun am Autohaus Keller und in Wetzlar an den Autohäusern Huttel & Groß, Kludt, Pohl und Neils und Kraft an mit dem Ziel, die motorisierten Verkehrsteilnehmer zu motivieren, sich noch an der kostenlosen Überprüfung der Lichtanlage ihrer Kraftfahrzeuge bei den einheimischen Autohäusern zu beteiligen und die Licht-Test-Plakette an der Frontscheibe platziert zu bekommen.



Autohaus Kolmer, in der Mitte  
H. Kolmer



Autohaus Pohl,  
Tanja Huttel, Andreas Theis



Autohaus Kludt, in der Mitte  
Berthold Kludt



Autohaus Keller  
Andreas Klein, K. Ruppelt,  
Bgm. Björn Hartmann, H.-J. Eckhardt



Autohaus NeilsKraft  
H.- J. Eckhard und Klaus Ruppelt



Autohaus Huttel und Gross  
K. Ruppelt, J. Eckart, Katja und  
Andreas Huttel

## 14. Buslotsen-Landeswettbewerb in Bebra

600 Schüler\*innen als ehrenamtliche Buslotsen an Hessens Schulen im Einsatz

Am 30. Oktober herrschte ein „Großer Tag“ für die Beruflichen Schulen in Bebra, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, denn die Bildungseinrichtung wurde erstmals als Austragungsort, für den seit 14 Jahren in Hessen stattfindenden Buslotsenwettbewerb auserkoren.



Darüber freuten sich die Ehrenamtlichen der Kreisverkehrswacht Hersfeld-Rotenburg, die Schulleiterin Ivonne Buchenau, Landrat Dr. Michael Koch sowie Bebras Bürgermeister Uwe Hassl besonders, denn man konnte für eine solche hessenweite Veranstaltung mit der Aula der Beruflichen Schulen Bebra einen würdigen Veranstaltungsort vorweisen, was der Präsident der LVW Klaus Ruppelt bestätigen konnte. Für die Organisation waren in diesem Jahr die ehrenamtlichen Mitglieder der Kreisverkehrswacht Hersfeld-Rotenburg und ihrem Vorsitzenden Reinhold Bleß zuständig.

Die Landesverkehrswacht Hessen hatte 29 Buslots\*innen - auch Schulwegbegleiter bzw. Bus-Scouts genannt – aus dem Hessenlande zur Teilnahme am 14. Buslotsen-Landeswettbewerb auf das Gelände der Beruflichen Schulen eingeladen.

*Sie vertraten die z. Zt. etwa 600 Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 – 16 Jahren, die als Lotsen ehrenamtliche Arbeit für die Sicherheit ihrer Mitschüler an Bushaltestellen und als Begleiter während der Fahrt leisten. Zudem schlichteten sie Streitigkeiten und verhindern Vandalismus vor Ort. Die Schüler\*innen kamen als Vertreter von Schulen aus Hünfeld, Neuhaus, Hilders, Eichenzell, Heringen, Niederaula, Niddatal, Ortenberg und Wetzlar.*

*Zu Beginn der Veranstaltung hatte die Schulleiterin als Gastgeberin alle Teilnehmer des Wettbewerbs begrüßt und hieß insbesondere die Lotsen herzlich willkommen. Sie lobte den freiwilligen ehrenamtlichen Einsatz der Jugendlichen und hob die Bedeutung des Buslotsendienstes hervor. Sie freute sich, dass an ihrer Schule von der Landesverkehrswacht Hessen ein derart besonderer Wettbewerb durchgeführt werde. Bürgermeister Uwe Hassel trug in seinen Grußworten in einer lockeren Weise seine Einschätzung der Besonderheit des von den Lotsen geleisteten Dienstes zugunsten ihrer Mitschüler vor.*

*Präsident K. Ruppelt schloss sich diesen Grußworten an und erklärte: Buslotsen sind wie die Schülerlotsen ein unverzichtbarer Baustein in der Schulwegsicherheit. Er wies auf die unschätzbare gesellschaftliche Bedeutung der Buslotsen hin, die in dem Betreuungsbereich der für sie zuständigen örtlichen Verkehrswachten landesweit ehrenamtlich tätig seien. Stolz zeigte er sich aber auch über die Anwesenheit der Ehrengäste, die mit ihrer Teilnahme die Wertschätzung des Engagements der versammelten jungen Menschen bezeugten.*

*Er bedankte sich bei der Schulleiterin Buchenau für die Bereitschaft, „ihr Haus“ für die Durchführung der Veranstaltung zur Verfügung zu stellen.*

*Nach den „Lobeshymnen“ auf ihre Arbeit begann der von den Lotsen sehnlichst erwartete Start des Wettbewerbs, in dem sie endlich ihr Können unter Beweis stellen konnten.*

*Begonnen wurde mit dem Wissenstest, der die Lösung wichtiger Fragen speziell für Buslotsen enthielt. Den Hauptteil des Wettbewerbs bildete das Rollenspiel, bei dem jeweils zwei Buslotsen, die einander zugelost worden waren, am und in einem Schulbus ihr Verhalten und Geschick bei der Lösung verschiedener Problemsituationen nachspielten.*

*Dabei zeigten sie, worauf es bei der Deeskalation von Konfliktsituationen ankommt. Ruhige, freundliche, aber klare Anweisungen gaben alle Lotsen, denen jeweils ein Schüler als „Konfliktverursacher“ gegenübergestellt wurde. Nach jedem Rollenspiel wurden die beiden Akteure durch eine fachkundige Jury bewertet.*

*Als drittes Element musste die Geschwindigkeit eines von einem Polizisten geführten Motorrades sowie eines PKWs geschätzt werden, wobei die tatsächlich gefahrene Geschwindigkeit so genau wie möglich getroffen werden musste. Die Genauigkeit der jeweils geschätzten Geschwindigkeit wurde durch ein Radarmessgerät am Straßenrand gleichzeitig festgestellt.*

*Bei dem im Außenbereich durchgeführten Trocken-Ski-Slalom, den jeweils zwei ausgeloste Wettbewerber gemeinsam zu absolvieren hatten, mussten sie durch Schnelligkeit und Exaktheit ihre Teamfähigkeit beweisen.*

*Danach bestand noch für alle die Möglichkeit, am sogenannten Reaktionstestgerät die Fähigkeit zu testen, wie schnell die Teilnehmer auf plötzliche Verkehrshindernisse reagieren.*

*Nach dem Wettbewerb fand die Siegerehrung statt, die von K. Ruppelt und Landrat Dr. Michael Koch vorgenommen wurde.*

Siegerin wurde Alina Rößler, Schülerin der Geschwister-Scholl-Schule, Niddatal; den zweiten Platz belegte Yannik Trott, Schüler der Werratalsschule Heringen und Dritter wurde Tim Ebert, Schüler der Wigbertschule, Hünfeld. Den 4. Platz erreichte Maren Knacker, Schülerin der Mittelpunktschule Hohe Rhön, Hilders.



Abbildung 2 v.l.n.r.: Gerhard Brink, Klaus Ruppelt, Ivonne Buchenau, Alina Rößler, Yannik Trott, Lana Baajour, Tim Ebert, Maren Knacker, Reinhold Bleß, Landrat Dr. Koch

Jeder teilnehmende Buslotse erhielt eine Urkunde und ein Präsent; die sechs Bestplatzierten erhielten außerdem Preisgelder.

„Mit diesem Wettbewerb soll die Motivation für den ehrenamtlichen Einsatz der Buslotsen gefördert und ihre soziale Kompetenz gestärkt werden, zugleich sprechen wir den Schülern Dank für ihr professionelles und routiniertes Auftreten aus“ beendete der Präsident den Wettbewerb und betonte zugleich: „Dieser Wettbewerb ist einmalig in Deutschland!“

„Mit diesem Wettbewerb soll die Motivation für den ehrenamtlichen Einsatz der Buslotsen gefördert und ihre soziale Kompetenz gestärkt werden, zugleich sprechen wir den Schülern Dank für ihr professionelles und routiniertes Auftreten aus“ beendete der Präsident den Wettbewerb und betonte zugleich:

„Dieser Wettbewerb ist einmalig in Deutschland!“

## **Landesverkehrswacht Hessen e.V. in der Polizeiakademie in Wiesbaden**

*Vertreter der Verkehrswacht bekräftigen die gute Zusammenarbeit mit den Jugendverkehrsschulen*



*Am 30.10.2019 besuchten Vorstandsmitglied Frank Zimmer und der Leiter der Geschäftsstelle Thomas Conrad auf Einladung von Seminarleiter PHK Udo Ringelstein die Polizeiakademie Hessen in Wiesbaden und nahmen die Gelegenheit wahr, die anwesenden Seminarteilnehmer\*innen über „Aufgaben, Unterrichtsmaterialien und Inhalte der Landesverkehrswacht Hessen in der Verkehrserziehung“ zu informieren.*

*Zunächst berichtet Thomas Conrad über die gute Zusammenarbeit zwischen den Verkehrserziehern\*innen und den Verkehrswachten fest. Er ging auf die*

*Schwerpunkte der gemeinsamen Ziele ein und zeigte an Beispielen wie der Schülerlotsen-Ausbildung, der Radfahrausbildung in den dritten und vierten Klassen sowie der materiellen Unterstützung der Jugendverkehrsschulen, wie eng verbunden und über viele Jahre eine vertrauensvolle Zusammenarbeit Bestand hat. Nicht unerwähnt lies er die Tatsache, dass viele Verkehrserzieher auch als Mitglieder örtlicher Verkehrswacht eine Bereicherung zur ehrenamtlichen Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswachten beitragen.*

*Frank Zimmer ging auf die Radfahrausbildung in der vierten Jahrgangsstufe der Grundschulen ein. Er stellte das Projekt der Verkehrswacht-Medien-Center GmbH, „Velofit“ vor und erklärte den Teilnehmern\*innen, die Handhabung der verschiedenen Materialien der Velofit-Tasche, bei denen Mobilitätsrückstände bei Schülern\*innen der ersten bis dritten Jahrgangsstufen festzustellen seien, aber durch ein Screening-Verfahren erkannt und behoben werden könnten. Somit wirke die Verkehrswacht dem Trend der letzten Jahre -die immer schlechter werdenden Mobilitätsentwicklung der Jugendlichen- entgegen.*

*Thomas Conrad stellte den Teilnehmern ein Exemplar des Ausbildungsheftes „Radfahrausbildung“ der VMS zur Verfügung. Mit einem Freischaltcode für ein Jahr können die neuen Verkehrserzieher\*innen uneingeschränkt alle Inhalte des Onlineportals einsehen. Als Ansichtsexemplar stellte Frank Zimmer das dazugehörige Lehrerheft vor. Ergänzend wurden auch Ausbildungshefte des Vogelverlags und der Polizei Sachsen vorgestellt, um die vielfältigen Informationen in der Verkehrserziehung darzustellen.*

*Die Seminarteilnehmer\*innen zeigten großes Interesse an den Ausführungen, worüber die beiden Vertreter der Landesverkehrswacht zufrieden waren und eine Fortsetzung einer vergleichbaren Informationsveranstaltung anboten. Seminarleiter Udo Ringelstein bedankte sich für die ausführlichen Informationen und sprach sich für eine Wiederholung der Veranstaltung mit neu auszubildenden Polizisten aus.*

## "MOVE IT-BOX" der Verkehrswacht Obertaunus unterstützt Kitas

Mit der Übergabe der „move it“ - Box, einem Spiel- und Bewegungsangebot für Kindertageseinrichtungen, werden die Vorschulkinder in der Kita Schatzinsel in Oberursel ab sofort für die komplexen Anforderungen im Straßenverkehr vorbereitet. Die knallgelbe "Verkehrskiste" hat sich bereits in zahlreichen Einrichtungen im Hochtaunuskreis einen festen Platz erobert und bietet alles, was für ein abwechslungsreiches Spiel- und Bewegungsangebot benötigt wird. Mit verschiedenfarbigen Jonglier-Tüchern, Schaumstoff-Frisbee-Scheiben, Schwungtüchern, Seilen, unterschiedlichen Bällen sowie Handbuch und Videofilm enthält die „move it-Box“ viele Tipps für die Praxis und Anleitungen für Spiele, mit denen sich ein lebendiges Motorik Training im Gruppenraum oder auf dem Außengelände kinderleicht umsetzen lässt.

Verkehrserziehung fängt bei den Jüngsten an. Und dafür liegt die Verantwortung nicht allein bei den Eltern. Auch Erzieherinnen und Erziehern kommt eine ganz bedeutende Rolle zu: Sie können die Kinder auf den Schulweg vorbereiten und ihnen zeigen, wie man Gefahren im Verkehr erkennt und sicher bewältigt. Und bei dieser Aufgabe hilft die Verkehrswacht Obertaunus den Kitas seit Jahren. Mit dem Präventionsprojekt "Immer sicher unterwegs" bietet die Verkehrswacht nicht nur kindgerechte Informationen und Methoden der Wissensvermittlung, auch werden die Kindertageseinrichtungen vor Ort unterstützt, um Kinder und Eltern auf das große Ziel vorzubereiten: den Schulweg selbstständig und sicher zu bewältigen.



v.l.n.r.: Erzieher Julian Gräsler und Sabine Limpert, Kita-Leitung Barbara Strauß, Erster Stadtrat der Stadt Oberursel, Christof Fink, Thomas Conrad, Verkehrswacht Obertaunus und Kinder der Kita Schatzinsel



## **In Gedenken**



<i>Dieter Winkelbach</i>	<i>61 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Bergstraße e. V.</i>
<i>Norbert Enners</i>	<i>79 Jahre</i>	<i>Verkehrswacht Dillenburg e. V.</i>
<i>Anton Nowak</i>	<i>82 Jahre</i>	<i>Verkehrswacht Dillenburg e. V.</i>
<i>Otto Diel</i>	<i>96 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Fulda e. V.</i>
<i>Jakob Knodt</i>	<i>78 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Groß-Gerau e. V.</i>
<i>Gerd Möller</i>	<i>77 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Hersfeld-Rotenburg</i>
<i>Karl Schreier</i>	<i>82 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Hersfeld-Rotenburg</i>
<i>Fritz Ide-Knorr</i>	<i>90 Jahre</i>	<i>Verkehrswacht Kassel e. V.</i>
<i>Martin Märkle</i>	<i>38 Jahre</i>	<i>Verkehrswacht Obertaunus e. V.</i>
<i>Frank Preis</i>	<i>68 Jahre</i>	<i>Verkehrswacht Obertaunus e. V.</i>
<i>Heinz Gras</i>	<i>80 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Rheingau-Taunus e. V.</i>
<i>Knut Schneider</i>	<i>80 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Rheingau-Taunus e. V.</i>
<i>Robert-Jürgen Klocksin</i>	<i>87 Jahre</i>	<i>Ortsverkehrswacht Rüsselsheim e. V.</i>
<i>Johann Wallisch</i>	<i>80 Jahre</i>	<i>Verkehrswacht Usinger Land e. V.</i>
<i>Dieter Both</i>	<i>76 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Vogelsbergkreis e. V.</i>
<i>Karl Berels</i>	<i>84 Jahre</i>	<i>Kreisverkehrswacht Waldeck-Frankenberg e. V.</i>
<i>Dr. Kai Kelch</i>	<i>96 Jahre</i>	<i>Verkehrswacht Wetzlar e. V.</i>

## Ehrungen im Jahr 2019

Der Präsident überreichte am 12.04.2019, die **Goldenen Ehrennadel der Landesverkehrswacht Hessen e.V.** für herausragende Verdienste um die Verkehrssicherheit an:

<b>Frau Bittner-Brink</b>	Kreisverkehrswacht Fulda e.V.	am 12.04.2019
<b>Frau Sheila Hartley-Starke</b>	Verkehrswacht Frankfurt e.V.	am 12.04.2019
<b>Herrn Reinhold Bleß</b>	Kreisverkehrswacht Hersfeld-Rotenburg e.V.	am 12.04.2019

Mit der **Silbernen Ehrennadel der Landesverkehrswacht Hessen e.V.** wurden für besondere Verdienste um die Verkehrssicherheit geehrt:

<b>Herr Dieter Angermaier</b>	Kreisverkehrswacht Limburg-Weilburg e.V.	am 15.03.2019
<b>Herr Helmuth Heep</b>	Kreisverkehrswacht Limburg-Weilburg e.V.	am 15.03.2019
<b>Herr Gerhard Leist</b>	Kreisverkehrswacht Limburg-Weilburg e.V.	am 15.03.2019
<b>Frau Alexandra Sommerfeld</b>	Kreisverkehrswacht Limburg-Weilburg e.V.	am 15.03.2019
<b>Herr Alexander Strupp</b>	Verkehrswacht Usinger Land e.V.	am 15.03.2019
<b>Herr Frank Thomas</b>	Verkehrswacht Usinger Land e.V.	am 15.03.2019
<b>Frau Kristiane Höhne</b>	Verkehrswacht Wetteraukreis e.V.	am 12.04.2019

Wir gratulieren allen und danken für den Einsatz für die Verkehrssicherheit in Hessen unter dem Motto:

**Wir helfen im Straßenverkehr**

**Präsidium und Vorstand der Landesverkehrswacht Hessen e.V.**

Stand: 31.12.2019

<b>Funktion</b>	<b>Vorname</b>	<b>Name</b>	<b>Ressorts</b>	<b>Region</b>
Präsident	Klaus	Ruppelt	Verbindung und Kontakt zu Gerichten, Personal, Vertretung des Vereins gegenüber den hess. Ministerien, DVW, Beirat, Ehrungen, Grundsatzfragen, Öffentlichkeitsarbeit	Dillenburg, Gießen, Wetzlar, Wetterau
Vize-Präsidentin u. Schatzmeisterin	Sheila	Hartley-Starke	Finanzen, Eigentümersammlung	
Vize-Präsidentin	Claudia	Schubert	Sicherheitstraining, Sicher fahren in Land- und Forstwirtschaft Praxisbegutachterin und Ausbildungsmoderatorin im PKW-Sicherheitstraining	Waldeck-Frankenberg, Waldecker Land  Wolfhagen, Kassel, Frankenberg, Marburg-Biedenkopf
Vize-Präsident	Gerhard	Brink	Schülerlotsen, Buslotsen-Ausbildung, Berufsbildende Schulen, Busschule für Grundschulen, SEK I u. SEK II,	Fulda, Vogelsberg  Schlüchtern
Vorstandsmitglied	Reinhold	Bleiß	Grundschulen, Förderschule Bewegungserziehung, Verkehrserziehung für Teilnehmer mit Handicap, Seniorenprogramme	Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg Schwalm-Eder
Vorstandsmitglied	Yvonne	Bregulla	Vorschulen (KiS und KuV), Versicherungsfragen	Usinger Land, Obertaunus, Main-Taunus
Vorstandsmitglied	Ernst	Böttcher	Rechtsfragen	Hanau/Gelnhausen, Dieburg,
Vorstandsmitglied	Gerhard	Brink	Busschule für Grundschulen	Fulda, Schlüchtern, Vogelsberg
Vorstandsmitglied	Rolf	Mai	Autobahnkommission, Satzung, StVO, Datenschutz	
Vorstandsmitglied	Friedrich	Schmidt	§10 StGB für Jugendliche und Heranwachsende, Vertreter in der Autobahnkommission	Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Bergstraße, Odenwald
Vorstandsmitglied	Manfred	Wagner	Fahrerlaubniswesen, Kontakt zum TÜV Hessen	
Vorstandsmitglied	Frank	Zimmer	Jugendverkehrsschulen, Radfahr-Ausbildung, Kontakt zum ADFC	Wiesbaden, Rheingau-Taunus, Limburg-Weilburg, Groß-Gerau, Rüsselsheim
koopertes Vorstandsmitglied	Heinz	Euler	Sprecher des Verkehrspädagogischen Ausschusses	
koopertes Vorstandsmitglied	Moritz	Kröhl	Jugendverkehrswachten, Vertreter der LVW Hessen im AK Jugend der Deutschen Verkehrswacht	

# Die hessischen Verkehrswachten

Stand: 31.12.2019

Verkehrswacht	Telefon	PLZ	Ort	Adresse
Bergstraße e.V.	0178 6022209	68519	Viernheim	Kurt-Schumacher-Allee 2a
Darmstadt e.V.	06257 / 7679	64342	Seeheim-Jugenheim	Zwingenberger Str. 3
Dieburg e.V.	06078 / 9305109	64823	Groß-Umstadt	Karlsbader Str. 12
Dillenburg e.V.	02773 / 4684	35668	Dillenburg	Postfach 1832
Frankenberg/Eder e.V.	06457 / 241445	35099	Burgwald	Gartenstr. 5
Frankfurt/M. e.V.	069 / 5076701	60388	Frankfurt/M.	Borsigallee 24b
Fulda e.V.	0661 / 44924	36041	Fulda	Kürassierstr. 9
Gießen	0151 22372290	35444	Biebertal	Marburger Str. 7
Groß-Gerau e.V.	06142 / 72398	65428	Rüsselsheim	Im Grundsee 67
Hanau. / Gelnhausen e.V.	06181 / 27770	63450	Hanau	Lindenstr. 5
Hersfeld-Rotenburg e.V.	06622 / 1823	36179	Bebra	Luisenstr. 22
Kassel e.V.	0561 / 27444	34121	Kassel	Kohlenstr. 81
Limburg-Weilburg e.V.	06484 / 6994	65614	Beselich	Auer Weg 12
Main-Taunus e.V.	06192 / 205-1980	65719	Hofheim/Ts.	In den Nassen 2
Marburg-Biedenkopf e.V.	06423 / 52055	35094	Lahntal-Goßfelden	Am Hofacker 22
Obertaunus e.V.	06003 / 935880	61191	Rosbach	Robert-Bosch-Str. 1
Odenwald e.V.	06061 / 4747	64720	Michelstadt	Vogelbergstr. 6
Offenbach e.V.	069 / 873496	63071	Offenbach	Waldstr. 134
Rheingau-Taunus e.V.	06128 / 73536	65510	Hünstetten	Lärchenweg 2
Rüsselsheim e.V.	06142 / 31598	65428	Rüsselsheim	Mecklenburger Str. 15
Schwalm-Eder e.V.	05681 / 921010	34593	Knüllwald	Sängerweg 35
Usinger Land e.V.	06081 / 15325	61250	Usingen	Taunusstr. 10
Vogelsbergkreis e.V.	06642 / 5213	36341	Lauterbach	Lindenstr. 50
Waldecker Land e.V.	05691 / 1682	34454	Bad Arolsen	Hagenstr. 25
Waldeck-Frankenberg e.V.	05691 / 877139	34454	Bad Arolsen	Unter den Eichen 8
Werra-Meißner e.V.	05651 / 20607	37276	Meinhard	Sonnenweg 20
Wetteraukreis e.V.	06031 / 13553	61169	Friedberg	Ludwigstr. 10
Wetzlar e.V.	06442 / 9545881	35619	Braunfels	Falkenecksweg 5
Wiesbaden e.V.	0611 / 372274	65187	Wiesbaden	Biebricher Allee 19
Wolfhagen	05692 / 990139	34466	Wolfhagen	Niederelsunger Str.21

## Außerordentliche Mitglieder der Landesverkehrswacht Hessen e.V.

Stand: 31. Dezember 2019

Name Adresse	PLZ / Ort
ACE Auto Club Europa e.V. Schmidener Straße 227	70374 Stuttgart
ADAC Hessen-Thüringen e.V. Lyoner Straße 22	60521 Frankfurt
Dr. Thomas Almeroth Heinrich-Busold-Str. 60	61169 Friedberg
AVD Automobilclub von Deutschland e.V. Lyoner Straße 16	60528 Frankfurt
Beck, Eberhard Annastr. 4	63599 Biebergemünd
Daimler AG Center Frankfurt Ost Hanauer Landstraße 121	60314 Frankfurt
DEKRA Automobil GmbH Borsigallee 24 b	60388 Frankfurt
Dt. Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) -Landesverband Mitte – Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15	55130 Mainz-Weisenau
Fachverband Güterkraftverkehr u. Logistik e.V. Waldschulstraße 128	65933 Frankfurt
Jochen Fischer Fraport AG, PSL-AS	60547 Frankfurt
Hartmut Klute Glockenstraße 7	35614 Aßlar-Werdorf

Landhotel Betz GmbH Brüder-Grimm-Straße 21	63628 Bad Soden-Salmünster
Landesverband des Kfz.-Gewerbes Bahnhofstraße 38	65185 Wiesbaden
Landesverband d. Hess. Fahrlehrer e.V. Bert-Brecht-Straße 4	63069 Offenbach
Müller MdL, Karin Wallstr. 2 F	34125 Kassel
Rainer Nemnich Eichendorfstr. 9	36199 Rotenburg a.d. Fulda
Springer Fachmedien München GmbH - Verlag Heinrich Vogel – Aschauer Straße 30	81549 München
TÜV Techn. Überwachung Hessen GmbH Rüdesheimer Straße 119	64285 Darmstadt
Unfallkasse Hessen Leonardo-da-Vinci-Allee 20	60486 Frankfurt
Verkehrswacht Medien & Service Center GmbH Haydenstraße 10	53111 Bonn
Horst Ziegler Pappelweg 19	63303 Dreieich

## Beirat der Landesverkehrswacht Hessen e.V.

Stand: 31. Dezember 2019

Der Beirat der LVW Hessen e.V., der gemäß der Satzung der Förderung der Zwecke und Ziele der LVW dienen soll, besteht z.Zt. aus 20 Mitgliedern. Jedes Mitglied erklärt sich grundsätzlich bereit, in Abständen "Gastgeber" einer von ihm organisierten Veranstaltung zu sein, die im weiteren Sinn mit der Verbesserung der Verkehrssicherheit sehen ist.

Name	Firma / Verband
Präsident	Polizeiakademie Hessen
Fischer, Jochen Bereichsleiter Arbeitsschutz	Fraport AG
Fuhrländer, Bernd Geschäftsführer	Unfallkasse Hessen
Dr. med. Jung, Roland A.	Rettungsarzt
Karpinski, Jürgen Präsident	Landesverband Hessen des Kraftfahrzeuggewerbes
Knapp-Wulff, Renate	Vertreterin der Vorschulparlamente
Krüger, Dipl. Ing. Wolfgang	
Larem, Werner Polizeipräsident a.D.	
Vorsitzender	Landesverband Hessischer Fahrlehrer e.V.
Neuberger, Siegfried Geschäftsführer	Zweirad-Industrie-Verband e. V.
DEKRA	Niederlassung Frankfurt

Pilger, Peter Kreisvorsitzender Gießen	Auto Club Europa e.V.
Poppe, Klaus Geschäftsführer	Fachverband Güterkraftverkehr und Logistik Hessen e.V.
Paul, Manfred Polizeipräsident	Polizeipräsidium Mittelhessen
Dr. Tanz, Karin Sendeleiterin Hörfunk	Hessischer Rundfunk
Tripp, Hans-Jürgen ehem. Niederlassungsleiter	
Ullmann, Roland Polizeipräsident	Polizeipräsidium Südosthessen
Völker, Uwe Regionalbeauftragter	Auto Club Europa e.V.
Präsident	Hessen Mobil Straßen- und Verkehrsmanagement
Wacker, Jürgen Ltd. Ministerialrat HMWVL a.D.	ADAC

Geschäftsstelle der Landesverkehrswacht Hessen e.V., Walldorfer Straße 4 – 6, 60598 Frankfurt am Main

Tel.: 069 – 63 40 27 / Fax: 069 – 63 93 91

E-Mail: [lvw\\_hessen@t-online.de](mailto:lvw_hessen@t-online.de), Internet: [www.verkehrswachthessen.de](http://www.verkehrswachthessen.de)

Leiter der Geschäftsstelle: Thomas Conrad

Büroassistentin: Margitta Pajong

Impressum: Verantwortlich für den Inhalt:  
Klaus Ruppelt, Präsident LVW Hessen e.V.

Verantwortlich für Druck und Ausführung:  
Thomas Conrad, Leiter der Geschäftsstelle